MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

134 (21.3.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232800

Montag, 21. März

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 134

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Sturmzeichen an der Adria

Zunehmende Spannung zwischen Italien und Jugoslavien

Eine „Warnung" Mussolinis

Unter dem Titel „Warnung" veröffentlicht das faszistische Verordnungsblatt in Rom folgende offenbar von Mussolini selbst stammende Note:

Mit unbedingter Ruhe verfolgt das faszistische Italien die Hetze der serbischen Militärkamarilla, an deren Spitze einige unberechenbare und von großen Plänen eingenommene Leute stehen. Seiner Kraft und seines Rechtes bewußt, hat Italien seine Kaltblütigkeit nicht verloren und wird sie nicht verlieren. Mit der gleichen Kaltblütigkeit betrachtet Italien die Solidaritätsbezeugungen und weiß, woher Belgrad Hilfe und Rat holt. Ganz mit seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau und den gemeinsamen Anstrengungen zur Schaffung des neuen Regimes beschäftigt, beabsichtigt das faszistische Italien, in keiner Weise den europäischen Frieden zu stören. Die ganze Welt weiß das. Aber die ganze Welt muß auch wissen, daß das faszistische Italien keine Drohungen, Erpressungen oder Attentate dulden wird. Nachdem das ein für allemal festgestellt ist, werden wir nicht mehr mit nutzlosen Worten auf dieses Argument zurückkommen.

Und der Völkerbund?

In Rom laufen seit Samstag allerlei unkontrollierbare Gerüchte um, zumal die italienische Oeffentlichkeit von der Note der italienischen Regierung an die europäischen Regierungen erst am Sonntag auf dem Umweg über das Ausland Kenntnis erhalten hat.

Der Völkerbund wird von der italienischen Presse mit keinem Wort erwähnt. Es ist unbekannt, ob Mussolini überhaupt Genf in ähnlicher Weise wie die europäischen Regierungen von der Lage unterrichtet hat. In Regierungskreisen glaubt man übrigens, daß Frankreich im Falle eines italienischen Aufmarsches in Albanien nicht neutral bleiben werde.

Mussolini hat den Admiral Nicastro mit dem Oberkommando über die Marine betraut und den Sekretär der faszistischen Partei, Turati, zum General der Miliz ernannt.

Paris „außerordentlich beunruhigt"

Die Pariser Presse widmet der Lage auf dem Balkan und der italienisch-jugoslavischen Spannung ganze Spalten ihrer Blätter. In den Regierungsblättern wird erklärt, die französische Regierung sei über die wachsende Spannung zwischen Belgrad und Rom außerordentlich beunruhigt. Sie sei deshalb auch schon in einen Meinungsaustausch mit London und Berlin eingetreten, um die Möglichkeiten zu einer friedlichen Schlichtung der Affäre zu prüfen. Der offiziöse „Petit Parisien" schlägt vor, daß sofort diplomatische Schritte in Rom und Belgrad unternommen werden, um beide Regierungen zum Frieden zu ermahnen. Die Unabhängigkeit Albaniens könne unter keinem Vorwand in Frage gestellt werden. Der Friede in ganz Europa sei davon abhängig. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung dafür eintrete, daß durch direkte Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad und durch einen offenen Meinungsaustausch am besten die Spannung beseitigt werden könnte. Man soll sich sogar in Paris bereit erklärt haben, in diesem Sinne auf die befreundete jugoslavische Regierung einzuwirken, während die englische Regierung ein ähnliches in Rom zu versuchen hätte. „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß London event. eine Vermittlungsaktion durch den Völkerbund oder gar eine sofortige Untersuchung an Ort und Stelle durch die militärischen Attachees der alliierten Mächte in Belgrad vorschlagen werde.

Der „Temps" sieht sich noch veranlaßt, den Gerüchten von einer

französischen Parteinahme für Jugoslavien

entgegenzutreten. Er schreibt u. a., es sei unerhört, daß das „Giornale d'Italia" sich erlaube, zu behaupten, gewisse politische Elemente in Frankreich ließen es sich angelegen sein, Jugoslavien in seiner Aktion gegen Italien und Albanien zu unterstützen. „Journal des Debats" behauptet, Mussolinie wolle nicht nur das Protektorat über Albanien, sondern er erstrebe auch die Loslösung Kroatiens vom jugoslavischen Königreich. Auch der „Quotidien" wendet sich scharf gegen die italienische Politik.

Französisches Geschwader in Rumänien

Ein französisches Geschwader ist am Sonntag in Constanza vor Anker gegangen. Die rumänische Presse begrüßt dieses Ereignis in den überschwenglichsten Tönen und weist darauf hin, daß Rumänien der Vorposten der lateinischen Kultur im Osten sei. Einige Blätter versuchen, dem Besuch auch eine besondere politische Bedeutung beizulegen; demgegenüber wird von amtlicher Seite betont, daß der Besuch des französischen Geschwaders keine politische Bedeutung hat.

Der italienisch-südslawische Konflikt erregt in Bukarester politischen Kreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit und wird auch von der Presse eingehend kommentiert. Wie von offizieller Seite der Telegraphen-Union mitgeteilt wird, ist die rumänische Regierung entschlossen, in jedem Falle ihre Neutralität zu bewahren. Sie befürchtet nur, daß sich der Konflikt nicht lokalisieren lassen wird, und zu größeren Komplikationen führt.

Zurückhaltung und Optimismus in Berlin

⊡ **Berlin**, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Es wird anscheinend von interessierter Seite versucht, aus der Tatsache, daß der deutsche Außenminister den Vorsitz im Völkerbundsrat führt, Deutschland in der Angelegenheit des italienisch-jugoslawischen Konflikts in den Vordergrund zu schieben. So berichten ausländische Blätter, Herr von Hoesch habe gestern mit Herrn Berthelot die Möglichkeit einer Einberufung des Völkerbundsrates erörtert. Das ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nicht zutreffend. Es ist auch unrichtig, daß, wie es an anderer Stelle heißt, Deutschland bei den Mächten sondiert habe, ob eine Einberufung des Völkerbundsrates opportun wäre. Die Reichsregierung hat, so wie die Situation liegt, keine Veranlassung, die Initiative zur Einberufung des Völkerbundsrates zu ergreifen. Nach Art. 11 des Völkerbundsstatuts steht jedem Mitglied das Recht zu u. es ist nicht einzusehen, weshalb ausgerechnet Deutschland, das an der ganzen Angelegenheit doch nur in zweiter Linie interessiert ist, anderen Mächten, die zunächst dafür in Betracht kämen, vorgreifen sollte. Deutschland würde sich lediglich der Gefahr aussetzen, daß bei einem Scheitern eines Einigungsversuches die Schuld auf die deutsche Regierung abgewälzt würde. Im übrigen wird, soweit wir unterrichtet sind, in Berliner diplomatischen Kreisen die Lage nicht als so überaus ernst betrachtet. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß der Konflikt seinen akuten Charakter verlieren werde und es zu einer gütlichen Einigung kommen wird.

In Berliner Bank- und Börsenkreisen

beurteilt man die Balkanvorgänge noch ziemlich ruhig. Man betont vor allem, daß der hiesige Markt an serbischen Werten stets wenig interessiert war. Das Hauptgeschäft für serbische Werte lag von jeher in Paris.

Stresemanns Gedenkrede

Bei der Festkundgebung zur Sechzigjahrfeier der Nationalliberalen Partei im Kuppelsaal der Hannoverschen Stadthalle, hielt der Parteivorsitzende Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er ausführte:

Wenn die Deutsche Volkspartei heute das 60jährige Bestehen der Nationalliberalen Partei in Hannover begeht, so weiß sie sich auf geschichtlichem Boden. Hier in Niedersachsen war die Geburtsstätte Rudolf von Bennigsens, hier auch somit die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei, denn die großen Schöpfungen gehen aus von den Persönlichkeiten. Hier in Hannover war aber auch die Geburtsstätte der Deutschen Volkspartei. Der Name hat sich geändert, die Gedanken sind geblieben. Wir waren, sind und werden bleiben

eine nationalliberale Deutsche Volkspartei

Ich habe auf der Fahrt von Berlin nach Hannover noch einmal die Rede gelesen, die ich mitten in den Kriegswirren zum 50jährigen Bestehen der Nationalliberalen Partei hielt, und ich könnte heute dieselbe Rede mit denselben Worten halten. Die Grundgedanken, zu denen wir uns damals bekannten, sind auch die unserer Partei im heutigen Leben.

Wir denken in dieser Stunde des Mannes, mit dessen Persönlichkeit der Begriff des Nationalliberalismus in Deutschland verbunden war; Rudolf von Bennigsen. Vornehme, edle Denkart, ein untrügliches nationales Gewissen, eine ebenso bewußte wie unerschütterliche freiheitliche Auffassung in allen Kulturfragen haben ihn ausgezeichnet und als der Besten einer seiner Zeit ist er durch die Geschichte geschritten. Er stand Seite an Seite mit den Konservativen in manchen nationalen Fragen, aber er stand Seite an Seite mit der Freisinnigen Partei in kulturpolitischen Fragen, er hat einst jene denkwürdige Rede im Abgeordnetenhaus gehalten, in der er den Liberalismus aufforderte, sich zusammenzuschließen, um die

freiheitliche Entwicklung der Kultur

zu verteidigen. In der bedeutendsten seiner Reden hat er die Grenze gezogen zwischen dem, was monarchischer Wille, bismarckische Staatskunst und liberales Bewußtsein für die Gründung des Reiches beigesteuert haben. Wir ehren sein Andenken in dieser Stunde. Die Kränze der Partei begrüßen sein Denkmal, das hier im Hannoverlande steht. Schwer war das Erbe, das in die Hände von Ernst Bassermann gelegt wurde. Die große Welle der nationalen Begeisterung, die einst die Nationalliberale Partei zur führenden in Deutschland machte, war verebbt. Klassenkampf und konfessionelle Gegensätze zerrissen das Volk. Interessenverbände und -organisationen traten neben die Partei.

Dr. Stresemann, der dann ein Wort des Demokraten Friedrich Naumann zitierte, der von ihr sagte: „Die nationalliberale Partei ist die Partei der Reichsgründung, die grundlegenden militärischen und politischen Gesetze des neuen Reiches sind, soweit das Parlament in Betracht kommt, in erster Linie ihre Arbeit". Dr. Stresemann fuhr fort: Ein neues Deutschland ist erstanden als Folge eines unglücklichen, verlorenen Krieges. Wir alle, die wir das alte Deutschland gekannt haben und im neuen Deutschland leben, sind — um ein Wort von Walter Flex zu variieren —

Wanderer zwischen zwei politischen Welten.

Für uns gilt das schöne Wort, das ein Parteifreund auf dem Kölner Parteitag geprägt hat, von dem alten Deutschland, das wir lieben und dem neuen Deutschland, für das wir leben. Wir werden uns dem Ruf, an unserem Staat, dem republikanischen Deutschland mitzuarbeiten, nie versagen und werden lieber Unpopularität in gewissen Zeitströmungen auf uns nehmen als billige Agitationspolitik treiben. Aber wer mit uns arbeitet, der sei sich klar darüber, daß wir weder den nationalen noch den liberalen Gedanken jemals aufgeben werden, daß wir vielmehr wirken und werben dafür, daß der Liberalismus gerade in der Gegenwart das Trennende überwinden und die gemeinsame Kulturauffassung zur Geltung bringen muß. Unser Fühlen und Denken bleibt die nationalliberale Gedankenwelt unserer Väter. Ueber die sechzig Jahre hinaus, in denen die Partei besteht, neigen wir uns in Ehrfurcht vor den Männern, die einst mit dem schwarz-rot-goldenen Band der Burschenschaft zuerst die Gedanken von Einheit und Freiheit verkündeten, als engherziger Fürstengeist es nicht zur Einheit Deutschlands kommen ließ, mit Ausnahme jenes Karl August, der die Burschenschaft beschützte und sie zur Patenschaft für seinen Sohn heranrief. Wir wissen, daß Staatskunst, verbunden mit militärischen Siegen den Einheitstraum der Deutschen erfüllte, daß die Nationalliberale Partei Bismarck ihre Entstehung verdankt, weil sie ihm folgte, vorahnend, daß er der Vollender sein werde ihrer Idee. Aber wir begrüßen auch in Ehrfurcht die Männer der Paulskirche, die die Vorarbeit für die Einigung Deutschlands getan haben, und denken nicht daran in den Männern der 48er Zeit bekämpfenswerte Revolutionäre zu sehen, sondern Männer, die mit ihrem Ideal dem Tag des 18. Januar 1871 vorgeleuchtet haben, als es in anderen Hirnen noch dunkel war.

Immer war Deutschland am größten, wenn

es kämpfen mußte um eine bessere Zukunft. Der großen Periode der Kämpfe um das Ideal der deutschen Einheit folgte die große Zeit der Ausgestaltung des Reiches; ihr folgte eine Saturiertheit und ein Abstieg von der großen Zeit Wilhelms I., gekennzeichnet durch Einfachheit und Würde, zur Zeit des Prunkes und des äußeren Glanzes und dann der tiefe Fall. Vielleicht ward uns diese Prüfung auferlegt, um vor der Welt zu zeigen, daß wir doch die Kräfte in uns haben, wieder zu besserer Zukunft aufzusteigen. Dem Menschen, der nur mit seinem Leben rechnet, ging die Entwicklung nicht schnell genug. Geschichtlich gesehen wird man einst bewundern, was das

Aus der heutigen Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag wurde heute um 1 Uhr die zweite Lesung des Innenetats fortgesetzt. Das Interesse an den Verhandlungen ist vollkommen erloschen. Im Hause ist es stockleer. (!) Zur Debatte steht das Kapitel „Polizei und öffentliche Ordnung". Der Sozialdemokrat Rosenfeld polemisiert gegen das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung, das mit seinen Gutachten die Landesverratsseuche gefördert habe. Diesen Angriffen tritt der Volksparteiler Dr. Mittelmann entgegen. So harmlos, wie Herr Rosenfeld es darstellt, seien diese Landesverratssachen denn doch nicht. Im übrigen tritt der Redner für die Technische Nothilfe ein.

Zur Aufwertungsfrage

⊡ **Berlin**, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem im Vorjahre das vom Sparerbund beantragte Volksbegehren über den Aufwertungsentwurf Best als mit der Verfassung nicht vereinbar abgelehnt worden ist, hat nun auch ein gleicher Antrag der zweiten Aufwertungsgruppe, nämlich der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten und der Mieterorganisationen dasselbe Schicksal erhalten. Das von der Reichsarbeitsgemeinschaft eingereichte „Gesetz zur Wiederherstellung des Volksvermögens" verlangt die Wiederherstellung der vor dem 1. Jan. 1924 begründeten vermögensrechtlichen Ansprüche. Es war in dem Entwurf eine Verteilungsstelle vorgesehen, die unter der Aufsicht des Justizministeriums stehen sollte und der die Aufgabe zugedacht war, die erforderlichen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren aufzutreiben. Im Kabinett hat keinerlei Zweifel darüber geherrscht, daß die an diese Stelle gelangenden Beträge als öffentliche Abgaben zu bezeichnen seien. Sie könnten mithin zur Erfüllung staatlicher Zwecke dienen. Ein solches Verfahren aber ist nach der Verfassung nicht zulässig. Infolgedessen konnte ein Volksbegehren über das Gesetz nicht zugelassen werden. Der Frage, ob der hier vorgeschlagene Weg überhaupt gangbar wäre, ist das Kabinett nicht nähergetreten.

---

* **Bismarcktag in Hannover.** Am 2. und 3. April wird in der Stadthalle zu Hannover der 1. deutsche Bismarcktag stattfinden. Ansprachen werden halten: Prof. Martin Spahn, Geheimrat Porch-Breslau, Exz. Wallraf und Außenminister Dr. Stresemann.

MARCHIVUM

deutsche Volk nach tiefstem Fall in wenigen Jahren für seine innere Konsolidierung geleistet hat. Wir wissen, daß dieses Werk deutschen Wiederaufbaues nicht von einer Partei erreicht werden kann. Wir lehnen es ab, das deutsche Volk zu zerreißen in angeblich nationale und nichtnationale Kreise.

National ist,

wer seine Pflicht tut gegenüber seinem Lande, und es hoch bringen will, mögen die Wege, die die Einzelnen dazu für richtig halten, auch verschieden sein; nur das ganze Volk, das sich gegenseitig achtet, kann die Gewähr des Wiederaufstieges geben. Auf Helgoland entstand einst das Lied der Deutschen. Möge die Zeit kommen, in der ein großes Volk, einig in seinen Stämmen, sich verbindet in Mitarbeit am deutschen Volkstum, in dem Bekenntnis zu Einigkeit und Recht und Freiheit.

Die Kundgebung der D. V. P.

Der Zentralvorstand der D. V. P. hat in Hannover einmütig beschlossen, folgende Kundgebung zu erlassen: Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, zur Feier des 60jährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei in Hannover versammelt, bekennt sich an diesem Tage erneut zu den alten Zielen und Bestrebungen des deutschen Nationalliberalismus. Die Deutsche Volkspartei ist durch den Beschluß des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei vom 15. Dezember 1918 die Fortsetzung der Nationalliberalen Partei geworden. Deshalb wünscht die Deutsche Volkspartei zu bekunden, daß die unzerstörbaren Ideale nationalen und liberalen Denkens und Wollens in ihr fortleben und die Grundlagen ihrer Bestrebungen sind und sein werden.

Das aus Krieg und Umsturz entstandene neue Deutschland hat zunächst vor der großen Aufgabe des Wiederaufbaues gestanden, und manche Einstellung der Vergangenheit mußte gegenüber den großen wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten der neuen Zeit in den Hintergrund treten. Bewußt hat die Partei sich in den Dienst des neuen Deutschland gestellt. Sie hat ohne Aufgabe ihres grundsätzlichen Bekenntnisses zu den großen Idealen der Vergangenheit das Staatswohl über die Staatsform, die Arbeit im Dienste des Volkes über die Arbeit im Dienste der Partei gestellt. Sie glaubt, daß die Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes Aufgabe in einer Zeit ist, in der es sich darum handelt, das Reich zu erhalten gegenüber den Nachwirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Sie wünscht, das Erreichbare sicherzustellen auf dem Gebiete der Außen- und Innenpolitik, ohne die Ziele aufzugeben, die darüber hinaus in ihren Idealen liegen.

Die Deutsche Volkspartei glaubt, der nationalen Idee, die sie allem anderen voranstellt, am meisten zu nützen durch die Zusammenfassung der Kräfte, wissend, daß Deutschlands Wiederaufbau nicht das Werk einer Partei, sondern nur das Werk des zusammengefaßten nationalen Willens, der zusammengefaßten Kräfte des deutschen Volkes sein kann.

Unverrückbar ist und bleibt die liberale Grundeinstellung der Partei, was Deutschland an materiellen Kräften verlor, muß es auf geistigem Gebiet umsomehr wieder zu gewinnen suchen. Ein solcher geistiger Aufstieg wäre unvereinbar mit der Einschränkung der Wissenschaft oder mit den herrschenden Einflüssen nichtstaatlicher Kreise auf dem Gebiete der Entfaltung der geistigen Kräfte. Innerhalb des christlichen Erziehungs- und Bildungsideals wird sie das hohe Gut des liberalen Gedankens, der Duldsamkeit gegenüber allen Gesinnungen als ihre Aufgabe wahren und neben dem Willen der Eltern Hüterin der Freiheit, der Lehrerpersönlichkeit und der Hoheitsrechte des Staates sein. Die Freiheit der Persönlichkeit wird sie als ein ganz besonderes Gut schützen, gerade in einer Zeit, in der Massenwillen und Masseninstinkte sich dem Willen und der Erkenntnis Einzelner entgegenstemmen.

Frei von jeder berufsmäßigen Einstellung, jedem Klassenvorurteil widerstrebend, ist die Versöhnung der Stände, der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit, die Sicherung selbständiger Existenzen inmitten der Zusammenballungen großer Wirtschaftsbetriebe, die Wiederherstellung eines dem Staate ergebenen Beamtentums ihre Aufgabe.

Die Deutsche Volkspartei weiß sich in diesen Gesinnungen und Bestrebungen eins mit der Nationalliberalen Partei, deren Namen sie stets in Ehren halten wird. Ihr ganzes Wirken ist in dem Streben nach Gemeinwohl aufgebaut, auf nationalem, liberalem und sozialem Empfinden. Sie grüßt am heutigen Tage alle, die einst mitgewirkt haben in der alten Nationalliberalen Partei an der Entwicklung zu Deutschlands Größe. Sie gelobt, im Sinne ihrer großen Führer zu erhalten und auszubauen, was Bennigsen und Bassermann einst geschaffen.

Alle, die willens sind, im Geiste des National-Liberalismus zu wirken, ruft sie auf, sich in ihm zusammenzuschließen, um den Einfluß dieser Kräfte im Staatswesen zu stärken, zum besten von Volk und Reich.

Steuerfragen

Der Steuerausschuß des Reichstages begann heute (Montag) die Einzelberatung des Finanzausgleiches. Nach kurzer Aussprache wurde zunächst der Antrag der Regierungsparteien, den vorläufigen Finanzausgleich auf zwei Jahre bis zum 1. April 1929 zu verlängern, mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Damit ist der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, den Finanzausgleich auf ein Jahr zu begrenzen, erledigt.

Ein demokratischer Antrag, die Garantie von 2,6 auf 2,4 Millionen herabzusetzen, wurde abgelehnt. Auch der demokratische Antrag, den bisherigen Paragraphen 35 des Finanzausgleiches zu streichen, der den Reichsanteil an Einkommen- und Körperschaftssteuer zugunsten der Anteile der steuerschwachen Länder mindert, wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

Punkt IV des Finanzausgleiches

soll folgende Fassung erhalten: 1) Um die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) instand zu halten, ihre Aufgaben insbesondere auf sozialem und kulturellem Gebiet zu erfüllen, würden den Ländern und Gemeinden, wenn sich ihre Anteile an der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer sowie der Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1927 und 28 je auf weniger als 2000 Millionen Mark belaufen, die dann fehlenden Beträge aus den Mitteln des Reichshaushalts zur Verfügung gestellt werden. 2) Aus dem Aufkommen an Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer wird für die Rechnungsjahre 1927 und 28 je ein Betrag von 450 Millionen Reichsmark nach den Vorschriften über die Verteilung der Umsatzsteuer verteilt werden. 3) Die Ergänzungsanteile nach § 35 des Finanzausgleichsgesetzes werden ohne Rücksicht auf die Vorschrift des Absatzes 2 festgestellt. 4. Die Länder sollen bei der Beteiligung ihrer Gemeinden an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer insbesondere die Lage der kleinen steuerschwachen Gemeinden berücksichtigen.

Es entspann sich dann eine längere Debatte über den von den Regierungsparteien beantragten

Zwang zur Senkung der Realsteuern durch die Länder.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) beantragte, diese Sollbestimmung in eine Mußbestimmung zu verwandeln. Ministerialdirigent Dr. Hog erklärte, die preußische Regierung könne sich mit dem Kompromißentwurf einverstanden erklären, wenn auch die Gefahr eines Eingriffes in die Souveränität der Länder naheliege. Preußen stimme eben in der Tendenz auf Senkung der Realsteuern mit den Reichsparteien überein. Die bereits beschlossene Realsteuersenkung in Preußen werde für die Gemeinden 50—60 Prozent ausmachen. Der Antrag Dr. Fischer wurde abgelehnt.

Annahme fand dagegen der Antrag der Regierungsparteien, der folgenden neuen Paragraphen 4a einfügen will: 1. Die Länder sollen in ihren Bestimmungen über die eigene Realbesteuerung, über die Bemessung des Gemeindeanteils an den Reichssteuern sowie über die eigenen Steuern der Gemeinden (Gemeindeverbänden) dafür Sorge tragen, daß die Mehrerträge der Ueberweisungen aus den Reichssteuern, die über 2,4 Milliarden Reichsmark hinausgehen, in erster Linie zur Senkung der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern unter das am 31. März 1927 gegebene Maß verwendet werden. 2. Bis zum 1. Oktober 1927 wird die Reichsregierung den Entwurf eines Rahmengesetzes zur Regelung der Realsteuer und den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken vorlegen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

— **Berlin**, 20. März. Nach einer offenbar aus polnischer Quelle stammenden Nachricht hat die polnische Regierung auf Grund des Berichtes, den der Außenminister Zaleski erstattet hat, den zwischen Stresemann und Zaleski in Genf getroffenen Vereinbarungen über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen zugestimmt. Damit wäre der Weg zu neuen Verhandlungen mit Polen wieder frei.

Schanghai vor dem Fall

Die Stadt befindet sich in fieberhafter Erregung. Trotzdem verschiedene Proklamationen der Kantonregierung angeschlagen sind, daß Fremden nicht angegriffen werden, hat in der ausländischen Niederlassung ein Flüchtlingsstrom eingesetzt. Die englischen Truppen sind in ständiger Alarmbereitschaft. Am Dienstag sollen amerikanische Marinesoldaten und Landungskorps verschiedener Einheiten gelandet werden, um einen Demonstrationsmarsch durch die internationale Niederlassung zu machen. Der englische Oberbefehlshaber in Schanghai soll den Befehl erhalten haben, die Schantungtruppen, die sich in der Nähe der internationalen Niederlassungen in Kämpfe mit den Kantontruppen einlassen, sofort zu entwaffnen. Die englische Regierung hält den Sieg von Kanton für unvermeidlich.

Blutiger politischer Zusammenstoß

Am Sonntag abend kam es auf dem Berliner Vorortbahnhof Lichterfelde-Ost zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und links gerichteten Reisenden. Es entstand ein wüster Tumult, bei dem es schließlich zu einem Feuergefecht zwischen den Gegnern kam. Die Polizei mußte eingreifen und den Bahnhof mit Gewalt räumen. 25 Personen wurden verhaftet und der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt. 14 Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Lichterfelde gebracht. Der Zugverkehr war eine halbe Stunde unterbrochen. Verschiedene Wagen der Vorortzüge wiesen Einschüsse auf. Der Bahnsteig sah nach dem Kampf wüst aus. Der Anhalter Bahnhof war in Alarmzustand gebracht worden, da man befürchtete, daß sich die Unruhen bei der Ankunft des Zuges fortsetzen würden. Doch blieb es auf dem Anhalter Bahnhof ruhig. Einige von den Verletzten liegen bedenklich darnieder.

Eine amtliche Darstellung

⊡ **Berlin**, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Roten Frontkämpfern auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost wird eine amtliche Darstellung des Polizeipräsidiums gegeben, nach der sich der Vorgang wie folgt abgespielt hat: Eine 23 Mann starke Musikkapelle der Roten Frontkämpfer bestieg in Jüterbogk den Personenzug, der von Halle kam. In Grabbin stiegen 600—700 Mann Nationalsozialisten ein. Schon bei der Gelegenheit entspannen sich allerhand Reibereien. Die Nationalsozialisten stiegen in Lichterfeld-Ost aus, wo sie einen Umzug zu veranstalten gedachten. Die Polizisten, die am Bahnsteig warteten, um den Zug zu eskortieren, vernahmen plötzlich den Ruf vom Bahnsteig: „Es wird geschossen!" Sie konnten indessen zunächst nicht auf den Bahnsteig gelangen, da 200 Nationalsozialisten unten warteten und die anderen mittlerweile von oben herabkamen. Erst nach längerer Zeit gelang es ihnen durchzubrechen. Sie wandten nun ihr Hauptaugenmerk darauf, die Verletzten in Sicherheit zu bringen. Es wurden im ganzen 20 Personen fistiert, darunter 5 Nationalsozialisten und 15 Kommunisten, von denen 7 ziemlich schwer verletzt worden sind. Auf dem Bahnsteig wurden 2 Trommelrevolver, 2 Schlagringe, 2 Dolche, 2 Gummiknüppel und verschiedene andere Stöcke, 5 Messer und ein Spaten gefunden. Der Wagen, der von der Polizei sichergestellt wurde, wies zahlreiche Einschüsse von außen her auf und ist im übrigen stark demoliert worden. Heute vormittag haben im Polizeipräsidium zwischen dem Polizeipräsidenten und den Leitern der in Frage kommenden Dezernate eingehende Besprechungen stattgefunden, um Mittel und Wege festzustellen, eine Wiederholung derartiger Vorfälle in Zukunft zu verhindern. Der Polizeipräsident läßt erklären, daß er fest entschlossen ist, nach der Richtung hin mit aller Energie zu verfahren.

Graf Hunyadi auf der Löwenjagd erlegen

— **Paris**, 21. März. Im Sudan ist der ungarische Graf Hunyadi, der als einer der erfolgreichsten Löwenjäger der Gegenwart gilt, bei der Löwenjagd von einem Löwen schwer verletzt worden und kurz darauf im Spital gestorben. Seine Leiche wurde nach Khartum geführt und dort beigesetzt.

* **Külz Reichskommissar der Presse.** Wie kürzlich gemeldet wurde, beabsichtigt die Reichsregierung, den früheren Reichsinnenminister Dr. Külz zum Reichskommissar für die Internationale Pressеausstellung in Köln zu berufen. Wie nun mitgeteilt wird, hat Dr. Külz inzwischen den an ihn ergangenen Ruf angenommen. Er wird in nächster Zeit seine Tätigkeit als Reichskommissar aufnehmen.

* **Die Reichsbahn im Februar 1927.** Wie dem Februarbericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu entnehmen ist, wies der Februar eine leichte Belebung im Güterverkehr auf. Der Personenverkehr blieb im allgemeinen in den der Jahreszeit entsprechenden Grenzen. Die erzielten Einnahmen im Februar 1927 zeigen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung.

* **Der Kampf gegen die Teuerung in Polen.** Der Kampf gegen die Teuerung in Polen wird jetzt von dem Regierungskommissar der Stadt Warschau außerordentlich scharf geführt. Jede Erhöhung der Lebensmittelpreise wird als Wucher unter strenge Strafe gestellt.

Nationaltheater Mannheim

„Fidelio"

Die Mannheimer Beethovenwoche, die u. a. auch durch ein wirksames Plakat der Nachbarstadt geziert wird, hub gestern mit der Aufführung des „Fidelio" an, der es im musikalischen Teil nicht an Festlichkeit fehlte. Wie das Werk sich gleichsam in die musikdramatische Sphäre hineinsteigert, so wuchs auch diese Wiedergabe immer mehr zur Höhe einer wirklichen Festvorstellung empor. Daß man des Meisters Todestag am Ende dieser Woche begeht, war nur der Inszenierung anzumerken, diesem wohlgemeinten Mißverständnis, über das jedes weitere Wort in einer solchen Gedächtniszeit „zur Weihe des Hauses" unterdrückt sei. Die hundert Jahre, die seit Beethovens Tod verstrichen sind, sollen uns vielmehr ein Zeichen dafür sein, daß sein Werk lebt; das war der Gewinn dieser Vorstellung, und daran wollen wir uns halten. Hoffen wir, daß auch noch einmal für das Mannheimer Theater eine Zeit kommen wird, die eine Fidelio-befreiung auf der ganzen Linie bringt; dann kann man sich auch wieder über das für ein vernünftiges Denken höchst einfache „Problem" der „Fidelio"-Inszenierung äußern.

Die Hauptrolle sang gestern Rose Pauly-Dreesen, die ihre Leonore in die zwingende Gewalt ihrer temperamentvollen Ausdruckskunst erhob. Daß die Lyrik ihres Stimmklangs dabei wieder zu voller Wirkung kam, machte besonders die Ensembles genußreich. Die Arie leuchtete selbst aus diesem Dunkel hervor, und trotzdem die Künstlerin in einigen Temponahmen von früher mit manchem zu differieren schien, kam doch ihre Eigenart in dieser Rolle zu vollem Ausdruck, die darin besteht, den sonst üblichen Fidelioheroismus in einen sowohl dramatisch wie lyrisch belebten Gesang aufzulösen. Selten wird man den Zwiespalt Leonore—Fidelio, der durch Beethoven selbst wegen den Benennung seines Werkes hindurchging, so überzeugend nach der Seite Leonore entschieden finden, wie in dieser Verkörperung. Neu war auch Adolf Loeltgen als Florestan, der Lyrisches und Heldisches etwas unvermittelt nebeneinanderstellte, aber in der ganzen Art seiner Verkörperung der Rolle den denkenden und empfindenden Künstler nirgends verleugnete. Statt Wilhelm Henten sang diesmal Karl Mang den Rocco. Der Art nach, wie der Dirigent den Buffocharakter des Anfangs unterstrich, fügte sich dieser joviale Kerkermeister vortrefflich in das Ganze, wobei die muntere, ihre Arie mit echter Herzlichkeit vortragende Marzelline von Gussa Heiken und der frischfröhliche Jaquino Arthur Hevers mit besonderer Anerkennung zu nennen sind. Bahlings Pizarro war mit wachsendem Gelingen bemüht, die ihm in dieser Aufmachung gänzlich versagte Wirkung stimmlich zu ersetzen. Mathieu Frank verlieh dem Minister weithin sichtbaren Wuchs. Dem Chor, aus dem die Herren Neugebauer und Wünzer sich in den Solostimmen der Gefangenen lösten, verdient dankbarste Anerkennung.

Das festlich gefüllte und gestimmte Haus bereitete dem Orchester unter Richard Lert nach dem bezwingenden Vortrag der dritten Leonorenouvertüre bereits spontanen Beifall und huldigte nach dem grandios aufgebauten Schluß in begeistertem Jubel dem Werk und den Kräften, die, mit dem besonders gerufenen musikalischen Leiter in der Mitte, sich immer wieder zeigen mußten.

Dr. K.

Theater und Musik

⊙ **Vom Kölner Opernhaus.** Die sehr glückliche Wiederaufnahme einer alten Oper und die Uraufführung eines neuen Tanzdramas verschafften dem Theaterabend des 16. März einen Erfolg von geradezu sensationellem Gepräge. Die Zugehörigkeit eines lyrischen Tenors von besonderen Qualitäten zum Personalbestande des Opernhauses legte es nahe, Adams lange nicht gehörten „Postillon von Lonjumeau" einer Neueinstudierung zu würdigen und es darf gesagt werden, daß der den Chapelou singende junge, hübsche Helge Roswaenge geeignet erscheint, die Glanzzeiten eines Theodor Wachtel und Heinrich Bötel aufleben zu lassen. — Von Fritz Fleck, dem bestbekannten Liederkomponisten, dessen tragisches musikalisches Tanzpoem „Aisha" vor mehreren Jahren mit vielem Erfolge da und dort gegeben wurde, gelangte nach dem „Postillon" ein neues Tanzdrama aus dem alten Rom „Bathyllus" zur Uraufführung. Die Handlung ist von interessantem und spannendem Wurfe. Macenas gibt in seinem Parke ein Tanzfest, zu dem an der Spitze zahlreicher Gäste Julia, die Tochter des Kaisers Augustus, und ihr Gemahl, der römische Feldherr Agrippa, geladen sind. Die Tänzer Bathyllus (von Julia und Mäcenas bevorzugt) und Pylades (in Agrippas Gunst stehend) treten, begleitet von Tänzerinnen und anderen Tänzern, rivalisierend auf. Julia läßt sich von ihrem Wohlgefallen an Bathyllus hinreißen, ihm einen goldenen Kranz von ihrem Haupte zuzuwerfen, dann aber, nachdem Bathyllus bei verlöschter Beleuchtung im Mondscheine, als Narcissus verkleidet, vor einem magisch erhellten Spiegel einen musikloses Tanz aufgeführt hat und vor Anstrengung ohnmächtig wird, ihn aufzufangen und ihm den Schweiß von der Stirne zu wischen. Hierdurch in höchste Wut versetzt, beschließt Agrippa des Tänzers Tod und läßt ihm durch Pylades einen goldenen Pokal mit Wein reichen, in den er Gift, das er in seinem Ringe aufbewahrt, getröpfelt hat. Sich geladt wähnend, tanzt Bathyllus weiter, nach und nach nimmt ihm das Gift die Kräfte und, halb in Wahnsinn verfallend, gleichwohl aber die Tat durchschauend, erschlägt er mit dem Becher den Rivalen. Nochmals versucht er, den Blick auf Julia gerichtet, für sie zu tanzen, bis er entseelt niederstürzt. Julia wirft sich über den Leichnam, den dann auf Agrippas Geheiß römische Krieger hinwegtragen. — Zu seiner, der Geschichte des augustinischen Hofes entlehnten, hinsichtlich des bühnenmäßigen Zweckes auch im Detail recht zielbewußt entworfenen Handlung hat Fleck die Stimmung durch ein gehaltvoll schönes Vorspiel ernsten Charakters vorbereitend, eine den Zeit- und Ortscharakter klug betonende Musik von bedingungsloser Eingängigkeit geschaffen. Bildhaft klar, oft von fesselnder Charakteristik, vielseitig beredt im Ausdrucke und zumal von starker dramatischer Schlagkraft, stellt sich diese Tonsprache als eine ungemein eindrucksvolle Illustrierung und gleichzeitig Ergänzung des Bühnengeschehens dar. Sinnlich warmes Leben durchpulst das Ganze und die jenseits von Zeit und Milieu stehenden, in all ihrer Verschiedenartigkeit ewig die gleichen bleibenden menschlichen Empfindungen sprechen uns durch den musikalischen Odem dieses Tanzdramas überzeugend an. Generalintendant Fritz Remond, der dem Werke lebhaftes Interesse entgegenbrachte, hat ihm in umfassender persönlicher Mühewaltung nicht nur eine sehr schöne und charakteristische Szene erdacht, die nach den Stimmungen durch wechselnden Beleuchtungsstil gewisse wirksame Abwandlungen erfuhr, sondern — eine sehr schwierige Aufgabe — auch das die Musik ausfüllende Pantomimische in meisterlicher Weise festgelegt. Balletttmeister Fritz Gadesow, der mit der choreographischen Leitung wie immer Bestes leistete, erzielte mit der virtuosen Durchführung des Bathyllus starke Wirkungen, während als Tänzer Pylades und Agrippa die Herren Reitler und Bobert im Bunde mit Frl. Sinitsch als Julia und weiteren ersten Balletttkräften vollgültig in ihren Charakteren aufgingen. Unter Schröder, der für Flecks Intentionen feinfühlig und gewandt eintrat, löste das Orchester seine imposant-schöne Aufgabe in vielvermögendem Stile. Werk und Ausführung erzielten einen ehrlichen, rauschenden Erfolg und Fleck sah sich in herzhaftester Weise zu oftmaligem Erscheinen vor der Rampe veranlaßt.

Paul Hiller.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Sängerehrung

Die Aktivität und Passivität der **Mannheimer Liedertafel** beging am Samstag das 60jährige Sängerjubiläum des Ehrenmitgliedes Konrad **Wunder**, der am Freitag das seltene Alter von 85 Jahren erreichte, im großen Saale des Gesellschaftsheimes mit einem **Bankett**, das einen sehr harmonischen Verlauf nahm. Ueber der Bühnenöffnung des Saales glänzte die Zahl 60, umrahmt von einem grünen Kranze. Als der Jubilar in Begleitung des Vorstandes den Saal betrat, brauste ihm der deutsche Sängergruß entgegen. Herr Wunder wurde alsdann zu einem an der Mitte der Ehrentafel aufgestellten Polstersessel geleitet. Zur Rechten und Linken nahmen die Ehrenpräsidenten **Hechler** und **Groß** platz. Das Hausorchester eröffnete unter Herrn **Tunzes** temperamentvoller Leitung den Abend mit einem flotten Marsch, der durch das Lied „Das ist der Tag des Herrn", von der sehr stark vertretenen Aktivität unter Kapellmeister **Mannebecks** Leitung mit tiefer Beseelung vorgetragen, abgelöst wurde.

Bankprokurist Georg **Müller** begrüßte alsdann im Namen des Vorstandes die Erschienenen, zu denen sich inzwischen Bundesobmann Dr. **Metzger**-Freiburg gesellt hatte, in erster Linie den Jubilar und Senior der Aktivität Konrad **Wunder**, die Ehrenmitglieder Kommerzienrat **Sauerbeck**, **Jakob Dann**, **Fritz Hartmann**, **W. Hauk** und **Bommatsch**. Seine besondere Freude sprach der Redner darüber aus, daß es sich R.-A. Dr. **Metzger** nicht habe nehmen lassen, persönlich nach Mannheim zu kommen und die Glückwünsche des Badischen Sängerbundes zum Ausdruck zu bringen. Herzliche Worte der Bewillkommnung widmete der Redner auch der Aktivität und Passivität und der Presse, um alsdann den Jubilar zu feiern. Es gehöre eine große Liebe zur Sache, Begeisterung und Pflichtgefühl dazu, 60 Jahre unverdrossen sich der Pflege des deutschen Liedes zu widmen. Die Pflichterfüllung sei dem Jubilar aber keine Last, sondern ein Born der Freude gewesen. Nach einer Würdigung der Ideale, die jeden echten Sänger beseelen müssen, Ideale, die Konrad Wunder immer Leitsterne gewesen seien, erinnerte der Redner daran, daß der Jubilar noch aus der Zeit stammt, in der Heinrich **Küllmer**, **Irschlinger**, **Olivier**, **Hausmann**, **Pfeifer**, **Schwenzke**, **Wahl**, **Scharpinet** und **Cronberger** Altersgenossen waren. Herr Müller dankte dem Jubilar mit tiefempfundenen Worten für die Treue, die er der Liedertafel stets erwiesen hat, beglückwünschte ihn zum 85. Geburtstag und überreichte ihm als Ehrengeschenk einen Blumenkorb mit schmackhaftem Inhalt. Das Hoch, mit dem Herr Müller seine Ansprache schloß, bekräftigte die Aktivität mit dem Vereinswahlspruch.

Herr Jakob **Frank**, unser ausgezeichneter Lokalhumorist, gratulierte im Namen der Aktivität mit einem feinempfundenen Gedicht, das die Aktivität mit dem deutschen Sängergruß unterstrich. Baritonist **Fesenmeyer**, der sich immer mehr zu einem vorzüglichen Solisten entwickelt, erzielte mit zwei Liedern einen großen Erfolg. Bundesobmann Dr. **Metzger**, der zur Rechten des Jubilars platzgenommen hatte, gratulierte alsdann im Namen des Badischen Sängerbundes auf das herzlichste. Man merkte, daß es sich um keine bloße Formsache handelte, daß es ihm vielmehr ein Herzensbedürfnis war, das seltene Jubiläum 60jähriger aktiver Zugehörigkeit zu einem Gesangverein ins rechte Licht zu rücken. Redner beglückwünschte nicht nur den Jubilar, sondern auch den Verein, der stolz darauf sein dürfe, ein so eifriges Mitglied zu besitzen. Aber nicht nur die Liedertafel, sondern auch die 50 000 Sänger, die im Badischen Sängerbund vereinigt sind, nähmen an dem seltenen Festtage freudigsten Anteil. Er überreiche als Angebinde des Bundes die **Plakette**, die für 60 Sängerjahre verliehen werde. Herr Wunder sei der sechste, der diese seltene Auszeichnung erhalte. Drei davon seien heute noch die eifrigsten Sänger und fleißigsten Probebesucher. Da Herr Wilhelm **Volz** als Mitglied des Mannheimer Sängerbundes diese Auszeichnung schon besitze, marschiere Mannheim an der Spitze. Man habe deshalb alle Veranlassung, auch der Stadt Mannheim zu gratulieren. Das Hoch auf den Jubilar, mit dem Dr. Metzger seine warmbeseelten Ausführungen schloß, fand stürmischen Widerhall. Mächtig brauste der badische Sängerspruch durch den Saal.

Ehrenpräsident **Groß** dankte herzlichst im Namen des Jubilars für die reichen Ehrungen und schloß mit einem Hoch auf die Liedertafel. Alsdann erschien das Doppelquartett auf dem Podium, um die Festversammlung mit ihren fein abgetönten Vorträgen zu erfreuen. Herr Georg **Müller** gratulierte bei dieser Gelegenheit dem Bassisten Rudolf **Egetemeyer**, Oberingenieur bei Brown, Boveri u. Cie., der gestern sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feierte, herzlich, ebenso Herrn **Schladebach**, einem verdienten Mitglied des Hausorchesters, zur silbernen Hochzeit. Im Laufe des Abends folgte noch mancher gediegene Vortrag, der wesentlich zur Erhöhung der an sich schon echt familiären Stimmung beitrug. Sch.

Kleingärtner-Versammlung

Freitag abend hielt der **Ortsverband der Mannheimer Kleingarten- und Gartenbauvereine** im alten Rathaussaale eine außerordentlich gut besuchte **öffentliche Kleingärtnerversammlung** ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den ersten Vorsitzenden **Eckhardt** ergriff Stadtschularzt Dr. **Stefan** das Wort zu einem Vortrag über

Kleingartenbau und Volksgesundheit

Aufgabe des heutigen Abends ist es, zu untersuchen, warum der Arzt und überhaupt jeder in der öffentlichen Gesundheitsfürsorge tätige Arzt seine Kraft in den Dienst der Gartenbauvereine stellt. Fast gesünder als aller Sport ist die Tätigkeit im Kleingarten. Denn die Hauptforderungen der Gegenwart, Licht, Luft, Sonne und Bewegung, werden durch die Arbeit im Garten erfüllt. Für die Kinder ist der Aufenthalt im Kleingarten von ganz besonderem Wert, finden sie doch, von den eben aufgestellten Forderungen abgesehen, ein ganz anderes Verhältnis zur Natur, als das sonst bei Großstadtkindern der Fall ist. Auch brauchten erheblich weniger Kinder in Erholungsheime geschickt werden, wenn genügend grüne Flächen zur Verfügung ständen. Für kinderreiche Familien bedeutet der Kleingarten bei den heutigen schlechten Wohnungsverhältnissen einen Ausgleich der Wohnungsschäden. Weiter übt er auf die Ernährung durch seine natürlichen Erzeugnisse einen nachhaltigen Einfluß aus. Gemüse, Obst und Gewürze bieten Abwechslung, die auch für Magen und Darm die Seele des Lebens ist, Nährsalze sorgen für Knochen und Kraft, Vitamine für Nerven und Herz. So bietet der Kleingarten für **gesunde** Menschen die Möglichkeit körprlicher Ausarbeitung in guter Luft nach mechanischer, körperlicher und geistiger Betätigung in geschlossenen Räumen; Ruhe und Erholung nach anstrengen der Haus- und Fabrikarbeit für Mäner, Frauen und Mädchen; Kräftigung, insbesondere der Kinder im Freien durch Arbeit, Spiel, Sport und Turnen; geistige Erfrischung für Kopfarbeiter; Gewähr für die Gewöhnung an gesunde Lebensanschauung und einfache Lebensweise. **Kranken** Menschen gibt der Kleingarten Geelgenheit zur Liege- und Diätkuren für Tuberkulöse; Möglichkeit schneller Gesundung für Nervenkranke und Rekonvaleszenten nach chirurgischen Krankheiten; körperliche Anregung und Abhärtung durch Luft- und Sonnenbäder, Sport und Spiel für blutarme und schwächliche Personen. Der Kleingarten bewirkt für **gesunde und kranke Menschen** Förderung des Knochenbaues und der Blutbildung durch den Genuß von Nährsalze und Eisen enthaltenden grünen Gartengewächsen und Kräftigung des Herzens, der großen Blutgefäße und der Muskelfasern durch den Genuß von Fruchtzucker enthaltendem Obst. Zur Erfüllung ihrer gesundheitlichen Aufgaben soll eine Gartenanlage folgende Einrichtungen besitzen: gegen Witterungseinflüsse geschützte Gartenhäuser, staubfreie Ruheplätze, geschützte Halle, Luft- und Sonnenbad, gutes Trinkwasser, Spiel-, Sport- und Sandplatz, Turngerät, Milchverkaufsstelle, Bücherei für Erwachsene und Kinder, Schüler- und Jugendgärten, Gartenheim für Frauen-, Jugend- und Kinderheime und ausgebildetes Personal für die Leitung von Spiel, Sport und Turnen. Wenn auch diese Forderungen leicht übertrieben erscheinen, so sind sie doch notwendig im Interesse eines arbeitskräftigen und gesunden Volkes.

Als zweiter Redner sprach dann der Vorsitzende des Landesverbandes der Kleingarten- und Gartenbauvereine, L. **Lauppe** über

„Forderungen der Mannheimer Kleingärtner in Stadt und Staat"

Der Redner führte u. a. aus: Der Kleingarten ist als eine Erweiterung der Wohnung anzusehen. In Berlin und Hamburg und anderen Großstädten findet man weite Gebiete, die mit Wohnlauben ausgestattet sind, wo die Familien im Sommer oft Tag und Nacht in der frischen Luft zubringen. Dazu kommt der Wert des Kleingartens als Wirtschaftsfaktor. 50 bis 60 Proz. der Kleingärtner stammen aus der arbeitenden Bevölkerung, ungefähr 20 v. H. aus den Kreisen mittlerer Beamten und etwa 30 v. H. setzen sich aus Invaliden zusammen. Der Kleingarten ist aber auch ein Sozialgarten. Da gibt es keine Unterschiede des Standes oder der Person. Alle diese Menschen sind vereint in der Natur. Helfen und stehen sich helfend und ratend zur Seite. Weiter ist der Kleingarten eine Stätte des Sports, der in der Pflege der Pflanzen und des Obstes besteht, er ist ein Familiengarten. Aber wo ist in unseren 6000 Kleingärten ungetrübte und ausgesprochene Freude zu finden? Auf den Gärten lastet die schwere Hand der Stadtverwaltung. Man nimmt den Kleingärtnern ihre Gärten weg, ohne für genügenden Ersatz zu sorgen. Von Samstag auf Sonntag mußten auf dem Lindenhof 80 Gärten geräumt werden. Daß man den Kleingärtnern Gelände wegnahm und andere Leute daraufsetzte, ist eine Ungerechtigkeit. Die Kleingärtner sind durchaus kein bauliches Hindernis im Bebauungsplan der Stadt. Es scheint, daß die Stadtverwaltung die Parole ausgeben will: Heraus aus den Kleingärten! Aber hinein in die Wirtschaften und staatlichen Anstalten und Armenfürsorge. In Karlsruhe und einigen anderen Städten sind die Verhältnisse ähnlich. Aber das sind Ausnahmen. In Norddeutschland und in Bayern sorgt man aufs beste für die Kleingärtner. Köln z. B. hat 6650 neue Kleingärten bewilligt. In Mannheim steht man unserer Sache kalt und abweisend gegenüber. **Wir brauchen Dauergärten!** Der Ortsverband der Mannheimer Kleingärtner wird um seine Rechte zu kämpfen wissen. Anschließend an die Ausführungen des Redners wurde folgende

Entschließung

verlesen, die einstimmig angenommen wurde:

Im Hinblick auf die bedeutsamen Aufgaben des **Kleingartenbaues** auf volksgesundheitlichem, wirtschaftlichem, kultur- und sozialpolitischem Gebiete ist die Förderung desselben eine wichtige öffentliche Angelegenheit. Die Versammlung richtet deshalb an den Stadtrat und die Stadtverordnetenversammlung der Hauptstadt Mannheim das dringende Ersuchen, durch geeignete Maßnahmen dem drohenden Zerfall des hiesigen Kleingartenwesens, hervorgerufen durch ständigen Entzug von Kleingartenland, zu steuern. Sie erhofft, daß die Stadtverwaltung unverzüglich die Erstellung von Kleingarten-Daueranlagen, eingefügt als Grünflächen in den Stadtbebauungsplan, in die Wege leitet, damit die Kleingärtner, die auf baureifem oder sonstwie gefährdetem Gelände sitzen, dahin eingewiesen werden können, und sie erwartet, daß bereits bestehende wertvolle Kleingartengebiete durch Ausweisung als Dauergebiete noch für möglichst lange Zeit erhalten bleiben.

Die Versammlung erachtet es für berechtigt, daß das Kleingartenwesen in der fürsorglichen Behandlung dem Spiel- und Sportwesen und den Erholungsstätten gleichgestellt werde. Sie betrachtet es als eine Selbstverständlichkeit, daß die Belange des Kleingartenwesens nur einer dafür geeigneten städtischen Amtsstelle, bezw. sachverständigen Personen anvertraut werden, und daß alle Maßnahmen auf diesem Gebiete unter Mitwirkung und Begutachtung des Kleingartenausschusses, des Bindegliedes zwischen Stadtverwaltung und Kleingärtnerorganisationen, getroffen werden.

Eine lebhafte Aussprache beendete den Abend. □

*

* **Frühlingsanfang.** Mit lachendem Sonnenschein und blauem Himmel hat heute früh um 4 Uhr der Frühling mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders kalendermäßig begonnen. Der gestrige Sonntag war der denkbar herrlichste Auftakt. Wer ausgedehnte Wanderungen durch den Odenwald unternommen hat, ist begeistert von den Eindrücken, den die erwachende Natur hinterließ. Die Höchsttemperatur betrug gestern 15,4 Gr. C (gegen 13,8 Gr. C am Samstag). Heute früh wars mit 4,9 Gr. C (5,9 Gr. C) ziemlich frisch, echt luftkurortmäßig. Die niedrigste Temperatur in der vergangenen Nacht wurde mit 4,5 Gr. C (3,7 Gr. C) registriert.

* **Die Gewalt der Märzsonne.** Heute nachmittag 2 Uhr konnte man auf dem rechten Neckar-Ufer in der Nähe des neuen Krankenhauses einen Mann im Adams-Kostüm beobachten, der ausgestreckt im frischgrünen Grase ruhte, um anscheinend ein Sonnenbad zu nehmen. Er dürfte wohl der erste sein, der diesem beliebten Sport in diesem Jahre huldigte und man möchte fast fragen, ob er sich nicht etwas verfrüht hat.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Heute morgen rannte ein Straßenbahnwagen der Linie 16 an der Unterführung zur Riedbahnbrücke mit einem Pferdefuhrwerk zusammen, das die Gleise überquerte. Das Fuhrwerk wurde durch die Wucht des Anpralls umgeworfen, wobei der Kutscher darunter zu liegen kam. Der Verunglückte, der bewußtlos hervorgezogen wurde, kam ins städtische Krankenhaus.

* **Zusammenstoß mit der Lokalbahn.** Wie die Reichsbahndirektion Ludwigshafen mitteilt, wurde am Samstag früh bei nebligem Wetter in **Rundenheim** am sog. Kleinen Kreuz der Kraftwagenlastzug einer Mannheimer Baufirma durch den Lokalzug 1815 Meckenheim—Ludwigshafen angefahren. Ein Kraftwagenbegleiter erlitt durch Glassplitter **leichte Verletzungen** im Gesicht. Der Anhänger des Kraftwagens wurde leicht beschädigt.

* **Eigenartiger Unfall eines Radfahrers.** Heute mittag platzte in der Unterführung bei Brown, Boveri u. Co. einem 25 Jahre alten Schlosser aus Käfertal am Rad der Schlauch. Als er ihn wieder reparieren wollte, wurde er von dem Mantel des Reifens so unglücklich ins Auge getroffen, daß er nach Anlegung eines Notverbandes in der Unfallstation von Brown, Boveri u. Co. in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Wegen Ruhestörung** gelangten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 25 und in der Nacht vom Sonntag auf Montag 14 Personen zur Anzeige.

* **Seinen 80. Geburtstag** feiert am morgigen Dienstag Privatmann Theodor **Herrlein**, Q 5, 23 wohnhaft.

Thematische Ausstellungen

Von Oscar Bie

Es gibt zweierlei Arten von Ausstellungen, solche, die von den Künstlern ausgehen, und das sind die gewöhnlichen, und solche, die ein Thema zur Behandlung aufstellen. Von der letzteren Art ist der Versuch, den die Berliner Sezession augenblicklich macht, indem sie das Thema Sport als Motiv der Ausstellung hinsetzt und Werke der Künstler sammelt, die es behandeln oder auch Arbeiten darüber in Auftrag gegeben hat. Was kommt dabei heraus? In praktischer Beziehung vielleicht allerlei Anknüpfungen zwischen Künstlern und Sportlern, die fruchtbar werden könnten. Hier wird die Unterstützung der amtlichen Stellen, besonders des Ober-Regierungsrates Mallwitz, des Referenten für Leibesübungen im Wohlfahrtsministerium von Nutzen sein und vielleicht wird sich daraus auch ein interessantes kleines Sportmuseum mit stetiger Heranziehung der Kunst weiter aufbauen lassen. Aber wie steht es künstlerisch? Wir wissen, daß der Sport heute eine ungeheuere Macht bedeutet, deren Betrieb alle künstlerischen Darbietungen längst so überflügelt hat, daß man beinahe die Furcht hat, er könnte eines Tages die Kunst ganz auffressen. Dagegen hat sich die geistige Welt bis heute dem Sport uninteressiert gegenübergestellt. Weder in der dichtenden, noch in der bildenden Kunst hat diese Bewegung einen bedeutenden Niederschlag gefunden. Was wäre der Sport für die Kunst? Als Rohmaterial könnte er am meisten die Bildhauer fesseln, von denen einige in der Tat sehr sportwütig sind — ein Fall, der seit der griechischen Plastik durchaus nichts Ungewöhnliches ist. Aber noch hat die moderne Plastik nicht annähernd soviel Anregung aus dem Sport gewonnen, als die Antike. Die Malerei wird sich schon distanzierter stellen. Man kann von ihr, wie von irgend einer anderen Kunst, nicht verlangen, daß sie sportlich richtige Momente wiedergibt, denn es interessiert sie doch vor allem der malerische Aspekt des ganzen Unternehmens, Bewegung, Milieu, Landschaft und etwaige Stilgesetz der Form, die in der Richtung des Malers liegen. Man weiß, daß die reine Natur immer und auch hier leicht einen Zusatz von Kitsch erhält, wenn sie ohne Abzug und ohne Entfernung sich widerspiegelt. Also hat der Maler dem Sport nicht anders gegenüber zu stehen, als irgend einem anderen Material und wird es umso ungebundener sein, je freier er sich von den Gesetzen des Sports an sich hält. Der Sport wird ihn fördern, aber ob er den Sport fördert, ist zweifelhaft. So steht die Sache. Es ist der Versuch, ein Material heranzuziehen, das bisher systematisch nicht gepflegt wurde, aber er wird nur gelingen, wenn der Maler davon etwas hat — der Sport wird ihm so wie so den Rücken kehren.

Einige große Wandgemälde waren in Auftrag gegeben. Waske malt den Eislauf, Kranskopf den Boxkampf, Jaeckel ebenso, Heckendorf den Segelsport, Frisch die Schwimmer, Domscheit den Handball, Birkle das Hocken, Bato den Staffellauf — keines der Bilder ist besser odre schlechter als das andere. Was sehen die Maler? Büttner amüsiert das Gewimmel an der Turnhalle, Philipp Franck das uralte Motiv badender Knaben, Finetti der Schimmer des Sechstagerennens, Georg Groß die Muskeln des Boxers Schmeling, Ernst Oppler ein mondänes Tennisturnier, Paeschke ein Wettschwimmen durch Berlin, Spiro das Stilleben von Sportsgeräten, Röhricht das von Boxhandschuhen, Steinhardt einen Boxer mit seinem Trainer, Trier die kleinen Männchen eines Skikurses, Wolfheim das Porträt von Nurmi, das auch die Bildhauerin Sintenis beschäftigt, Zeller die Sicherheit von Radfahrern. Immer ist es etwas Koloristisches oder Linienhaftes, aus der Bewegung des Sports gewonnen und mehr um den Sport herum, als Sport selbst. Wie prachtvoll ist der Exmeister Adolf Wiegert, eine Fleischstudie der Charlotte Behrend. Bei Degner spielen noch die alten Pferdchen ihre fast vergessene Rolle. Es geht auch ein bißchen zurück in die Geschichte und man sieht Klingers einst berühmte Rollschuhläufer oder Menzels erste verwunderte Studien an dem hohen Rad. Die Plastik tritt sehr zurück. Darin ist noch viel Unvollständigkeit. Es müßte einmal ein Sportsmann darüber schreiben und man würde sehen, wie wenig Verständnis vorläufig noch diese Parade der Sportkünstler bei ihm findet. Ich glaube, daß alle Anstrengungen, die geistige und die sportliche Welt einander näher zu bringen, im Prinzip scheitern werden. Sie berühren sich zu wenig. Der Sportsmann hat seinen Training im Kopf, der Maler seine Phantasie. Und so sehr der Pferdesport der alten Zeit oft die besseren Instinkte spezieller Künstler wachrief, so wenig wird der athletische Sport unserer Tage in der Kunst andere Erfolge haben, als daß er die Zahl der Akte und Porträts vermehrt.

Eine zweite thematische Ausstellung sieht man zu derselben Zeit in der Galerie Matthiesen: das Stilleben in der deutschen und französischen Malerei von 1850 an. Dies ist also eine nachträgliche Konstruktion. Das Stilleben war immer der ruhige Moment im Leben eines Künstlers, und man kann seine Art sehr gut davon ablesen, aber nicht anders als von seinen anderen Bildern. Interessant ist nur gerade im Vergleich mit dem Sport, daß hier ein Thema fruchtbar wurde, weil es von der Phantasie des Malers ausging und die Gruppierung der Gegenstände, ehe sie Kunst wurden, voraussetzte. Und zweitens wurden die Materien, die im Zeitgeschmack lagen, von der Malerei am wenigsten gepflegt, weil sie zu ihnen die geringste Distanz hatte — die Tulpen, wie Emil Waldmann richtig bemerkt, die fanatische Liebe der Niederländer, erscheinen fast nie in ihrem Stilleben. Man träumt, was nicht wirklich ist. Man malt, was man liebt, nicht vom Leben, sondern von der Kunst aus. Bald sind es Blumen, bald Tiere, bald Gemüse oder Obst, aber auch Rauchutensilien, auch Bücher und bei van Gogh sogar ein antiker Torso. Für Leibl genügt einmal Hut und Mantel als Stilleben. Slevogt besingt Erdbeeren mit Schlagsahne. Die Anschauung des Malers belebt Form und Farbe. Schuch bleibt der vollsaftigste Musiker in der Symphonie dieser kleinen Dinge. Was Courbet noch schwer nahm, wird bei Manet durchsichtig, bei Cezanne helltonig, bei Matisse flächenhaft, bei van Gogh formgedrungen, bei Renoir parfümiert. E. R. Weiß ordnet die Dinge nach einem formalen Schema, Corinth läßt sie ihre Farben austoben. Redon ornamentiert emailleartig, was Derain in Kontrarhythmen gruppiert und Picasso und die Kubisten in rechnerische Philosophie zerlegen. Wie der Sport Bewegung war, lebende Natur, der dem Maler lächelnd den Rücken kehrt, so ist das Stilleben als nature morte die Zuflucht des Künstlers zu dem ruhigsten seiner Modelle, das ihm jeden Gefallen tut. Hier mußte die Malerei fruchtbar werden, ohne daß ihr je dies Thema gestellt wurde. Dort stellte man ihr das Thema und erschreckte sie.

⊙ **Amerikanische Auflageziffern.** Irving Harlow teilt, wie Rowohlts „Literarische Welt" ausführt, in Publishers Weekly eine Liste von 100 Romanschriftstellern mit, deren Werke in letzter Zeit in Amerika die höchsten Auflagen zu verzeichnen hatten. An der Spitze steht Winston Churchill mit 4 138 800 Exemplaren. Dann folgen: Mary Roberts Rinehart, die populärste Schriftstellerin 2 957 800, E. Phillips Oppenheim 2 200 800, Curwood 1 845 800, Fräulein Humphry Ward 1 789 500, Florence Barclay 1 575 000, H. G. Wells 1 383 700, Blasco Ibanez 1 014 000, Hall Caines 873 700, St. E. White 650 300, Conan Doyle 649 000, Jack London 645 300, Hugh Walpole 572 200, Joseph Conrad 533 200, Marie Corelli 458 000, May Sinclair 390 600. Diese Rangliste ist insofern besonders interessant, als sie Autoren, die in Deutschland nach dem Krieg bekannt wurden wie z. B. Sinclair Lewis, Upton Sinclair, Leacock überhaupt nicht nennt. Ferner, daß Deutschland selber mit keinem Namen vertreten ist. Frankreich und Italien aber auch keinen ihrer Schriftsteller aufweisen können, der in der obigen Statistik zu konkurrieren vermag.

MARCHIVUM

Film-Rundschau

Auf dem Heuberg

Im Ufa-Theater „Schauburg" fand am Sonntag vormittag ein Filmvortrag über „Das Leben und Treiben und die Organisation des Kindererholungsheims Heuberg", der von der Kindererholungsfürsorge Heuberg veranstaltet wurde, statt. Jugendpfarrer Lutz begrüßte die Anwesenden, worauf Leiterin Kuhn über das oben genannte Thema etwas sehr ausführlich sprach. Nach Beendigung der interessanten Ausführungen der Rednerin, die ein Bild von der großen Tätigkeit und den schönen Einrichtungen unseres größten Kinderheimes gaben, sangen die zahlreich erschienenen Heuberg-Kinder das Heuberglied. Der Film selbst gab einen noch tieferen Einblick in die landschaftlichen Schönheiten auf und um dem Heuberg und in das Leben der Kinder und die mustergültige Organisation des Heims. Ueber 70 000 Kinder waren bisher schon auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz und zwar aus allen Gegenden des Deutschen Reiches. Aus den besetzten Gebieten, aus Schleswig, aus Nord- und Mitteldeutschland, aus Bayern, Deutsch-Oesterreich, Voralberg, Württemberg, Baden, von überallher waren sie gekommen, nachdem sie vom Schularzt als erholungsbedürftig bezeichnet worden waren. Und es gefiel ihnen auf dem Heuberg. Das sah man aus den frohen Mienen. Morgens, wenn schon die Sonne ihre ersten Strahlen durch die Fenster der kleinen Stadt da oben schickte, gings heraus aus den Federn zum Waschen und zu einigen Freiübungen. Nach dem Frühstück wurde geholfen, die Betten zu machen und die Böden zu kehren. Dann wurde geturnt, gebadet, gespielt und dgl. bis zum Mittagessen, das in riesigen Kesseln zubereitet wird. Am Nachmittag ging es weiter. War das Wetter günstig, so machte man Ausflüge und Wanderungen. Auch in das Treiben im Winter bekam man Einblick, ebenso in die Inneneinrichtungen des Heimes. Ueber Aufführungen und Festlichkeiten wußte der Film ebenfalls sehr anschaulich zu berichten. Daß die anwesenden Kinder die Bilder der Stätten ihres ehemaligen Wirkens mit besonderer Freude begrüßten, bedarf wohl kaum besonderer Hervorhebung. Der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung E.V. und unserem Stadt-Jugendamt aber Dank für ihr segensreiches Wirken und ihr unermüdliches Schaffen an der Gesundheit unserer Jugend. □

*

* **Scala-Theater.** „Die Frau ohne Schleier". Die Zeiten des feinen, durch die bildliche Wirkung vertieften Gesellschaftsromans sind für den Film noch längst nicht vorüber, und je mehr die augenblickliche Experimentierlust wieder zu ihm den Weg findet, umso begrüßenswerter erscheinen solche Bestrebungen. Jedenfalls freut man sich, nach allen möglichen problematischen Dingen ein Werk wie diesen Film „Die Lady ohne Schleier" anzutreffen, der in seiner Art eine Höchstleistung feinster Filmkunst genannt werden kann. Die Schicksale einer verwitweten Lady, die sich wieder verheiratet, um damit ihrer Schuldenlast ledig zu werden, dabei aber eine wirkliche Liebe findet, zu der sie auch wieder zurückkehrt, als die Londoner Gesellschaft sie von ihrem Gatten, einem Schweden, zu trennen drohte, das ist gewiß sehr romanhaft ersonnen, aber die außerordentlich kultivierte Durcharbeitung in der Wiedergabe läßt regsten Anteil an dem Ablauf der Bilderfolge nehmen. In diesem Film ist eigentlich nichts vergessen. Er weiß die Spannung bis zum letzten Augenblick aufrecht zu erhalten, vereint in seinen Bildern die Gegensätze der Kultur englischer Gesellschaft und der Natur nordischen Gepräges, gibt in seinen Gestalten in gleicher Art die Kontraste der überstilisierten und der natürlichen Menschen. Den Mittelpunkt all dieser bis in jede Einzelheit durchdachten Erscheinungen bildet die Lady Lil Dagovers, deren reizvolle Erscheinung hier als Dame und Weib eine außerordentlich reiche Skala mimischer Künste und darstellerischer Eleganz zu durchlaufen hat. Wir kennen keinen Film, in dem die hohe Künstlerschaft gerade dieser wahrhaft schönen Frau so von allen Seiten zu bewundern wäre. Auch ihr Partner ist eine imponierende Erscheinung durch seine geradezu heldische Gestalt und sein ehrlich beseeltes Spiel. Alle anderen Rollen sind ganz hervorragend besetzt und vortrefflich typisiert. Dazu kommen wundervolle und vornehme Salonbilder, ein feiner Humor hilft am Schluß über die Gefahr des Banalen völlig hinweg. Das Programm erhält durch dieses Meisterwerk der Filmdramatik eine besondere Anziehungskraft, die durch den qualitätvollen übrigen Teil (herrliche Aufnahmen von der Adria und eine reizende Groteske) und nicht zuletzt durch die ausgezeichneten musikalischen Vorträge noch erhöht wird.

Veranstaltungen

* **Zweites großes Funkbrett'l im Rosengarten.** Der „Bunte Abend", veranstaltet von den ersten Kräften des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart, hatte wieder unter einem sehr minimalen Besuch zu leiden. Oberspielleiter Heye, der als Ansager fungierte, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und führte sich gleich in sehr launiger Weise ein. Trude Eipperle, die die Arie des „Butterfly" und anschließend die Pagen-Arie aus den „Hugenotten" sang, entpuppte sich als ausgezeichnete Koloratursängerin. Erich Baudistel, den wir noch von voriges Jahr als ausgezeichneten Bariton im Gedächtnis haben, folgte mit der Arie des Luna aus „Troubadour" und dem Torerolied aus „Carmen". Infolge des reichen Beifalls sang er noch den Prolog aus Bajazzo" als Zugabe. Alsdann ließen die beiden Künstler-Duette aus „Waffenschmied" und „Unterm Fliederbaum" sowie noch Melodien aus „Der Vogelhändler" folgen. Käte Mann, die uns gleichfalls nicht mehr unbekannt ist, sang mit warmer und sympathischer Stimme das Lied vom „schwachen Stündchen", „Montevideo" und zwei weitere Chansons. Als Letzter folgte noch Max Heye mit heiteren Vorträgen, mit denen er sich im Fluge die Herzen der Besucher eroberte. Oskar Seyffert begleitete die Vorträge mit vorzüglicher Routine. Das Rosengarten-Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters L. Becker ergänzte das Programm mit zahlreichen Musikstücken. W.

δ **Musikalische Akademie des Nationaltheaterorchesters E. V. Mannheim.** Morgen, Dienstag abend findet im Musensaal des Rosengartens das 8. und letzte Akademiekonzert statt, das dem Gedächtnis Ludwig van Beethovens gewidmet ist. Die diesjährigen Konzerte werden durch die Aufführung der neunten Sinfonie des Meisters mit dem Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" und seinem Violinkonzert ihren Abschluß finden. Neben dem verstärkten Orchester und dem Chor des Musikvereins wirken solistisch mit: Rose Walter, Sopran, Berlin, Käthe Kläre Richhefel, Alt, Frankfurt, August Richter, Tenor, Köln, Hermann Schey, Baß, Berlin, Konzertmeister Max Kergl, Violine.

* **Im Mannheimer Hausfrauenbund** spricht am Mittwoch im alten Rathaussaal Dr. Canzler, Direktor des städt. Untersuchungs-Amtes, über: „Mannheims neuzeitliche Milchversorgung." Die Milchfrage löst unter den Hausfrauen stets reges Interesse und lebhafte Aussprache aus. Es ist deshalb besonders lehrreich, von sachverständiger Seite Wissenswertes bezüglich Beschaffenheit, Haltbarkeit und Behandlung der Milch zu hören. In der Aussprache sollen Wünsche geäußert und Anregungen gegeben werden. In Ergänzung dieses Vortrages erfolgt am 6. April eine Besichtigung der Mannheimer Milchzentrale. (Weiteres Anzeige in letzter Nummer.)

Kommunale Chronik

Errichtung einer Festhalle in Weinheim

Weinheim, 20. März. Laut Beschluß des Stadtrates ist das gegenüber dem Hauptbahnhof gelegene ehemalige Prinz Wilhelmhotel, das die Stadt z. Zt. von der Disconto-A.-G. käuflich erworben hatte, zum Preise von 125 000 Mark an das Landesfinanzamt weiter verkauft worden. Der Stadtrat sah sich unter dem selbstverständlichen Vorbehalt der Zustimmung durch den Bürgerausschuß zu diesem Beschlusse gedrängt, weil der Präsident des Landesfinanzamtes erklärte, wenn nicht ein eigener Bau für das Weinheimer Finanzamt erstellt werden könnte, so müsse die Wegverlegung von Weinheim ernstlich erwogen werden, was aber keineswegs im Interesse von Weinheim liegt. Durch den obigen Beschluß ist nunmehr eine Lösung gefunden, wonach sich das Finanzamt, dessen bisherige Räume unzureichend sind, ein eigenes Heim in dem Gebäude des früheren Prinz Wilhelm-Hotel schafft. Gleichzeitig beschloß der Stadtrat, den Mehrerlös aus dem obigen Verkaufe dem Reservefonds für Errichtung eines Saalbaues zu überweisen. Hiermit hat der Stadtrat seine moralische Verpflichtung zugestanden, nachdem der Prinz Wilhelmsaal endgültig für kulturelle Zwecke aufgegeben wurde, einen Ersatz zu schaffen, durch den Weinheim endlich die längst als notwendig erkannte städtische Festhalle bekommt. In der Tat hat das Stadtbauamt ein Projekt ausgearbeitet, das die Errichtung eines Fachwerkbaues als Festhalle im Bürgerpark mit einem Kostenvoranschlage von gegen 100 000 Mark vorsieht. Es war gedacht, diesen Bau von außen mit Zementdielen, die verputzt werden sollten, von innen mit Sperrholz zu verkleiden. Der Saal sollte 1500 Sitzplätze enthalten und mit geräumiger Bühne versehen sein. Als indessen dieser Plan ausgearbeitet war, trat die Firma Heinrich Reiffel (Hotel „Pfälzer Hof") ihrerseits mit einem Bauplan hervor, der die ungesäumte Erstellung eines 1200 Sitzplätze fassenden Festsaales mit Bühne und versenkbarem Orchester vorsieht, falls die Stadt ein Baudarlehen von entsprechender Höhe hergibt. Aufgrund dessen beschloß der Stadtrat, unter Zurückstellung des eigenen Projektes, dem Reiffelschen Plan zuzustimmen und gegen hypothekarische Sicherheit das nachgesuchte Baudarlehen zu gewähren. Der Bürgerausschuß wird nun in seiner Sitzung am 1. April die endgültige Entscheidung darüber zu treffen haben. Falls diese Körperschaft, wie zu erwarten steht, ihre Zustimmung gibt, dann bekommt Weinheim den seit langem erforderlichen ebenerdigen Festsaal für Kongreß- und andere Zwecke, ohne daß der Saal der Stadt eigenes Kapital kostet und ohne jedes Risiko. Und noch dazu bietet die Festhalle, deren Bau sofort in Angriff genommen werden soll, den Vorteil, daß sie sich an einen großen Wirtschaftsbetrieb, nämlich das Hotel „Pfälzer Hof", unmittelbar anschließt. Sowohl architektonisch als auch wirtschaftlich würde hierin die denkbar günstigste Lösung einer wichtigen Weinheimer Kulturfrage zu erblicken sein.

*

sch. **Reilingen,** 15. März. Vom Gemeinderat ist zu berichten: Einstimmig genehmigt wurde das Gesuch des Ludwig Christ zum Betrieb der Wirtschaft „zum Hirsch". — Der für die umgebrochenen Spieß-, Reut- und Bruchwiesen benötige Dünger soll bestellt werden. — Der hiesige Gewerbelehrer erhält 50 Mark angewiesen zur Beschaffung von Apparaten und Chemikalien für die Gewerbeschule auf Kosten der Gemeinde. — Der Versteigerung des Gemeindeholzes wurde zugestimmt. — Auf Gemeindekosten soll ein Beizapparat beschafft werden; bei verschiedenen Firmen sollen diesbezügliche Angebote eingeholt werden. — Von einem Schreiben der Kindererholungsfürsorge auf dem Heuberg betr. Entsendung von hiesigen Volksschülern dorthin in diesem Jahre wird Kenntnis genommen; desgleichen von einem Dankschreiben des kath. Pfarramtes für die unentgeltliche Abgabe von 3 Ster Brennholz an die hiesige Kinderschule. — Ferner wurden genehmigt: Ein Gesuch um Stundung des Gemeindezuschlags zur Grunderwerbsteuer und der Ankauf eines Zuchtfarrens von Johann Wagner in Schutterzell. — Ein zur Zucht untauglicher Eber soll verkauft und ein neuer dafür beschafft werden. — Die Gebäudesondersteuer einer hiesigen Zigarrenfabrik wird auf 50 Prozent ermäßigt. — Der Gemeinderat besichtigte die von der israelitischen Gemeinde zum Kauf angebotene Synagoge.

Kleine Mitteilungen

Der Heilbronner Gemeinderat gab die Zustimmung zur Aufnahme einer Stadtanleihe von vier Millionen Mark, die zur Förderung des Wohnungsbaus und zum weiteren Ausbau des Gaswerkes verwendet werden soll. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Heilbronn und einem Konsortium, das aus fünfzehn württembergischen Banken besteht, sind bereits zum Abschluß gelangt. Der Ausgabekurs beträgt 97 Prozent, der Zinsfuß 6 Prozent. Die Tilgung erfolgt nach fünf Freijahren in 35 gleichmäßigen Jahresannuitäten.

Aus dem Lande

□ **Weinheim,** 20. März. Die Mandelbäume stehen seit gestern in den geschützten Lagen in voller Blüte. Da dies verhältnismäßig eine Spätblüte ist, so darf erwartet werden, daß in diesem Jahre zum ersten Male seit langer Zeit wieder eine halbwegs befriedigende Mandelernte an der Bergstraße erzielt wird. In den letzten Jahren der Frühblüte war diese fast regelmäßig erfroren.

* **Karlsruhe,** 21. März. Am morgigen Dienstag kann der Karlsruher Dialektdichter Fritz Römhildt, bekannt unter dem Namen Romeo, in bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern.

* **Karlsruhe,** 18. März. In Ettlingen ist dieser Tage der langjährige Regimentsarzt des Badischen Leibgrenadier-Regiments 109, Generaloberarzt Dr. Hammer, im Alter von 60 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, der in Düsseldorf geboren war, kam im Jahre 1901 als Stabs- und Bataillonsarzt zu den Karlsruher Leibgrenadieren. Im Jahre 1907 wurde er zum Oberstabsarzt und Regimentsarzt befördert und war all den Tausenden, die bei den badischen Leibgrenadieren in Friedenszeiten ihrer Militärpflicht genügten, eine bekannte Persönlichkeit. Bei Ausbruch des Krieges wurde Dr. Hammer Chefarzt des Feldlazaretts 11 im 14. Armeekorps, später Divisionsarzt der 13. Landwehr-Division und schließlich 1917 beratender Chirurg des 25. Reservekorps. Nach Kriegsende kam der Dahingeschiedene als Regimentsarzt zum Leibgrenadier-Regiment 109 zurück, bis er im Jahre 1919 mit dem Charakter als Generaloberarzt den Abschied nahm.

Aus der Pfalz

Der neue Präsident der Oberpostdirektion Speyer

* **Speyer,** 21. März. Wie das Reichspostministerium, Abteilung München, amtlich mitteilt, wurde zum Präsidenten der Oberpostdirektion Speyer der Ministerialrat in der Abteilung München, des Reichspostministeriums, Andreas Befold ernannt.

Geschäftsaufsicht der Firma Wagner

:: **Ludwigshafen,** 21. März. Wie wir zuverlässig erfahren, hat die Firma Albert Wagner, deren Direktor bekanntlich vor wenigen Tagen wegen aktiver Bestechung in Untersuchungshaft genommen wurde, Geschäftsaufsicht beantragt. Die Haftbeschwerde der wegen Bestechung verhafteten Direktor Wagner und Postinspektor Castell ist vom Gericht abgelehnt worden.

Verunglückter Mieterprotest

:: **Ludwigshafen,** 19. März. Die für gestern abend angesagte Mieterprotestversammlung, die im großen Saale des städtischen Gesellschaftshauses stattfinden sollte, mußte ausfallen, weil einschließlich Saaldiener und Feuerwehr nur 80 Personen erschienen waren. Auch der angesagte Redner war ausgeblieben!!

*

* **Ludwigshafen,** 18. März. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Donnerstag, den 17. März 1927, vormittags 4,40 Uhr, verlor der Mechaniker Johann Adam Brutscher von Speyer auf der Bezirksstraße Germersheim—Sondernheim, kurz vor Sondernheim, die Führung über seinen Kleinkraftwagen. Der Wagen fuhr die etwa 5 Meter hohe Böschung des Bahnabschnittes hinab, kam am Gleis Germersheim—Sondernheim zum Stillstand und sperrte dieses Gleis auf etwa eine Stunde. Brutscher und Frau konnten rechtzeitig abspringen und blieben unverletzt; der Kraftwagen ist leicht beschädigt. Schaden an Bahnanlagen ist nicht entstanden. Die Station konnte rechtzeitig verständigt werden, so daß auch die Gefährdung der Züge vermieden wurde.

* **Altrip a. Rh.,** 18. März. Der Männergesang-Verein Altrip, der älteste Verein am Platze, begeht am 25., 26. und 27. Juni d. Js. sein 60jähriges Jubiläum und verbindet damit einen großen Gesangswettstreit. Der Delegiertentag findet am 27. März statt. Alle Vereine sind zu dem Feste herzlich willkommen.

* **Frankenthal,** 19. März. Die Uebertragung der Voruntersuchung im Fall Wagner—Castelle an Landgerichtsrat Hahn erfolgte nach einer Mitteilung an die Frankenthaler Presse deshalb, weil die Voruntersuchung mit größter Beschleunigung durchgeführt werden muß, wozu der ordentliche Untersuchungsrichter aus Zeitmangel nicht in der Lage war.

Nachbargebiete

Juwelendiebstahl in einem Hotel

* **Frankfurt a. M.,** 20. März. Im ersten Stock eines im Zentrum der Stadt gelegenen Hotels hat ein hier ansässiger Industrieller und seine Gattin seit längerer Zeit Wohnung genommen, da die Villa des Ehepaares z. Zt. hergerichtet wird. Samstag morgen kurz nach 8 Uhr verabschiedete sich der Industrielle von seiner Frau, die bis gegen 11 Uhr im Bett liegen blieb. Als sie aufstand bemerkte sie, daß ihre gesamten Juwelen, Ohrringe, Ringe, Boutons usw. im Werte von etwa 80 000 Mark gestohlen waren. Die Dame fühlte sich sehr benommen und glaubt, sie sei von dem Dieb vielleicht im Bett betäubt worden. Die Kriminalpolizei erschien im Hotel und nahm eine eingehende Untersuchung der Oertlichkeit vor. Man fand auf dem Balkon an der Außenseite des Hotels Fuß- und Fingerspuren vor, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß ein Fassadenkletterer den Raub in der Nacht verübt hat. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Regie-Virginier 25 Pfg.
der Oesterr. Tabak-Regie
Nur echt mit rotem Halmende.

Sportliche Rundschau

Fußball

Fv. Eppelheim — V.f.T. u. R. Feudenheim 1:0 (1:0)

Die Feudenheimer weilten am Sonntag zum Pokalspiele heim stets etwas überlegen. Ein Schiedsrichter aus Karlsin Eppelheim, sie vermochten aber auch diesen Gegner nicht zu bezwingen und mußten diesem beide Punkte überlassen. Die ehemaligen Bezirksligaleute gefielen aber diesmal besser und hatten von allem in der Hintermannschaft recht gute Kräfte, so zeigten besonders Torhüter, rechter Verteidiger und Mittelläufer gute Abwehrgelegenheit, die Angriffsreihe der Feudenheimer dagegen hatte wenig zu bestellen. Eppelheim bot die etwas bessere Gesamtleistung, die Mannschaft ist ausgeglichener besetzt, der Sturm spielt aber ebenfalls recht unproduktiv, im übrigen hat die Platzmannschaft den knappen Sieg aber verdient. Der Spielverlauf brachte beiden Parteien eine Anzahl Torgelegenheiten, aber nur eine einzige wurde ausgenützt. Dieses Tor fiel bereits in der 15. Minute durch einen prachtvollen 20 Meter-Schuß. Im Felde war Eppelruhe leitete das Spiel gut.

F. G. 1903 Ludwigshafen — Sportklub Stuttgart 2:2 (1:0).

Im Gesellschaftsspiele hatten die 1903er sich gestern den Sportklub Stuttgart verpflichtet. Die beiden Mannschaften lieferten ein schönes und abwechslungsreiches Spiel. Die Einheimischen waren aber die etwas bessere Mannschaft und hätten infolge der zahlreicheren Torgelegenheiten einen Sieg immerhin verdient gehabt. Stuttgart war in den ersten zwanzig Minuten schneller am Ball, doch 03 in der achtzehnten Minute nach Vorlage von Scherzinger durch einen Zwölfmeter-Schuß zum Führungstor. Das Feldspiel beider Parteien war für die Folge ausgeglichen, aber beide Verteidigungen waren bis Halbzeit nicht zu überwinden. Nach der Pause beherrschten zunächst die Gäste mit schnell vorgetragenen Angriffen das Feld, sie konnen auch nach einer Viertelstunde durch Kopfball des Halblinken ausgleichen. 03 wurde nach diesem Mißerfolge wieder energischer und kam zehn Minuten später durch Scherer nach Vorlage Feser erneut in Führung. Aber wiederum vermochten die Platzherren den Vorsprung nicht zu halten, trotzdem sie etwas mehr vom Spiele hatten. Ein ziemlich überflüssiger Handstrafstoß brachte den Schwaben durch den Mittelstürmer das zweite Tor. Obwohl die Ludwigshafener bis zum Schlusse sich in der Offensive behaupteten, endete die Partie unentschieden 2:2. Der Schiedsrichter Horlacher-Rheingönheim befriedigte im allgemeinen. Ch.

Die Bezirksspiele im Vorderpfalzkreis

Die Pokalspiele brachten im Vorderpfalzkreise als wichtigste Begegnung das Zusammentreffen der beiden Favoriten Frankenthal und Mundenheim, das unentschieden 2:2 ausging. Eine Ueberraschung gab es im Spiele:

Union Ludwigshafen — Viktoria Neuhofen 1:3 (1:2).

Da Union keinen eigenen Platz mehr besitzt, fand das Treffen vormittags auf dem 03-Platze statt. Neuhofen überrasche durch recht gute Leistungen. Besonders die Angriffsreihe der Gäste war sehr flink und durchschlagskräftig. Bei Union war nur die Verteidigung gut, während der Sturm ziemlich energielos kämpfte. Neuhofen erzielte in der fünften Minute nach Flanke des Rechtsaußen durch den Halbrechten das Führungstor und erhöhte in der 30. Minute durch den Rechtsaußen das Ergebnis auf 2:0. Kurz vor Halbzeit holte Union durch Elfmeter ein Tor auf. Nach Wiederbeginn verschossen die Gäste einen Elfmeter, waren aber im übrigen stets im Vorteile und der Halbrechte versuchte durch ein drittes Tor den Sieg sicher zu stellen.

Ueberraschend endete auch das Treffen:

Arminia Rheingönheim — V. f. R. Oggersheim 0:3 (0:2).

Die Arminen konnten den Vorteil des eigenen Platzes nicht ausnützen, sie spielten aber auch weit unter Form; nur die Verteidigung und Läuferreihe befriedigten einigermaßen. Oggersheim war dagegen mit großem Eifer bei der Sache und kämpfte energievoll. Zwei Tore konnten die Gäste bis zur Pause vorlegen. Auch dem Arminensturm boten sich eine Menge Torgelegenheiten, aber alles wurde verschossen, oder wurde eine Beute des Oggersheimer Hüters. Nach der Pause ließ das Tempo merklich nach, da der Sieg der Gäste bereits fest stand. Diese erhöhten aber durch ein drittes Tor das Endergebnis auf 3:0.

Fv. Frankenthal — Spielvg. Mundenheim 2:2 (1:0).

Dieser Pokalkampf war das erste Fußballspiel, das auf dem neu errichteten Frankenthaler Stadion ausgetragen wurde. Die pfälzische Provinzstadt hat dadurch mancher Großstadt (Mannheim!) ein anerkennenswertes Vorbild gegeben. Das Spiel war deshalb sehr gut besucht, die Zuschauer bekamen auch einen sehr spannenden Kampf zu sehen, denn zwei gleiche Mannschaften rangen in forschem Tempo um den begehrten Sieg. Die Einheimischen waren in der ersten Halbzeit leicht überlegen und konnten bis zur Pause ein Tor vorlegen. Durch Eigentor der Frankenthaler Verteidigung kam Mundenheim nach dem Wechsel zum Ausgleiche, aber Frankenthal riß sofort wieder die Führung an sich. Durch Handelfmeter stellten die Gäste die Partie auf 2:2. Trotz wechselndem Kampfe blieb es beim Unentschieden. Das Resultat entspricht dem Können der gleichwertigen Mannschaften.

V. f. R. Friesenheim — 1904 Ludwigshafen 1:3.

Die Germanen scheinen sich nun wieder gefunden zu haben, denn sie lieferten auf des Gegners Platze einen sehr schönen Kampf. Friesenheim war wohl eifrig, konnte aber nicht gefährlich werden. Dagegen bot 04 vor allem gute Stürmerleistungen, aber auch die Läuferreihe und das Schlußtrio war in guter Form. Durch gutes Kombinationsspiel kamen die Gäste zu drei unhaltbaren Treffern, während die Friesenheimer nur den verdienten Ehrentreffer erzwingen konnten. S.

Wintersport

Die internationalen Ostersprungläufe

Glaß-Klingental überlegener Sieger

Der Gang der internationalen Ostersprungläufe auf dem Feldberg, veranstaltet vom Skiklub Schwarzwald hat die Erwartungen höchster sportlicher Qualität erfüllt. Selten wohl ist, nicht nur auf dem Schwarzwald, sondern in Deutschland überhaupt, eine derartige Konkurrenz erstklassiger Springer aufeinandergetroffen. Besonders interessant war, daß sich die älteren Springer mit ihrer früheren Sprungart, die in Dr. Baader wohl ihren besten Vertreter hat, mit den Anhängern der Art der starken Vorlage, wie man sie bei Walter Glaß und Trojan-Schweiz ausgeprägt gesehen hat, in einem Treffen zu messen hatten. Von den 58 Meldungen waren 45 erfüllt worden. Bedauerlich war, daß die beiden Oesterreicher aus Bregenz nicht erschienen waren. Weit voran in den Leistungen steht Walter Glaß, der wohl als eine Klasse für sich angesprochen werden kann und dem der Deutsche Meister Gustav Müller-Bayrisch-Zell den Sieg nicht streitig machen konnte. In der Spielart nahe, aber noch zu unruhig, kommt ihm der Schweizer Trojan, der hinter Müller den dritten Platz belegen konnte. Die größte Weite erreichte Glaß mit einem Sprung von 42,5 Meter, der auch als der beste Sprung des Tages gewertet wurde. Im allgemeinen waren auch in der Jungmannenklasse der einheimischen Schwarzwälder, besonders aus Todtnau und St. Blasien, gute Fortschritte festzustellen. Von den Schweizern war neben Trojan eigentlich nur noch Bischoff-Engelberg in guter Form, der aber durch einen zweimaligen Sturz Pech hatte. Die Sprünge verliefen ohne ernstlichen Unfall und hatten einen Massenbesuch von etwa 5000 Zuschauern bei schönem Wetter zu verzeichnen.

Das Ergebnis:

1. Walter Glaß-Klingental, Note 18,860 (Sprungweiten 40,5, 42,5, 39,5); 2. Gustav Müller-Bayerisch-Zell, 17,527 (36,5, 39,5, 36,5); 3. Trojan-Gstadt, 17,547 (37, 38,5, 38); 4. Alois Kratzer-München, 16,999 (33, 37,5, 35); 5. Hans Bauer-Bayrisch-Zell, 16,635 (36, 36,5, 32,5); 6. Dr. Baader-Freiburg, 16,374 (32,5, 35,5, 32).

Bester, schönster und weitest gestandener Sprung Walter Glaß, bester Schwarzwälder Sprung Dr. Baader, bester Sprung der Altersklasse Dr. Baader, bester Sprung der Jungmannen: 1. Troja, 2. Kratzer. Für diese Leistungen standen Ehrenpreise zur Verfügung.

Schwimmen

Die deutschen Schwimmer in Brüssel siegreich

Erich Rademacher stellt einen neuen Weltrekord auf — Frölich siegt — Derichs-Köln hält sich ausgezeichnet gegen Arne Borg

Am Samstag abend wurden bei dem Jubiläumsschwimmfest des Royal Schwimming Club Brüssel die schwimmsportlichen Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland wieder aufgenommen. Die deutsche Expedition Erich Rademacher, Frölich-Magdeburg, Derichs und Schumm-Köln, Luber-Berlin und Fräulein Erkens-München-Gladbach trafen bei diesem Fest auf erste internationale Klasse, schnitten aber trotzdem glänzend ab. Das sehr zahlreiche Publikum, darunter auch Vertreter des diplomatischen Korps, der deutschen Gesandtschaft und anderer Behörden, begrüßte die deutschen Schwimmer herzlich und quittierte die Erfolge der Deutschen mit starkem Beifall. Ein besonderes Interesse fand das Zusammentreffen von Erich Rademacher und van Parys-Belgien. Die beiden Schwimmer waren ja schon bei den Europameisterschaften in Budapest starke Gegner. Diesmal trafen sie sich in einem 200 Meter-Brustschwimmen. Gleich nach dem Start setzte sich der belgische Altmeister Decombe an die Spitze, bei der 50 Metermarke führt er mit einer halben Körperlänge vor Rademacher und Parys, die auf gleicher Höhe liegen. Aber schon bei 100 Meter (1:21,2) hat Rademacher die Führung übernommen. In einem fabelhaften Endspurt vergrößert der Magdeburger seinen Vorsprung. Rademacher bleibt überlegen in 2:48 siegreich und verbesserte damit gleichzeitig seine eigene Welthöchstleistung um 2,4 Sekunden, van Parys wurde in 2:54,3 Zweiter vor Decombe in 2:55. Im 100 Meter-Rückenschwimmen übernahm der Deutsche Meister Frölich gleich die Führung, er siegte glatt in 1:16 vor dem belgischen Meister Thieupont 1:17,4 und dem Holländer Liepenwerk 1:24,4. Beim 100 Meter-Freistilschwimmen stieß der neue deutsche Rekordmann Derichs-Köln auf keinen Geringeren als den vierfachen Weltrekordmann Arne Borg-Schweden. Natürlich hatte Derichs hier keine Siegesaussichten, er mußte sich von vornherein darauf beschränken, den zweiten Platz gegen die übrige starke Konkurrenz zu verteidigen. Das gelang dem jungen Kölner auch, bis 50 Meter lag er sogar mit Borg noch auf gleicher Höhe, im Endspurt holte der Schwede dann einen Vorsprung von 1½ Körperlänge heraus und siegte in 1:01,2 vor Derichs 1:02 und van der Meer-Holland. Fräulein Erkens traf zunächst im 100 Meter-Freistil auf die Holländerinnen Braun und Baron. Frl. Baron führte anfangs, wurde dann aber im Endkampf von Frl. Braun und auch noch von Frl. Erkens überholt. Das Ergebnis war: 1. Frl. Braun 1:17, 2. Frl. Erkens 1:17,6, 3. Frl. Baron 1:18,2. Im 200 Meter-Brustschwimmen blieb Frl. Baron in 3:18,4 vor Frl. Erkens 3:38,3 und Frl. Stoffel-Colmar 3:40 siegreich. Luber und Schumm beteiligten sich an einem Schauspringen, sie ernteten durch ihre Leistungen reichen Beifall.

Motorradsport

Das Eilenriede-Rennen in Hannover

Köppen-Berlin schlägt Bauhofer-München in Rekordzeit

Einen Auftakt, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann, bildete das am Sonntag in Hannover zum Austrag gebrachte Eilenriede-Rennen 1927 als erste große motorsportliche Veranstaltung dieses Jahres in Deutschland. Das Rennen, das mit dem ersten Meisterschaftslauf des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes verbunden war, fand bei herrlichem Wetter eine in geradezu idealer Verfassung befindliche Rennstrecke. Dementsprechend gab es auch hervorragenden Sport und eine Zuschauermenge von annähernd 50 000. Die Sensation des Tages war die Niederlage des Münchener BMW-Fahrers Bauhofer gegen den Berliner Köppen, der in der 500 ccm-Klasse mit 91,7 Km. einen neuen Bahnrekord aufstellte. Leider blieb ein böser Zwischenfall nicht aus, da bei einem Massensturz am Lichterturm Alswede-Hamburg (AJS) eine Brustquetschung, Dohm-Feelze (Ardie) einen Oberschenkelbruch und Beyerlein-Berlin (Sarrolea) einen Armbruch erlitten.

Die Ergebnisse:

Klasse 6: Meisterschaftslauf des DMV bis 175 ccm (30 Runden = 150 Km.): 1. Sprung-Zschoppau (DKW) Stundenmittel 74,9 Km. 2:00:08,4 Std. 2. Sagell-Hamburg (DKW) 2:03:58,3 Std. 3. Schulz-Altona (PSW) 2:04:07,4 Std. — Klasse A: Meisterschaftslauf des DMV bis 250 ccm (40 Runden = 200 Km.): 1. Wembhöner-Bielefeld (Boge-Blackburn) 2:37:10 Std. (77,8 Km.). 2. Schoth-Berlin (BMW) 2:38:51,8 Stunden. 3. Soenius-Köln (Imperia) 2:40:00,4 Std. — Klasse D: Meisterschaftslauf des DMV bis 750 ccm (40 Runden = 200 Km.): 1. Bauhofer-München (BMW) 2:17:59,2 Std. (85,7 Kilometer). Nur drei am Start, zwei aufgegeben. — Klasse B: Offener Lauf bis 350 ccm (20 Runden = 100 Km.: 1. Kagerer-München (Sunbeam) 1:11:40,1 Std. (87,9 Km.). 2. Pätzold-Köln (Sunbeam) 1:12:59,1 Std. 3. Theves-Berlin (Theves-Jap) 1:14:52,8 Std. — Klasse C: Offener Lauf bis 500 ccm (20 Runden = 100 Km.): 1. Köppen-Berlin (BMW) 1:05:25,5 Stunden (Stundendurchschnitt 91,7 Km. = Rekord). 2. Bauhofer-München (BMW) 1:10:12,4 Std. 3. Burggaller-Berlin (BMW) 1:11:17,2 Std.

Schach

Internationales Schach-Turnier in Newyork

Die 18. Runde.

In der 18. Runde des internationalen Großmeister-Schachturniers in Newyork siegte Aljechin gegen den Amerikaner Marshall. Die beiden restlichen Partien Spielmann gegen Niemzowitsch und Professor Bidmar gegen Capablanca endeten nach einem interessanten Verlauf remis. Der Stand nach der 18. Runde: 1. Capablanca 13, 2. Aljechin 10, 3. Niemzowitsch 9½, 4. Prof. Bidmar 9, 5. Spielmann 7½, 6. Marshall 5 Punkte.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte

Der hohe Druck über Island behauptet sich weiterhin gegen die Angriffe der atlantischen Zyklone. Der Fortbestand der trockenen und vorwiegend heiteren Witterung erscheint daher bei uns noch für einige Zeit gesichert.

Wetteraussichten für Dienstag, 22. März: Heiter, trocken und warm.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weltner; Feuilleton: Dr. E. Kaiser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ehmann — Gerichts und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Sidgner.

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Die Versteigerung der verschiedenen Marktplätze in Mannheim

Trotz des Eingesandts vom Verein der selbständigen Obst- und Gemüsehändler von Mannheim vom 4. April 1926 und Eingaben an den Stadtrat Mannheim zur Unterlassung und Aufhebung der Versteigerungen hat die Stadtverwaltung die Marktstandplätze der sämtlichen Wochenmärkte der Stadt, sogar erstmals den sogenannten Gockelsmarkt, dieses Jahr wieder auf den 22. und 23. März 1927 zur öffentlichen Versteigerung angesetzt und dies den Händlern auf dem Markte mündlich unterbreitet. Soll denn dieses System verewigt werden. Sollen denn noch mehr Tränen der Händler fließen, die in der letzten Versteigerung (1926) so schändlich hineingeboten wurden, denn daß dies kommt, merkt jeder Einsichtige schon seit langen Wochen, wenn man die Ausdrücke hört: „Dies Jahr muß einer bluten!" oder „Wer voriges Jahr nicht daran kam, muß dies Jahr daran glauben", oder „Den Platz muß ich haben, kostet er was er will, auch auf das Alter wird keine Rücksicht genommen!"

Solchen Elementen wird durch die Versteigerung der Marktplätze Tür und Tor geöffnet, zum großen Schaden der seitherigen Platzinhaber. Diese treibenden Elemente sind zum großen Teil „Doppelverdiener" oder erhalten ansehnliche Unterstützung (Pensionen, Renten, Einkommen der Männer usw.), sonst könnten sie sich derartiges nicht erlauben. Ich möchte darauf hinweisen, daß Leute handeln, die Pensionen und Renten einstecken, und zum Teil nicht wenig. Ja sogar Frauen, deren Männer Angestellte, Arbeiter und Handwerker sind mit ansehnlichem Einkommen. Man bedenke doch, daß andere Leute und Familien mit des Mannes Einkommen auch auskommen müssen. Hier heißt es: „Wir steisteigern schon hinein, mein Mann verdient ja." Die übergroße Mehrheit der sogenannten aktiven Markthändler, die die Versteigerung nicht wollen, besonders die Einheimischen, werden durch dieses System hintenangesetzt, ohne alle Rücksicht. Man muß bedenken, daß die Markthändler, die sonst keinen Verdienst und keine Einnahmen haben, knapp genug leben müssen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Man versteigert nicht nur jedes Jahr den Händlern ihren Platz, sondern, was das schlimmste dabei ist, ihre Lebensexistenz. Das ist so schlimm, wie wenn z. B. Arbeit eines Arbeiters auf Mindergebot versteigert würde. Wir sind doch auch nur Arbeiter und ringen um unser tägliches Brot.

Aus diesem Grunde ist es eine große Ungerechtigkeit, ohne alle Rücksicht den um ihre Existenz ringenden Händlern, die sonst keine Verdienstmöglichkeit haben, alljährlich ihre Plätze zu versteigern. Warum überläßt die Stadtverwaltung den Händlern ihre Plätze nicht zum Anschlag? Man kann richtig genommen sagen, die Händler werden jedes Jahr an die Luft gesetzt. Die Marktkommission versteigert doch auch niemals die beiden Reihen der Zeiskamer Händler (sogen. Zeiskamer-Reih!). Hier Rücksicht und bei allen andern nicht, nicht einmal auf die alten Händler, die schon seit Jahren und Jahrzehnten auf ihren Plätzen stehen. In Ludwigshafen werden die Marktplätze nicht versteigert. Dort ist Prinzip: erst kommen die Einheimischen und dann die anderen, aber nur durch Vergebung, nicht Versteigerung. Warum soll das hier in Mannheim nicht auch gehen? Von 1915—1922 wurden die Marktplätze ja auch nicht versteigert! Bei jeder Versteigerung der Marktplätze kann konstatiert werden, daß der bisherige Inhaber des Platzes zuerst den Anschlag bietet. Warum? Weil er den Platz wieder haben will. Wird der Vorbesitzer gesteigert, so kann er nur mitgehen, aber nur soweit, als ihm das hierzu nötige Geld reicht. Andernfalls muß er den Platz dem Mitsteigerer überlassen und muß, so leid es ihm tut, die Versteigerungsmethode bei einem anderen fortsetzen, bis er einen Platz hat. Der weggesteigerte Händler will, ja muß wieder einen Platz haben und so steigert er vielleicht 10—15 andere Händler wieder hinein, bis er vielleicht einen anderen Platz unter den gleichen Umständen erhalten kann. Dann kommt die Entschuldigung: Ihr Händler seid selber schuld! Alle diese 10—15 Händler müssen dann durch den Verlust des einen Platzes finanziell darunter leiden.

Es ist sogar vergangenes Jahr vorgekommen, daß ein Nichthändler, der verdeckt saß, mindestens auf 10 Plätze, ohne einen zu wollen, nur aus Pläsier, wie er nachträglich sagte, hineinbot. Hat ein Händler nun glücklich seinen Platz wieder und hat bezahlt, so darf er für das laufende Jahr noch dreimal, das ist im Juli, Oktober und Januar, den gleichen Betrag bezahlen, wie bei der Versteigerung, was im Winter ganz besonders schwer fällt und von den meisten Kleinhändlern fast nicht verdient werden kann, da in den Wintermonaten ein kleines Kind die Käufer auf dem Marktplatze zählen könnte. Wenn alle Eingaben und Vorstellungen des Vereins der selbständigen Obst- und Gemüsehändler Mannheims, um Aufhebung der Versteigerung der Marktplätze nichts fruchten, so muß sich der Vorstand, d. h. der Gesamtvorstand dazu aufraffen, eine große Protestversammlung einzuberufen, um gegen diese ungerechteste Versteigerung, die man sich denken kann, ganz energischen Protest einzulegen. Noch eines ist zu bemerken: Die vielgepriesene Ordnung des Hauptmarktplatzes gehört auch vollständig durchgeführt; d. h. die Reihen 24—84 für Gemüse, 14—23 gemischt, weil Mitten im Marktplatze, und 1—13 die erste Hälfte für Obst und die zweite Hälfte für Eier, Butter und Nudelwaren und nicht alles durcheinander.

Ein Beobachter.

*

Verkehrsregelung in dem engen Teil der Planken

Ueber diese Frage ist schon viel geschrieben worden. Ein Vorschlag taucht immer wieder auf: eine Häuserreihe abzutragen und die Straße zu verbreitern. Es ist erstaunlich, wie bei einiger Ueberlegung ein solcher Vorschlag gemacht werden kann. Wenn Herr Hugo Stotz meint, man könne die Kosten aus den Verdiensten des Elektrizitätswerkes zahlen, die durch Einführung des billigen Nachttarifs erzielt werden, so wird der Vorschlag dadurch nicht vernünftiger. Sehen wir uns in anderen Städten um, so finden wir dort kilometerlange Straßen, die nicht breiter sind wie die engen Planken und einen bei weitem größeren Verkehr bewältigen müssen. Ich erinnere nur an die Hochstraße in Köln, die Hauptgeschäftsstraße dieser Stadt. Sollte es wirklich keine einfache Lösung geben, die befriedigende Verkehrsverhältnisse in diesem kurzen Teil herbeiführt? Natürlich gibt es sie, man muß sie nur nicht zu weit suchen. Die einfachste Lösung ist immer die beste.

Das störende ist, daß durch die Straße zwei Straßenbahngleise laufen und daß die Trambahn sie in beiden Richtungen durchläuft. Man mache eine Einbahnstraße und die Schwierigkeiten sind behoben. Die Straßenbahn werde in der Richtung Wasserturm-Paradeplatz in der Mitte durchgeführt. In der umgekehrten Richtung lasse man die Straßenbahn zwischen O 4 und O 5 nach den kleinen Planken laufen, führe sie dort entweder auf dem linken toten Teil der Straße oder an dem Rand der Anlage entlang und biege zwischen O 6 und O 7 wieder in die Heidelbergerstraße ein. Diese Abzweigung läßt sich mit großen Kurven ausführen und der Umweg wird mehr als ausgeglichen, dadurch daß die Straßenbahn in den unbelebten Straßen ungehindert fahren kann. Wird dieser Vorschlag ausgeführt, so dürfte es wahrscheinlich möglich sein, auch für Autos die Straße in der Richtung nach dem Paradeplatz wieder zu öffnen. Die vorgeschlagene Lösung kostet fast nichts. Sie ist aber vielleicht zu einfach, als daß sie Aussicht auf Annahme hat.

Theaterschluß

In Nummer 120 der „N.M.Z." haben Sie ein Eingesandt mit der Ueberschrift „Theaterschluß" veröffentlicht, worin sich „ein vieljähriger Besucher und Abonnent" des hiesigen Nationaltheaters über den Acht-Uhr-Beginn beschwert und den Anfang der Vorstellungen auf 7 Uhr festgesetzt haben möchte. Wir möchten Sie nun doch bitten, für den Fall, daß die Auslassungen in dieser Sache Nachahmer finden sollten, sich vor Augen zu halten, daß es in Mannheim auch noch Detailgeschäfte gibt, deren Angestellte ein großes Kontingent Theaterbesucher stellen. Diese wären in dem Augenblick von dem Theaterbesuch ausgeschlossen, in dem das Theater schon um 7 Uhr beginnen würde. Schließlich wollen aber auch diese Angestellten hin und wieder das Theater besuchen, können aber nicht verlangen, daß sie jedesmal eine halbe Stunde vor Geschäftsschluß das Geschäft verlassen dürfen. Es wäre deshalb zu empfehlen, wenn man je den Theaterbeginn um 8 Uhr zu spät findet, wenigstens die Vorstellungen erst um halb 8 Uhr, also eine halbe Stunde nach Geschäftsschluß der Detailgeschäfte, beginnen zu lassen.

Auch ein regelmäßiger Theaterbesucher.

*

Straßenbahnhaltestelle Finanzamt

Einen Besuch bei Behörden macht niemand gern, denn die hierbei versäumte Zeit ist verloren. In der heutigen Welt bedeutet doch Zeit immer Geld, wie man so oft sagen hört. Jeder Erwerbstätige sucht deshalb nach Möglichkeit seine Tageszeit zweckmäßig einzuteilen und auszunützen. Auf größere Entfernungen benützt man deshalb auch immer die Straßenbahn. Nicht immer bietet uns aber die Straßenbahn Vorteile in unserer Quadratstadt. Dies ist zum Beispiel bei einem Gang zum Finanzamt Mannheim-Stadt der Fall. Wohl führt im Abstand von einem Quadrat die städt. Straßenbahn am Finanzamt vorbei, die nächsten Haltestellen sind aber Börse oder Rheinstraße. Steigt z. B. jemand an der Friedrichsbrücke ein, wenn er auf dem Finanzamt etwas zu besorgen hat, so kommt er weiter, wenn er schon am Marktplatz wieder aussteigt, als erst am Paradeplatz umzusteigen, dort auf Anschluß zu warten und bis zur Haltestelle Börse weiterzufahren. Denn meistens geht es doch so, daß, wenn man rasch wohin muß, der betreffende Anschlußwagen lange auf sich warten läßt. Da erreicht man also sein Ziel auf dem zuerst erwähnten Weg viel schneller. Was anderes wäre es aber, wenn sich an der Ecke E 6—E 7 eine Haltestelle befinden würde, denn dann könnte man schon auf die Straßenbahn warten. Die Haltestelle Finanzamt würde sich also auf jeden Fall rentieren und wäre auch für die Leute, die über den Luisenring fahren, vorteilhaft gelegen. Ein Entgegenkommen der Straßenbahnverwaltung wäre also hier schon am Platze, denn viele Leute haben täglich bei der Finanzbehörde zu tun und außerdem muß uns die Straßenbahn bei ihren Tarifsätzen doch wenigstens einen Nutzen bieten. Meines Wissens bestand übrigens früher auch hier eine Haltestelle, als das heutige Finanzamt noch Garnisonslazarett war. Erwähnt sei außerdem noch, daß täglich viele Schulkinder auf dieser Strecke zur Elisabethschule fahren. Der Schülerwagen hält am Mittag immer an der Haltestelle Rheinstraße. Die Kinder müssen infolgdessen eine Wegstrecke in entgegengesetzter Richtung zuerst zurücklegen, um die Straßenbahn zu benützen. Also auch in diesem Falle würde die Haltestelle rentieren. Möge diese Anregung mit ihren Begründungen die Straßenbahnverwaltung zu den erforderlichen Maßnahmen veranlassen.

X.

*

Kontraste

Die Faschingszeit ist begraben. Welch buntes Leben war doch dieses Jahr an den beiden Hauptfaschingstagen! Ich mußte an einem dieser Tage hinaus in das neue Krankenhaus, um einen Schwerkranken zu besuchen. Welche Kontraste! Dort ausgelassenes Leben, hier stilles Dulden! Welcher Ruhe begegnete ich da in den weiten, hellen, reinlichen Gängen! Hie und da sah man durch eine offenstehende Türe Patienten in ihren Schmerzen liegen. Als ich so beide Kontraste: fröhliches Treiben und schmerzliches Krankenlager, an mir vorüberziehen ließ, gelangte ich an einen Saal, aus dem ich lustige Kinderstimmen vernahm. Die Türe war halb geöffnet und ich hörte zu meinem großen Erstaunen, wie die Kinder ihrem Lehrer auf Fragen über Ein- und Verkauf und Prozent Antworten gaben. Als ich einige Minuten im Gang stehen blieb, es war gerade 4 Uhr, ertönte auch ein schönes 4stimmiges Liedchen aus den jugendlichen Kehlen. Tränen standen in meinen Augen — sah auch solche in den Augen eines Patienten, der von der gegenüberliegenden Fensternische dem fröhlichen Kindergesang zuhörte. Plötzlich öffnete sich die Türe und eine lustige Schar Knaben und Mädchen, vier sogar in Betten, verließen den Saal. Ein kleiner Junge von etwa 8 Jahren aus Käfertal, der vergnügt eine Schokolade-Zigarre im Munde hielt und Papierschlangen warf, sagte, daß der Lehrer mit ihnen auch Fastnacht gefeiert habe. Leider konnte ich den betr. Herrn nicht selbst sprechen, um von ihm Näheres zu erfahren, da er, wie mir der Kleine sagte, noch andere kranke Kinder im Saal besuchte. So verließ ich die Stätte stillen Duldens und kehrte, um nicht die schönen Eindrücke zu verlieren, auf ruhigerem Wege in mein Haus zurück. Doch möchte ich der Krankenhaus- und Schulverwaltung, die den armen Kindern Gelegenheit zu Spiel und Unterricht geschaffen haben, ein herzliches „Vergelts Gott!" sagen.

Eine Kinderfreundin.

*

Amtsschimmel und Stiefelabsatz

Dieser Artikel vom 15. März ist bezeichnend. Aber ich kann auch ein kleines Schulbeispiel geben. Neulich schickte ich mein Gepäck von hier nach Zürich. An der Baseler Grenze fand ich das Gepäck nicht; der Schweizer Zollbeamte sagte mir, daß ich es in Zürich finden würde. An der Zollstelle am Bahnhof wurde mir bedeutet, daß das Gepäck schon an die Gepäckabgabestelle des Bahnhofs befördert wurde und dort ohne weiteres kostenlos im Empfang genommen werden könne. Anders die deutsche Zollverwaltung. Hier wird das Gepäck ab Basel auch an die Bestimmungsstation geschickt, aber nicht etwa an den Bahnhof, sondern in die Güterhalle. Da kann der Reisende sehen, wie er fertig wird. An der Eilgutstelle wird er erst an das eine Ende der Halle geschickt, damit er dort erst mal das Geld bezahlt für den Weiterversandt an der Zollgrenze, weil der Reisende nicht da ist, und 2. für die Beförderung des Gepäcks — und wenn es auch nur eine kleine Handtasche ist — vom Bahnhof zur Eilguthalle. Wenn er dieses Geschäft erledigt hat, dann wird er an das andere Ende der Halle geschickt, wo er einen Antrag unterschreiben muß, daß ihm das Gepäck freigegeben wird. Man höre und staune! Man hat seinen Gepäckschein, bekommt aber das Gepäck nicht, sondern muß erst einen Antrag stellen, daß man das Gepäck auch ausgehändigt bekommt! Hat man das getan, dann geht man wieder an eine dritte Stelle, wo man sein Köfferchen wieder sieht, das man dann nach Prüfung des Inhaltes ausgehändigt erhält, aber nicht, ohne daß man auch da nochmals seine Unterschrift leistet, daß man seine Sachen auch richtig erhalten hat. Sind das nicht vorsintflutliche Zustände? Warum wird das Publikum so belästigt? In der Schweiz bekommt man zu jeder Tages- und Nachtstunde sein Gepäck, bei uns in Deutschland aber nur zu einer ganz bestimmten Stunde, nämlich zwischen 2 und 3 Uhr mittags. Was soll nun ein auswärtiger Reisender machen, der weiterfahren will und schließlich bis zum nächsten Tag warten muß, um sein bißchen Zeug zu bekommen?

X.

*

Verrußung der Oststadt

Daß diese Belästigung einmal öffentlich erörtert wird, ist anerkennenswert. Der Einsender braucht aber nicht nach Amerika oder England zu verweisen. Inmitten der Stadt Stuttgart stehen mehrere Großbrauereien, Elektrizitätswerke, Badeanstalten, diverse andere Fabriken mit zum Teil ausgedehnten Kesselanlagen. Von all diesen qualmt seit mehr als zehn Jahren kein Schornstein mehr. Jeder Kesselbesitzer erhielt die Auflage, innerhalb einer bestimmten Frist Sorge zu tragen, daß sein Schornstein nicht mehr rauche. Nach Ablauf dieser Frist wurde die Polizeibehörde angewiesen, jeden qualmenden Schornstein zu protokollieren, ganz gleich ob bei Tag oder bei Nacht. In kurzer Zeit sind auch den Säumigsten die Strafzettel zu viel geworden. In der Schweiz durfte in manchem Kanton ein Schornstein nicht einmal auf dem Land rauchen, geschweige in der Stadt. Dies war aber schon vor der Kriegszeit. Im übrigen liefern Firmen rauchlose Feuerungsanlagen, eine bestimmte Zeit vollständig kostenlos, und nehmen die Anlagen wieder kostenlos zurück, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Garantie der Rauchlosigkeit und Kohlenersparnis unerfüllt bleibt. Es sollte mich wundern, wenn den städt. Werken nicht auch schon solche Angebote gemacht worden wären, aber solange sich niemand rührt, hatten diese Werke keinen Grund, sich mit solchen Neuerungen zu befassen.

Ein Angrenzer.

*

Kleintierzucht

Vor einigen Jahren erschien in der „Neuen Mannheimer Zeitung" eine Verordnung des Bezirksamtes, daß das Halten von Hasen, Hühnern usw. innerhalb der Stadt Mannheim verboten sei. Es wurden sogar bestimmte Grenzen gezogen. Die von Neckarstadt-Ost bildete, wenn ich nicht irre, die Kronprinzenstraße. Man las wohl s. Zt. von Protestversammlungen, aber zurückgenommen wurde die Verordnung nicht; sie muß somit in Kraft getreten sein. Nachdem nun fast alle Züchter ihre Tiere abgeschafft haben, mutet es einem an, als ob dieses Gesetz nur für Mieter, aber nicht für Hausbesitzer Gültigkeit habe, denn die Besitzer eines Hauses in der Uhlandstraße und in der Rodellstraße halten ihre Hühner ruhig weiter. Die Anwohner sind gezwungen, die Unannehmlichkeiten, die doch sicher den Anlaß zu dem Verbot gegeben haben, weiterhin in Kauf zu nehmen. Ein dringendes Bedürfnis liegt hier absolut nicht vor, denn beide Hausbesitzer scheinen in sehr guten Verhältnissen zu leben. Zweck meiner heutigen Zeilen ist, die zuständige Stelle auf diese Mißstände aufmerksam zu machen.

Ein Anwohner.

*

Mehr Vorsicht!

Schon im vorigen Winter hatte ich die Absicht, mir einen neuen Winterüberzieher anzuschaffen, jedoch erlaubten dies meine finanziellen Mittel nicht. Erst in diesem Winter war ich unter Zurückstellung verschiedener anderer Wünsche hierzu in der Lage. Nochmal so stolz schritt ich mit meinem neuen Mantel geschmückt durch die vollständig staubfreien Straßen Mannheims. Leider sollte die Freude von nicht allzu langer Dauer sein. Als ich am Montag früh meinen Mantel zum Abbürsten vom Bügel nahm, fand ich zu meinem größten Schrecken auf der Rückseite des Aermels ein Loch von der Größe eines Fünfpfennigstückes eingebrannt. Dies kann nur geschehen sein durch unvorsichtiges Halten einer Zigarre oder Zigarette auf der Plattform der Straßenbahn. Nach Rücksprache mit meinem Schneider läßt sich dieses Loch nicht stopfen, sondern es muß ein vollständig neuer Aermel eingesetzt werden, was wiederum ein großes Loch in meinem Geldbeutel verursacht. Selbstverständlich soll das Rauchen auf der Plattform niemandem verwehrt sein, aber in den Hauptverkehrsstunden, in denen die Plattformen der Straßenbahnen zum größten Teil überfüllt sind, kann man doch wohl von jedem Raucher verlangen, daß er seine Zigarre oder Zigarette so vorsichtig hält, daß er nicht die Kleider seines Vordermannes beschädigt oder daß er, wenn er es getan hat, wenigstens so anständig ist, den Betreffenden darauf aufmerksam zu machen und Schadenersatz anzubieten. Darum meine Herren: Gehen Sie mit Ihrer feurigen Liebsten vorsichtig um, damit im Gedränge niemanden beschädigt!

Ta.

*

Zahlungseingang beim Handwerk

Zurückkommend auf den Artikel „Zahlungseingang beim Handwerk" vom 12. März, in dem der Einsender den Gedanken vertritt, daß das Handwerk seinen Kunden bei pünktlicher Zahlung einen Skontoabzug gewähren soll, habe ich folgendes zu bemerken:

Würde diese Anregung beim Handwerkerkunden wieder Wurzel fassen, so wäre dem Handwerker wenig gedient. Das Traurige bei der Sache ist ja, daß kaum etwas von den Rechnungsbeträgen als Verdienst übrig bleibt, da die leidige Konkurrenz gründlich dafür sorgt. Würde nun der Skonto noch abgerechnet, wäre der karge Verdienst noch weiter geschmälert. Auch bin ich der Ansicht, daß der, der sofort zahlen kann, dies auch ohne Skonto tun kann und nicht die Notlage der Handwerker ausnützen soll. Vor dem Kriege war es oft so, daß die Rechnung spät beglichen wurde und trotzdem Skonto abgezogen wurde; dies käme heute kein Haar anders. Der Einsender hat es wohl gut gemeint und der Gedanke wäre richtig, wenn der Handwerker einen nennenswerten Verdienst besäße.

Auch will ich bei dieser Gelegenheit einmal über ungerechtfertigte Abzüge sprechen, die heute an der Tagesordnung sind und gegen die der Handwerker unbedingt zur Erhaltung seiner Existenz und seines Ansehens mit aller Macht opponieren sollte. Die Arbeit erhält, wenige Fälle ausgenommen, der billigste, das heißt bei der heutigen Depression im Handwerk der, der mit den Selbstkosten operiert. Der mit der Abrechnung Betraute, meistens ein Techniker, kennt diese Zustände auf Grund der vorliegenden Offerten und seiner Erfahrung. Man sollte meinen, daß dieser Tatsache Rechnung getragen wird. Weit gefehlt. Dem armen Teufel, der die Werte erst schafft, macht man bei der Abrechnung Abzüge, die unmoralisch sind, lediglich um dem Bauherrn gegenüber seine Tüchtigkeit ins helle Licht zu rücken. Der Handwerker in seiner Angst, keine Arbeit mehr zu erhalten, genehmigt mit süßsaurem Lächeln diese Abzüge, im Innersten empört darüber, mit der Devise „Nor net brumme, 's wird schon besser kumme". Dem Techniker, meistens selbst aus einer Handwerkerfamilie stammend, ist bekannt, daß der Spruch „Handwerk hat goldenen Boden" heute trügt und daß die ungeheuere Depression in der Baubranche und die damit bedingte maßlose Konkurrenz den Handwerker zwingt, in noch nie dagewesenem Maße um seine gefährdete Existenz zu ringen. In welchem Geiste manchmal Abzüge gemacht werden, beweist eine mir mit Empörung vorgetragene Tatsache, bei der der Handwerker einen Techniker zum Bauherrn sagen hörte: „Mein Honorar muß durch Abstriche an den Rechnungen herauskommen." Es wäre am Platze, daß die technischen Organisationen diese Mißstände ihren Mitgliedern gegenüber geißelten. Gerechtigkeit erhöht ein Volk.

Ein wirklicher Freund des Handwerks.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutschlands Außenhandel im Februar

Wachsende Passivität / Bei gleichbleibender Einfuhr weiteres Absinken der Ausfuhr

Das Bild des deutschen Außenhandels hat sich im Februar erneut verschlechtert: Der Einfuhrüberschuß im reinen Warenverkehr hat sich von 295 Mill. ℳ im Januar auf 339 Mill. ℳ im Februar erhöht. Wenngleich die Einfuhr im reinen Warenverkehr gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert blieb — sie zeigt eine unwesentliche Erhöhung um 1 Mill. ℳ, so hat doch die Ausfuhr die schon im vorigen Monat begonnene Abwärtsbewegung fortgesetzt. Bei der Einfuhr zeigen die Lebensmittel einen Rückgang um 27 Mill. ℳ. **Dagegen ist die Einfuhr an Rohstoffen und Fertigwaren um je 14 Mill. ℳ gestiegen.** Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme um 43 Mill. ℳ festzustellen. Davon entfallen 8 Mill. auf Lebensmittel, 13 Mill. auf Rohstoffe und 22 Mill. auf Fertigwaren. Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Einfuhr

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 26,7 Mill. ℳ auf. Zurückgegangen ist die Einfuhr an Kaffee, Fischen, Kakao, Fleisch, Speck usw. und Schmalz, gestiegen ist dagegen die Einfuhr an Butter, Mais, Hülsenfrüchten und Eiern. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 14,4 Mill. ℳ; daran sind die Textilrohstoffe mit 0,8 Mill. ℳ beteiligt (gestiegen ist die Einfuhr an Seide, Wolle — um 17,9 Mill. ℳ — und Flachs, Hanf, Jute; die Einfuhr an Baumwolle ist dagegen — um 13,5 Mill. ℳ zurückgegangen). Zunahme zeigen ferner Felle zu Pelzwerk (um 9,9 Mill. ℳ), Eisenerze, Kupfer; Abnahme dagegen Mineralöle, Kalbfelle und Rinderhäute u. a. m. Die Einfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 14,4 Mill. ℳ auf. Daran sind die Textilfertigwaren mit 7,0, die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 2,5 Mill. ℳ beteiligt.

Ausfuhr

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 8,2 Mill. festzustellen. Die Ausfuhr an Zucker ist um 5,9 Mill. ℳ zurückgegangen. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 12,7 Mill. ℳ. Davon entfallen 5,8 Mill. ℳ auf Koks, 4,0 auf Ammoniak und 3,9 auf Eisenhalbzeug. **Auch die Fertigwaren weisen einen weiteren Rückgang auf und zwar um 21,8 Mill. ℳ.** Abnahme zeigen Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren um 10,3 Mill., Farben und Firnisse um 5,7 Mill. ℳ. Zugenommen hat dagegen die Ausfuhr an Textilfertigwaren und zwar um 18 Mill. ℳ.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine Abnahme um 12,8 Mill. ℳ. Die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

Monat	Gegenwartswert in Mill. M. Reiner Warenverkehr: Einfuhr	Ausfuhr	Passiv.— Aktiv.+	Gegenwartswerte in Mill. M.: Lebensmittel Einfuhr	Lebensmittel Ausfuhr	Rohstoffe Einfuhr	Rohstoffe Ausfuhr	Fertigwaren Einfuhr	Fertigwaren Ausfuhr
1925 insges.	13433	8708	3633	4032,2	586,9	6272,5	1640,4	2036,0	6625,5
Jan. 26	707	794	+ 87	234,4	66,2	378,2	159,2	39,7	568,3
Febr.	662	783	+121	227,1	50,3	333,5	167,4	97,0	564,1
März	645	923	+278	220,0	45,2	331,6	190,5	85,6	686,4
April	723	779	+ 56	267,8	28,3	357,0	152,9	90,4	597,4
Mai	703	730	+ 27	282,2	25,6	324,4	155,1	87,6	549,0
Juni	792	759	— 33	292,9	27,0	386,6	179,6	102,2	551,0
Juli	942	821	—121	417,3	28,9	411,9	215,9	104,0	581,9
August	920	834	— 86	383,6	28,3	420,0	235,3	103,5	571,8
Sept.	823	836	+ 13	255,9	28,9	438,3	224,2	114,8	582,4
Oktober	960	870	—110	334,3	43,4	494,6	232,6	135,7	602,8
Nov.	1009	878	—124	338,2	59,3	504,9	237,5	141,1	578,2
Dez.	1060	832	—228	348,4	53,7	537,4	213,9	141,0	565,1
Jan. 27	1093	798	—295	369,6	363,9	564,9	198,4	150,3	563,9
Febr.	1094	756	—339	336,9	37,7	579,3	188,3	164,7	541,2

Die Reichsbahn im Februar

Leichte Belebung des Güterverkehrs / Steigerung der Januar-Einnahmen gegenüber dem Vorjahr

Der Februar wies eine leichte Belebung im Güterverkehr auf. Zwar ging der Kohlenverkehr zurück, doch waren Saisontransporte verhältnismäßig lebhaft. Darunter fallen: Transporte für die Frühjahrsbestellung, Beförderung von Südfrüchten, Gemüse und Eiern, sowie Holzabfuhr und Transporte aus Anlaß der wiederbeginnenden Bautätigkeit. Die Bedienung des Verkehrs wickelte sich reibungslos ab. Für den lebhaften Stückgutverkehr wurden weitere Beschleunigungen durchgeführt. Durch neue Verbesserungen wurde der Südfruchtverkehr von Italien nach Belgien und England über deutsche Strecken gefördert. Die Wagenanforderungen für Kohlen gingen im Februar zurück. Zu dem Rückgang trug die geringere Förderung sowie der schwächere Absatz infolge nachlassenden Hausbrandbedarfs und Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks bei. Lebhaft blieben die Beförderungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen u. von Gemüse. Der Versand frischer Seefische war lebhafter als im Vormonat. Ebenso nahm der Transport von künstlichen Düngemitteln im Februar weiter zu. Zahlreiche Beförderungen von Bau- und Wegebaustoffen wurden infolge der beginnenden Bautätigkeit durchgeführt. Der Personenverkehr blieb im allgemeinen in den der Jahreszeit entsprechenden Grenzen. Es wurden im Januar 47 561 000 Zugkilometer gegen 49 668 000 im Dezember und 2 212 830 000 Wagenachskilometer i. Januar gegen 2 409 510 000 im Dezember geleistet. Für Güter und Tiere wurden einige Ausnahmetarife neu eingeführt und schon bestehende zum Teil geändert bzw. ergänzt. Außerdem ist ein Tarif für den polnisch-bulgarischen Güter- und Kohlenverkehr im Durchgang durch Deutschland usw. in Kraft getreten.

Die Betriebsergebnisse im Monat Januar verzeichnen an Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr (in Mill. ℳ) 91,86, Güterverkehr 232,18, sonstige Einnahmen 21,41, insgesamt 344,95; Ausgaben waren erforderlich: für Betrieb, Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahnanlagen 271,80, Dienst der Reparationsschuldverschreibungen 45,08, feste Lasten 13,290 und allgemeine Rückstellung 14,77, insgesamt also 344,948 Mill. ℳ

Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. In der H. V. trat eine Opposition hervor, die verschiedene Fragen an die Verwaltung bezüglich der Bankinteressen an der Ilse Bergbau A.-G. stellt und Auskunft über den Besitz der Mitteldeutschen an Ilse-Aktien erbat, ferner über die Vereinbarungen zwischen Ilse Verwaltung und Petschek, wobei die M. K. B. mitgewirkt habe. Die Verwaltung beantragte, die Beantwortung dieser Fragen abzulehnen, weil sie nicht zum Aufgabengebiet der H. V. gehöre und den Interessen der Bank abträglich sei. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen bei Stimmenthaltung eines Aktionärs und gegen 500 Stimmen der Opponenten angenommen. Die Opposition gab auch gegen den Abschluß (9 v. H. Dividende) und Entlastung der Verwaltung Protest zu Protokoll, stimmte aber mit den übrigen Stimmen für die Statutenänderungen. Auch wurde K. R. A. Köhler, Buderus'sche Eisenwerke, an Stelle des verstorbenen Bergwerksdirektors Krögler einstimmig neu in den Aufsichtsrat gewählt.

24 v. H. Dividende der Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G. in Köln. Der A.-R. beschloß, der G.-V. am 11. April gemäß Interessengemeinschafts-Vertrag mit dem R. W. E. eine Dividende von wieder 24 v. H. in Vorschlag zu bringen.

)-(**Dividendensteigerung der A.G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und Westfalen in Aachen.** Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1926 schließt nach 1 258 979 ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 1 299 470 (712 790) ℳ ab. Der AR. hat beschlossen, der HV. am 21. April vorzuschlagen, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 8 (6) v. H. auf die StA. und satzungsgemäß eine Dividende von 5 v. H. auf die VA. zu verteilen und den Betrag von 76 835 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

)-(**Ph. Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M.** Wie bereits im Börsenbericht mitgeteilt, wird die Gesellschaft voraussichtlich eine Dividende von 12 v. H. verteilen, und zwar sollen 7 v. H. für das abgelaufene und 5 v. H. für das vorvergangene Jahr verteilt werden, das bekanntlich dividendenlos geblieben ist. In der letzten H.-V. war den Aktionären eine etwaige nachträgliche Dividende in Aussicht gestellt. Die A.-R.-S. wird Anfang April stattfinden.

Sektkellerei Wachenheim A.-G. Das Geschäftsjahr 1926 nahm, wie berichtet wird, einen befriedigenden Verlauf. Der Umsatz hob sich seit Einführung der überall günstigen Aufnahme findenden neuen Marken „Schloß Wachenheim" bedeutend. Der Verwaltungsrat beschloß, der G.-V. am 14. April die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. vorzuschlagen.

:s: **Die amtliche Großhandelsziffer.** Die auf den Stichtag des 16. März berechnete Großhandelsstandziffer des Stat. Reichsamtes beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. nachgegeben. Der Rückgang der Standziffer ist vor allem auf die abwärts gerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Standziffer der Agrarstoffe ist um 1,0 v. H. auf 135,5 gesunken. Die Standziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 142,1 angezogen hat.

Börsenberichte vom 21. März 1927

Mannheim still und behauptet

Die Börse war am Wochenbeginn geschäftslos bei behaupteten Kursen. Etwas fester lagen am Kassamarkt Auto-Aktien und Zellstoff Waldhof. Von festverzinslichen Werten waren Vorkriegs-Pfandbriefe zu höheren Kursen gesucht, während Ablösungs-Anleihe behauptet blieb.

Frankfurt fest

Namentlich auf Deckungen der Baissiers eröffnete die Börse heute in wesentlich günstigerer Verfassung. Zu den ersten Kursen lagen aber auch von der Kundschaft in etwas verstärktem Maße neue Kaufaufträge vor, sodaß die Kursbesserung bis zur ersten amtlichen Notiz ein größeres Ausmaß erreichen konnte. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft wieder bedeutend stiller. Immerhin konnte sich aber die Tendenz ziemlich gut behaupten, wenn auch die höchsten Kurse nicht ganz aufrecht erhalten werden konnten. Tägliches Geld 8,5 v. H.

Berlin schwankend

Obwohl sich die Lage am Geldmarkt nur wenig gebessert hat, Tagesgeld nach wie vor reichlich angeboten bleibt, Monatsgeld aber nur schwer zu haben ist, hofft man an der Börse trotzdem ohne allzugroße Schwierigkeiten über die Quartalsultimo hinwegzukommen. Das Geschäft hält sich schon im Hinblick auf die Vorgänge am Balkan in engen Grenzen. Im großen und ganzen konnte sich aber doch die feste Grundstimmung vom Samstag erhalten. Zu dieser haben vereinzelte Kaufaufträge für das Ausland und auf Seiten rheinischer Interessenten beigetragen. Der Kursstand konnte sich fast auf allen Gebieten durchschnittlich um 1—2 v. H., vereinzelt auch darüber hinaus, haben. Diese Anfangsgewinne konnten sich aber im Verlauf nicht behaupten und es traten Abschwächungen ein, die bei einzelnen Papieren mehrere Prozent, sonst aber ungefähr 1 v. H. betrugen. Begründet wurde die Abschwächung mit der abermals passiven gespannten Gestaltung der deutschen Handelsbilanz im Februar. Bei kleinen Umsätzen traten dann im Verlaufe wesentliche Veränderungen nicht mehr ein.

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 21. März. (Eigenber.) Der Produktenmarkt ist abgeschwächt infolge der ruhigen Haltung der Auslandmärkte. Nur disponible Ware ist einigermaßen im Preis gehalten. Verlangt wird für Manitoba 1 disp. 16,70, Manitoba 2 16,30, Manitoba 3 15,80 hfl. Kansas für März 15,05 hfl., alles cif Mannheim. Barusso 78,5 Kg. für April 13,50, für Mai 13,57½, Rosa Fe 78,5 Kg. für April 13,77½, für Mai 13,82½, alles cif Rotterdam. Australweizen geladen schwimmend 15,10 hfl. cif Mannheim, Inlandweizen 29,50—29,75 ℳ, Inlandroggen 27,25, Auslandroggen 27,50 ℳ, Inlandhafer 21,75—22,50, Platahafer 21,25, inländ. Braugerste 26,50—30,00, Chilegerste 30, Futtergerste 20,50—21,50, Mais gelbes mit Sack 18,50, Biertreber 16—17, Malzkeime 16,50 bis 16,75, Weizenmehl südd. 39,75, Weizenbrotmehl südd. 31,75, Weizenbrotmehl rhein. 27,50—28,50, Roggenmehl 60—70 proz. 35,75—38,00, Weizenfuttermehl 15,75—16, Weizenkleie fein 14, Roggenkleie 14,50 ℳ.

Mannheimer Viehmarkt am 21. März

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr 5186 Stück

Ochsen 168 St.		Kühe 280 St.		Kälber 783 St.		Schweine 2523 St.	
a) Mk.	48—61	a) Mk.	44—50	a) Mk.	—	a) Mk.	60—61
b)	38—53	b)	34—40	b)	72—78	b)	60—61
c)	34—48	c)	20—32	c)	66—70	c)	61—62
d)	30—33	d)	14—23	d)	60—68	d)	60—61
Bullen 123 St.		Färsen 200 St.		e)	53—58	e)	58—59
a) Mk.	49—53	a) Mk.	50—62	Schafe 95 St.		f)	54—57
b)	40—44	b)	40—50	a) Mk.	—	g)	48—54
c)	34—38	Fresser — St.		b)	35—40	Arbeitspferde — St.	
d)	30—34	a) Mk.	—	c)	—	Mk.	— —

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft; mit Schweinen ruhig, langsam geräumt. 9 Ziegen: 10—24 ℳ.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Mill.% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 21. März

	19.	21.
Bad. Bank	168,0	168,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	205,0	208,0
Rh. Kreditbank	151,0	151,0
Südd. Disconto	171,0	171,0
Durlacher Hof	157,0	157,0
Kleinlein Heidelb.	217,0	217,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	220,0	220,0
Schwartz-Storch.	173,0	173,0
Werger Worms	175,0	175,0
Bad. Assekuranz	283,0	283,0
Continentale Vers.	105,0	105,0
Mannheim. Vers.	140,0	140,0
Oberrh. Vers.	205,0	205,0
A.-G. für Seilind.	90,—	90,—
Benz & Cie.	114,5	116,0
J. G. Farben	298,5	297,5
Rhenania	70,50	70,50
Fuchs Waggon	0,480	0,500
Germania Linol.	280,0	285,0
Karlsruher Masch.	46,50	46,—
C. H. Knorr	180,0	180,0
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fhrzg	130,0	132,0
Pfälz. Mühlenw.	170,0	170,0
Portl. Zem. Heidb.	161,5	161,5
Rh. Elektr. A.-G.	173,0	175,0
Rheinmühlenw.	148,0	148,0
Wayß & Freytag	194,0	199,0
Zellstoff Waldhof	258,0	263,0
Südd. Zucker	—,—	—,—

Frankfurter Börse vom 21. März

Bank-Aktien.

	19.	21.
T Allg. D. Creditbk	166,0	167,0
Badische Bank	—,—	170,0
Bank f. Brau-Ind.	—,—	239,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. Wb.	198,5	198,5
T Barmer Bankv.	171,0	174,7
T Berliner Hand.	—,—	—,—
T Com.- u. Privatb.	210,0	210,0
T Darmst. u. Nat.-B.	274,0	277,5
T Deutsche Bank	185,1	186,5
D. Effekt.- u. Wechs.	158,5	153,7
D. Hypothekenbk.	180,0	180,0
D. Ueberseeb.-Bank	127,7	127,5
D. Vereinsbank	122,5	122,5
T Diskonto-Ges.	181,0	181,7
T Dresdner Bank	182,0	183,0
Frankf. Hyp.-Bank	207,0	207,0
Metallb. u. M.-G.	156,0	158,5
Mitteld. Cred.-B.	241,0	242,0
Nürnberg. Vb.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	8,90	8,80
Pfälzer Hyp.-Bk.	—	250,0
Reichsbank	186,0	185,0
Rhein. Creditbank	151,0	150,7
Rhein. Hyp.-Bank	206,0	209,0
Südd. Disconto	172,0	171,0
Wiener Bankver.	6,70	—,—
Württb. Notenbk.	—,—	—,—
Frankf. Allg.-Vers.	161,7	161,0
Frankona Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	19.	21.
T Bochumer Guß.	—,—	185,0
T Buderus Eisen	120,0	—,—
Gelsenk. Berg	189,0	183,5
Eschweil. Bergwerk	170,0	170,0
T Gelsenk. Bergw.	184,7	185,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	20,—
T Harp. Bergbau	231,8	234,5
T Ilse Bergb. St.-A.	330,0	335,0
T Kali Aschersleb.	200,5	202,0
T Kali Westeregel.	200,2	202,7
T Mannesmannr.	210,7	214,7
T Mansfeld Akt.	147,5	148,7
T Oberschl. E.-Bed.	118,0	119,7
T Otavi-Min. Ant.	39,—	—,—
T Phönix Bergbau	133,7	136,0
T Rhein. Braunk.	286,0	290,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	127,0	127,0
V. K. u. Laurahütte	92,25	93,50

Transport-Aktien.

	19.	21.
Schantungbahn	10,75	11,—
T Hapag	149,0	150,7
T Nordd. Lloyd	143,7	145,0
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	92,50	91,—

Industrie-Aktien.

	19.	21.
Aschb.-Mannh. +	220,0	220,—
A. Kempf-Ebersb.	230,0	—,—
Mainzer St.-A.	252,0	253,0
Schöfferh. Bindg.	340,0	341,0
Schwartz-Storch	172,0	—,—
Werger	—,—	173,0
Adt. Gebr.	60,50	61,—
Adler Oppenheim	138,0	138,0
Adler Kleyer	128,0	130,0
T A. E. G. St.-A.	160,0	166,5
Aschaff. Buntpap.	—,—	—,—
Aschaff. Zellstoff	176,7	176,5
Bahnbed. Darmst.	55,50	56,25
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	181,0	181,0
Bast A.-G.	—,—	195,0
Bergisch. Spiegel	70,—	76,—
Bek & Henkel	94,—	92,—
T Bergm. Elektr.	181,5	183,0
Bing Metallwerke	40,—	40,12
Brem.-Besigh. Oel	71,—	72,—
Ch. Brockh. A.-W.	102,0	102,0
Cement Heidelb.	181,0	182,8
Cement Karlstadt	177,0	180,0
Chamotte Annaw.	81,—	85,—
Chem. W. Albert	—,—	150,8
Cont. Nürnb. Wag.	—,—	134,0
T Daimler Motor.	114,5	116,0
D. Gold- u. S.-Anst.	231,2	233,5
Dyckerh. & Widm.	40,—	49,50
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Nat. Dürr	56,—	55,—
Eisen Kaiserslaut.	—,—	55,—
T Elektr. Sch. u. K.	196,5	196,6
Ell. Bad. Wolle	—,—	55,—
Emag Frankfurt +	—,—	0,480
Emaille St. Ullrich	59,—	60,25
Enzinger-Union	31,—	31,25
Eßlinger Masch.	61,—	61,—
Ettling. Spinn. +	220,0	221,0
Faber, Joh. Blei	129,0	129,0
Feder & Schleicher	127,1	128,0
T J. G. Farbenind.	298,5	298,5
Fahr Gebr. Pirm.	42,25	42,—
T Felt. Guill. Carls	164,5	167,0
Feinmech. Jetter	108,0	—,—
Frankf. Pok. & Wit.	102,5	105,7
Fuchswaggon +	0,549	0,520
T Goldschmidt Th.	146,5	148,9
Gritzner M. Durl.	134,0	132,7
Grün & Bilfinger	184,0	184,7
Haid & Neu, Näh +	53,—	54,—
Hammersen	—,—	188,0
Hanfwerke Füssen	123,7	125,0
Hilpert Armaturf.	65,—	66,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	110,0	111,0
Hoch- und Tiefbau	138,0	140,0
Holzmann, Phil.	191,0	190,2
Holzverkohl.-Ind.	72,85	73,50
Junghans St.-A.	122,2	129,9
Kamm. Kaiserl.	—,—	197,0
Karlsruher Masch.	46,85	—,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	136,0	136,0
Knorr, Heilbronn	188,5	188,5
Konserven Braun	76,—	—,—
Krauß & Co., Lok.	79,—	79,—
T Lahmeyer & Co.	173,0	173,7
Lech Augsburg	138,5	138,0
Lederwerk Rothe	38,50	—,—
Ludwigsh. Walzm.	132,2	130,5
Lux Maschinen	42,50	45,30
Lux'sche Industr.	40,50	41,—
Mainkraftwerke	135,0	132,2
Metallges. Frankf.	186,0	186,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	160,5	161,5
Moenus St. A.	72,50	71,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursl.	—,—	68,—
Neckarl. Fahrzg.	131,7	138,5
Neck. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Frkft	122,5	122,8
Pf. Nähm. Kayser	64,—	64,—
Philipps A.-G. Frf	—,—	67,—
Porzellan Wessel	68,—	66,—
Rein, Gebb. & Sch.	130,5	130,5
T Rheinelekt. St. A	174,0	174,5
Rh. Masch. Leuder	46,—	46,—
Rhenania Aachen	70,—	70,—
Riebeck Montan	167,0	168,8
Riedinger Masch.	138,0	138,0
Rodberg Darmst.	12,25	12,50
Gebr. Roeder, D.	—,—	142,0
T Rütgerswerke	130,0	130,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	112,0	110,5
Schramm Lackf.	114,5	114,0
T Schuckert, Nrbg.	173,5	173,7
Schuhf. Berneis	72,—	72,50
Schuhfabrik Herz	—,—	77,—
Seilindustr. Wolff	66,—	66,25
T Siemens & Halske	258,5	261,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Zed. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	36,10	30,—
Ver. deutsch. Oelf.	88,—	86,—
V. f. ch. Ind. Mainz	120,0	125,5
T Ver. Stahlwerke	145,5	145,8
Ver. Ultramarinf.	153,5	155,5
Ver. Zellst. Berlin	—,—	147,0
Vogtl. Masch. St.	108,1	111,5
Voigt & Häff. St.	140,5	148,7
Wolfhem. Zell u. K.	68,—	58,—
Wayß & Freytag	194,7	194,7
T Zell Waldhof St.	250,5	265,7

Freiverkehrs-Kurse.

	19.	21.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	172,0	172,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte

	19.	21.
D. Anl. Ablösgsch.	23,15	23,35
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
8% Rh. Hyp. Gldpf. I	—,—	—,—
8% Pf. Hyp. Gldpf. I	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 09	11,60	11,60
4% D. Schutzg. 14	11,60	11,60

Berliner Börse vom 21. März

Bank-Aktien.

	19.	21.
Bank f. Brauind.	240,5	239,2
Barmer Bankver.	173,7	175,0
Bank f. el. Werte	221,5	225,0
T Berl. Handelsg.	254,7	255,2
T Com. u. Privatb.	219,5	210,0
T Darmst. u. N.-B.	275,0	280,0
T Deutsche Bank	186,0	187,6
T Dt. Uebersee Bk.	126,7	127,5
T Disc. Command.	180,0	181,3
T Dresdner Bank	181,0	183,7
Frankf. Allgem.	160,0	—,—
T Mitteld. Kredb.	244,0	246,0
Oesterr. Creditbk.	8,85	8,95
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	183,0	186,0
Rhein Creditbank	150,0	150,5
Süddeutsch. Disc.	172,0	—,—

Transport-Aktien.

	19.	21.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	10,75	10,85
Allg. Lok. u. Str.	202,7	203,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	283,0	286,0
Baltimore	60,—	62,—
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	150,0	149,7
T H.-Südamerika	198,2	200,0
T Hansa D'schiff	222,0	224,7
T Nordd. Lloyd	143,8	143,5
Verein. Elbeschiff	88,25	90,50

Industrie-Aktien.

	19.	21.
Accumulatoren	166,0	166,0
Adler & Oppenh.	137,0	140,7
Adlerwerke	128,0	130,0
A. Kf. Berthram	213,0	218,0
Alexanderwerk	82,75	82,75
T Allg. Elektr.-Ges.	160,0	160,1
Ammendorf. Pap.	245,0	249,0
Anglo-Ct. Guano	112,0	114,0
Anhalt. Kohlen +	135,0	135,2
Annener Gußstahl	126,0	126,5
Aschaffbg. Zellst.	174,0	175,8
Augsb.-Nb. Masch	139,6	143,7
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	55,25	56,50
J. P. Bemberg	379,0	385,0
T Bergmann Elk.	—,—	84,50
Berl.-Gub. Hut	303,0	304,5
Berl. Karler. Ind.	100,0	100,7
T Berlin. Maschb.	141,0	143,7
Bing Nürnberg	42,50	40,—
T Bochum. Gußst.	184,0	185,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	220,0	225,0
Br.-Besigh. Oel.	70,35	71,—
Bremer Linoleum	247,0	246,0
Bremer Vulkan	137,0	137,0
Bremer Wolle	188,0	188,0
Buderus Eisenw.	119,5	122,0
Chem. Heyden	133,1	136,0
Chem. Gelsenk.	102,0	103,0
Chem. Albert	166,7	167,5
Concord. Spinner	168,0	174,0
T Daimler Benz	115,3	116,0
T Dessauer Gas	199,8	201,7
Dtsch.-Atlant.-Tel.	117,5	118,7
T Dtsch.-Luxemb.	184,0	184,0
D. Eisenb.-Signal.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	186,0	187,1
Deutsch. Gußstahl	98,—	99,—
Deutsche Kabelw.	127,8	129,0
Deutsche Kali	150,0	150,5
T Deutsche Masch.	125,0	126,0
Deutsche Steinzg.	215,0	215,0
Deutsche Wollw.	60,25	61,15
Deutsch. Eisenh.	104,6	105,0
Donnersmarckh.	131,3	131,3
Dürener Metall	88,—	89,—
Dürkoppwerke	90,—	91,—
T Dynamit Nobel	143,8	145,7
Elektr. Lieferung.	194,7	198,0
T Elktr. Licht u. Kr.	190,5	196,0
Emaille Ullrich	59,—	60,—
Enzinger-Union	94,50	95,25
Eschw. Bergwerk	171,0	171,5
Fahlb., List & Co.	147,0	148,7
T J. G. Farbenind.	297,6	298,2
Feldmühle Papier	212,0	213,0
T Felten & Guill.	163,0	166,0
R. Frister	103,0	100,0
Fuchs Waggon	0,525	0,500
Gaggenau A.-G.	52,—	53,75
Gebhard Textil	125,5	136,7
T Gelsenk. Bergw.	184,5	184,1
T Gelsenk. Gußst.	19,15	19,50
Genschow & Co.	90,50	91,—
German. Portl.-Z.	136,5	232,0
Gerresheim. Glas	157,7	155,0
T Ges. f. elkt. Unter.	243,0	249,0
Gebr. Goedhardt	119,7	119,0
T Goldschmidt Th.	145,5	149,0
Goerz C. P.	38,—	39,75
Gothaer Waggon	24,—	25,25
Gritzner Maschin.	125,0	124,0
Grkrttm. Rhm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	93,75	94,—
Grün & Bilfinger	184,0	185,0
Gruschwitz Textil	96,—	98,—
Hackethal Draht	101,0	101,5
Hallesche Masch.	188,1	190,2
Hammersen Spinn.	160,0	165,5
Hannov. M. Egest.	139,7	141,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	65,—	64,—
Hbg.-Wien Gum.	98,—	99,—
Harkort Bergwerk	53,—	53,—
T Harpen. Bergb.	224,5	229,0
Hartmann Masch.	63,—	65,35
Hedwigshütte	146,0	147,5
Hilpert Masch.	80,—	86,50
Hindr. & Aufferm.	120,5	121,0
T Hirsch Kupfer	112,0	113,0
T Hirschberg Leder	124,5	130,5
T Hoesch Eis. u. St.	163,2	166,7
T Hohenlohe-Werk.	28,—	29,50
Phil. Holzmann	190,2	190,7
Harkwerke	115,0	114,7
T Humboldt Masch.	51,—	52,15
T Ilse Bergbau	329,6	331,0
H. Jüdel & Co.	156,3	158,0
Gebr. Junghans	122,7	124,0
Kahla Porzellan	124,6	130,0
T Kaliw. Aschersl.	198,0	200,2
Karlsr. Maschin.	45,50	45,25
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	175,2	176,8
C. H. Knorr	188,7	188,5
Kollm. & Jourdan	190,0	191,0
Gebr. Körting	93,50	94,—
Kostheimer Cell.	115,0	116,0
Krauß & Cie. Lok.	—,—	—,—
Kronprinz Metall	120,5	125,0
Kyffhäuser-Hütte	62,—	63,—
T Lahmeyer & Co.	171,0	173,0
Laurahütte	92,25	94,—
Linde's Eismasch.	186,0	187,7
Lindenberg	82,—	82,25
T Carl Lindström	224,0	231,0
Lingel Schuhfabr.	83,85	89,65
T Linke & Hofm.	85,—	88,—
T Lud. Loewe & Co	319,0	321,0
C. Lorenz	142,8	144,0
Lothr. Portl.-Cem	—,—	—,—
Magirus A.-G.	84,—	85,25
T Mannesmann	209,5	213,1
T Mansfeld, Ant.	146,7	148,2
Mark- u. Kühlh.	195,0	197,5
Masch. Bad. Gub.	263,5	261,2
Mez Söhne	85,75	94,—
Miag-Mühlen	160,0	160,5
Mix & Genest	144,0	143,0
Motoren Deutz	60,—	61,—
Motoren Mannh.	35,—	35,—
Mülheim Berg	165,0	167,0
Neckarsulm Fhrzg	131,0	132,7
T Nordd. Wollk.	230,0	230,0
T Oberschl. E.-Bed.	118,5	116,5
T Oberschl. Kokw.	124,5	125,1
T Orenst. & Koppel	130,2	131,0
T Phönix Bergb.	133,3	134,3
T Rathgeb. Wagg.	105,0	106,0
Reisholz Papier	288,0	299,7
T Rhein. Braunkhl.	288,0	290,0
Rhein. Chamotte	80,—	80,—
T Rhein. Elektrizit.	174,1	174,0
Rheinfelden Kraft	192,5	190,0
Rhein. Masch. Leb.	46,—	50,—
T Rheinstahl	221,6	221,5
T Rhenania Chem	70,15	70,25
T Riebeck Montan	166,5	168,0
T Romb. Hütten	12,50	11,40
Rositzer Braunk.	144,5	143,0
Rositzer Zucker	101,1	103,0
Rückforth, Ferd.	132,5	140,0
T Rütgerswerke	128,0	130,2
Sachsenwerk	127,5	128,0
T Salzdetfurth	256,1	259,0
Sarotti	215,0	216,0
Schiedemantel	94,5	94,—
T Schubert & Salz.	291,0	301,7
T Schuckert & Co.	172,5	174,5
Schuhfabrik Herz	78,25	78,—
T Siemens & Halske	258,1	261,3
Sinner A.-G.	79,50	83,50
Stettiner Vulkan	84,—	85,50
Stöhr Kammgarn	162,0	163,7
Stoewer Nähm.	84,50	85,75
Stolberger Zink	251,0	259,0
Südd. Immobil.	102,0	102,0
Teleph. Berliner	100,0	100,0
Thoerl Oelfabrik +	117,5	117,5
Tietz, Leonhard	134,0	139,7
Transradio	149,5	150,5
Unionwerke Masch	80,—	79,—
Varziner Papier	134,0	134,0
Ver. B. Frkf. Gum.	104,7	101,0
Ver. Chem. Charl.	200,0	198,0
V. Dtsch. Nickelw.	167,0	168,2
T V. Glanzst. Elbf.	555,0	558,0
V. Schuhf. Ben. & W.	72,25	72,00
T Ver. Stahlwerke	146,0	145,5
V. Stahlw. v. d. Zyp.	174,5	—,—
Ver. Ultramarinf.	154,0	152,2
Vogel Telegraph	109,2	111,1
Voigt & Haeffner	148,0	150,0
Vogtländ. Masch.	109,8	114,7
Wanderer-Werke	210,2	218,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westereg. Alkali	200,2	200,5
Wicking-Cement.	182,0	184,0
Wiesloch Tonwar.	115,—	113,7
Wissener Metall	129,5	129,0
Witten Gußstahl	58,—	58,—
Wolf, Buckau	65,—	65,—
Zellstoff Verein	148,5	150,0
T Zellst. Waldhof	261,2	264,8

Freiverkehrs-Kurse.

	19.	21.
Adler Kali	69,—	76,—
Benz-Motor	106,0	108,0
Brown, Bov. & C.	172,0	172,0
Deutsche Petrol.	78,50	78,50
Diamond	98,—	98,—
Heldburg	97,—	98,—
Hochfrequenz	20,—	19,85
Krügershall	182,0	185,0
Petersb. Int. Hdb.	4,25	4,25
Sonnenberg	196,0	200,0
Russenbank	5,30	5,60
Slomann Salpeter	85-90	85-88
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	35,—	35,50

a) Reichs- u. Staatspap.

	19.	21.
D. Anl. Ablösgsch. I	320,0	320,0
bis II.	320,5	320,5
ohne Auslosungsrecht	23,40	23,30
Goldanleihe	100,0	99,75
5% B. Kohlenanl.	13,60	—,—
5% Sch. Kalianl.	6,32	6,32
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	8,65	8,90
5% Roggenrentb.	8,50	8,55
5% Landsch. Rogg.	8,52	8,56

b) Ausl. Rentenwerte.

	19.	21.
5% Mexikaner	42,90	43,25
4½% Oest. Schatzsch.	24,70	—,—
4% „ Goldrente	29,—	29,25
4% „ conv. Rte.	1,85	2,—
4½% „ Silberrte.	7,30	7,58
4⅕% „ Papierrte.	—,—	21,65
4% Türk. Bd.-Anl.	14,25	14,75
4% „ Bagd.-Eil. I	27,50	27,25
4% „ „ II	21,80	21,65
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollob. 1911	15,80	15,75
„ 400-Fr.-Lose	29,60	30,—
4½% Ung. St.-R. 1913	23,25	—,—
4½% „ 1914	24,15	24,25
4% „ Goldrte	26,20	26,—
4% „ Kronr.	2,25	2,25
5% Oe. E.-Eb. alte	23,25	—,—
5% Oe-U X Ser(74)	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a.G.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	27,65	27,65
4½% „ II	27,65	27,65
4½% „ III	26,60	—,—
5% Tehuantepec.	—,—	27,75

MARCHIVUM

Der gefesselte Strom

20) Von Hermann Stegemann

Engelhardt wollte es ihnen leicht machen.

Er räusperte sich.

„Also ich wünsche Ihnen alles Gute, Herr Ingenieur. Sie brauchen die weite Welt und ein Feld für Ihre Taten. Die Heimat ist zu eng für Sie. Geben Sie mir noch einmal die Hand. Behalten Sie die Heimat trotz allem lieb! Leben Sie wohl! Ruth wird Sie bis ans Tor begleiten."

Und bevor Hanns antworten und Ruth Einspruch erheben konnte, ging er hastig ins Haus.

Wieder fiel ein Schweigen ein. Nur das Rauschen des Rheins. Dann schritt Ruth langsam in den Garten hinein und Hanns Ingold ging stumm neben ihr her. Die schwarzen Bäume wichen beiseite, die Büsche duckten sich, unendlich dehnten sich die duftenden Wege ins Weite.

Keins sprach. Und zweimal kamen sie am Tor vorüber, schlugen einen Seitenweg ein und gingen wieder tiefer in den Garten.

Ruth konnte nicht sprechen. Sie hatte in den letzten Tagen zu viel ausgekämpft. Als ob sie hinter einem Sarg ginge, so war ihr, als ob sie nun ihre Jugend, ihren Anteil am Glück, ihre große Lebenserwartung begraben müßte.

Er ging neben ihr, aber es war nicht mehr Hanns Ingold. Sie hatte ihn geliebt, war von ihm geliebt worden und hatte dann die Hoffnungen wieder verkümmern sehen, die vor sieben Jahren ihr Leben reich und blühend gemacht hatten. Und als er wiedergekommen war, da waren sie fremd, neu geworden in ihren Gedanken und Empfindungen voreinander hingetreten und hatten die Gegenwart nicht mehr an die Vergangenheit knüpfen können . . da war er ein Mann mit tausend Gedanken und Plänen, die nicht mehr um sie kreisten, und sie, sie war zu eigenem Leben gekommen und nicht mehr das hinschmelzende-tagträumende Geschöpf . . .

„Ruth, ich muß gehen. Ich danke Ihnen für diese Stunde. Es ist wieder klar zwischen uns. Ich habe Sie sehr lieb gewo[illegible] Ruth."

Langsam, mit verhaltener Stimme hatte er gesprochen, während sie still nebeneinander herschritten.

Ruth antwortete nicht. Ihre Lippen versagten den Dienst. Und eine Weile war nur der gleichmäßige Schritt zu hören, in dem sie weitergingen, als wäre noch kein Wort von Abschiednehmen gesprochen worden.

„Ruth, Sie wissen, daß ich hier überall auf Widerstand und Unverständnis gestoßen bin. Ich soll ein Frevler an der Natur sein, sagt Ihr Vater, und ich ginge darauf aus, Rheinau zu verderben, sagen andere. Mein Vater hat mir die Vaterschaft gekündigt und will den Sohn nicht mehr kennen. Nun ja, ihm habe ich ja nichts zu verzeihen. Er steht auf seinem Platz und verficht sein Recht, er kann mich in den Lauffen stoßen und sagen: „Trink den Rhein, Fischersohn, eh' du mir die Wasserweide zuschanden machst," und ich müßte ihm im Untergehen noch recht geben. Aber ich hab' auch ein Recht an mein Leben und an meine Zukunft. Meine Zukunft hängt jetzt mit allen Angeln an diesem Werk, das mir fertig aus dem Kopf gesprungen ist und nur noch in Stein und Eisen wachsen will. Niedergeschrien haben sie mich, zu Boden geschlagen hätten sie mich, wenn nicht der Bub wie eine Flamme dazwischen gefahren wäre. Ausgelacht, von ihrem dummen, blöden Witz verlacht, bin ich heute durch die Gassen gegangen. Spießruten gelaufen, Ruth! Weil ich meine besten Gedanken, vielleicht den besten, den einen großen, den ein Mensch hat in seinem Leben, über sie ausgeschüttet habe! Und außer dem Buben, außer dem Bruder, den ich zu seinem Vater zurückschicken mußte, hat keiner ein Wort des Vertrauens für mich gehabt! Was ich in sieben Jahren erschuftet habe und geworden bin, das haben sie niedergetrampelt. Ich meine nicht die paar Kröten, die ich draußen gefunden habe, ich meine den Respekt, heilige Scheu vor dem eigenen Hirn, wenn es plötzlich eine Idee gebiert, die zum Leben kommen will, und wenn man darüber zugrunde gehen müßte."

Der Rhein sprang nicht stürmischer durch den Lauffen, als diese leidenschaftliche Anklage über Hanns Ingolds Lippen. Mit unterdrückter Stimme schrie er seinen Kampf, seine Not, die Empörung seiner innersten Natur in die ruhevolle Nacht, die kein Ohr für ihn hatte.

Zweimal setzte Ruth zu einer Antwort an, und zweimal versagte ihr der Ton.

„Ja, ich bin's vielleicht noch nicht gewohnt, das mit mir allein auszumachen, ich brauch' noch jemand, vor dem ich das ausschütten kann! Ich weiß nicht, ob es männlich ist, aber ich tu's, und ich tu's vor niemand sonst als vor dir!"

Es war wie ein Schluchzen in seiner Kehle, eiskalte Finger krampften sich um Ruths leblose Hand.

Da blieb sie stehen, hob die Augen zu seinem Gesicht, von dem nur ein heller Schein zu sehen war in der umwölkten Nacht, und sagte voll trotzig verhaltener Liebe:

„Hanns, ich hab' immer an dich gedacht, ich hab' am Brunnen gestanden, als sie dich niederschrien, und gebangt und gewartet, bis es zu Ende war. Hanns, warum gehst du fort?"

„Ruth, du? Du hast um mich gesorgt! Ja, Ruth, dann bin ich ja nicht allein, dann hab' ich ja dich, und dich, dich hab' ich ja lieb. Anders als früher, bewußter, lebendiger!"

Er wollte sie an sich ziehen, ein Glücksrausch war über ihn gekommen.

„Ruth", bat, befahl er noch einmal, und als sie seiner Umarmung widerstand, schmolz sein Begehren, wurde er sanft, löste sich die leidenschaftliche Spannung seines Wesens, die ihn seit Monaten gefesselt hielt, und langsam glitt er an ihr nieder, drückte das Gesicht in ihren Schoß und hielt ihre Knie umfaßt, von einem lautlosen Krampf durchbebt und geschüttelt.

Regungslos stand Ruth Engelhardt, beide Hände in sein Haar gegraben, und verheimlichte das Zittern ihrer Knie und die glücklichen Tränen, die langsam über ihre Wangen zogen.

Als er wieder aufstand, waren beide zur Ruhe gekommen.

„Ich reise morgen, ich will draußen für meine Idee wirken. Ich geb' sie nicht preis."

Mit leisem Jubel in der Stimme rief sie:

„Gibst sie nicht preis! Hanns, dann brauchst du mich. Dann geh', Hanns Ingold, und ich will auf dich warten und an dich glauben, wie ich immer an dich geglaubt habe!"

Und nun hob Ruth die Arme und legte sie freiwillig um seinen Nacken, und ein leiser, glückatmender Seufzer befreite ihre Brust.

Als sie sich küßten, ging jahrelange Sehnsucht zur Ruh'.

Arm in Arm schritten sie langsam zum Tor.

Vom Rhein her klang der heisere Schrei eines Reihers, der schon vor Mitternacht dem Morgen rief.

* * *

Eine feine, safrangelbe Helle, die noch keinen Glanz hatte, hing im Osten. Resedengrüne und rosenfarbene Töne spielten darin, der Lauffen begann im ersten Morgenschein zu flimmern und schleuderte perlgraue Dünste ins keimende Licht.

Die Netzschnur auf dem Rücken, ging Christian Ingold den schmalen Pfad, der sich zwischen den Schnellen und der Felswand durch die zerfurchten Klippen zog. Die Bleigewichte der Schnur schlugen an die überhängenden Felsen, wenn Ingold vor dem Wasser zur Seite weichen mußte.

Der Rhein lief voll, im steigenden Licht glänzte er wie Bernstein von den Regenfluten, die die Aare in sein Bett gewälzt hatte.

Ingolds Kahn lag am Ausgang der Enge.

Als er das Netz hineinwarf und die schweren Ruder in die Krampen schob, blitzte der erste sichere Tagesschein den Strom hinab. Wie ein feuerflammendes Band rollte die glänzende Bahn zwischen den waldigen Ufern in die Ferne. Wildenten stießen mit vorgestreckten Hälsen und schnellschlagenden Flügeln durch die Luft.

Der Vater stand schon im Boot, als Hermann ihn einholte.

(Fortsetzung folgt.)

Billige Sonntagskarten zum Besuch der Frankfurter Messe 27.-30. März.

Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr. — Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.

FIM

Meßausweise zum Vorverkaufspreis bei: Reisebüro H. Hansen, Mannheim, E 1, 19 oder durch das Meßamt, Frankfurt a. M.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.

I. Barablösung der Inflationsanleihen der Stadt Mannheim.

Die Stadt Mannheim bietet ihren Gläubigern für die in der Zeit vom 30. Juni 1920 bis zum Ende der Inflationszeit aufgenommenen Papiermarkanleihen eine Barablösung an und zwar für die Markanleihen, die ganz oder zum Teil in der Zeit nach dem 30. Juni 1920 bis 30. Juni 1922 ausgegeben sind, in Höhe von fünf vom Hundert, für Markanleihen, die ausschließlich in der Zeit nach dem 30. Juni 1922 bis zum Ende der Inflationszeit ausgegeben sind, in Höhe von zwölfeinhalb vom Hundert des der Stadt durchschnittlich zugeflossenen Goldwerts ohne Zinsen.

Wir zahlen hiernach ohne Rücksicht auf die Höhe des Besitzes und ohne Unterscheidung nach der Erwerbszeit gemäß der vom Treuhänder gebilligten Umrechnung.

für die 4% Inhaberanleihe 1920
pro 1000 PM. 3,67 RM.
für die 6% Inhaberanleihe 1922
pro 10000 PM. 1,16 RM.
für die 10% Inhaberanleihe 1923 I
pro 100000 PM. 1,09 RM.
für die 10% Inhaberanleihe 1923 II.
pro 100000 PM. 1.56 RM.

Der Mindestauszahlungsbetrag ist 50 RPfg.

Das Angebot erlischt am 1. Juli 1927.

II. Barablösung des Kleinbesitzes.

Die Ansprüche von Altbesitzern, die Altbesitzanleihe im Gesamtgoldbetrag von weniger als 500 Mark haben, werden auf Antrag unter Fortfall eines ihnen etwa zustehenden Anspruchs auf Anleiheablösungsschuld in der in der Weise abgelöst, daß ihnen 10 RM. für je 100 Mark des Goldmarkbetrages ohne Zinsen gewährt werden. Ein Rechtsanspruch auf die Barauszahlung besteht nicht. Die Auszahlung erfolgt in der ersten Hälfte des Jahres 1927.

Für Spitzenbeträge wird eine solche Barabfindung nicht gewährt.

III. Die Inhaber der obengenannten Schuldverschreibungen werden ersucht, unter genauer Angabe ihres Namens, Standes und Wohnorts die Mantel- und Zinsscheinbogen einschließlich Erneuerungsschein unter Beigabe eines Nummernverzeichnisses bei der Stadthauptkasse Mannheim alsbald einzureichen. Die Zusendung oder unmittelbare Auszahlung des Gegenwerts erfolgt durch die Stadthauptkasse Mannheim kostenlos. Die Barablösung von Inflationsanleihe kann Zug um Zug gegen Abgabe der Urkunden am Schalter der Stadthauptkasse in N 1, 1, Obergeschoß erfolgen.

Wer von dem Angebot unter II Gebrauch machen will, hat die Anmeldung auf dem für die allgemeine Anmeldung vom Deutschen Giroverband herausgegebenen, bei jeder Geldanstalt erhältlichen Formblatt vorzunehmen und den Altbesitznachweis und die Versicherung beizufügen, daß der Antragsteller keine weiteren Anleihestücke der Stadt Mannheim mehr besitzt und auch nicht schon zum Umtausch in Ablösungsanleihe eingereicht hat.

Mannheim, den 9. März 1927. 9

Der Oberbürgermeister.

Ein schön gedeckter Kaffeetisch verpflichtet.

Das schimmernde Porzellan läßt einen ebenso gepflegten Inhalt erwarten. Die Geschicklichkeit der jungen Hausfrau hat es erreicht, vermittels einer Zutat von „Weber's Carlsbader" ihren Gästen einen Kaffee vorzusetzen, dessen köstlicher Duft und herber Wohlgeschmack, dessen kräftige Fülle und goldbrauner Schimmer Auge und Gaumen erfreuen, ohne die Wirtschaft im geringsten zu belasten.

Ein Päckchen zu 35 Pfg. spart fast ¼ Pfd. Kaffee und würzt weit über 100 Tassen.

Tuchhandlung August Weiss, R 1. 7
III. Stock, am Markt *9305
Gute Bezugsquelle für beste Qualitäten Herrenstoffe.

Verkäufe

Villa in Heidelberg
— beschlagnahmefrei — sofort beziehbar, 6 Z., 3 Mans., r. Zubeh., günstig. Zahlungsbed.
zu verkaufen.
Bitanfragen unter N W 122 an die Geschäftsst.

1 Laden (Lebensmittel) m. Waren, Lindenhof, gegen 2000 ℳ bar zu verkaufen. Anfragen unter S F 58 an die Geschäftsstelle. *9298

Pianos allererste Weltmarken, günst. zu verk. B1328 Hüther, B 4. 14, an der Jesuitenkirche.

Vertiko schwarz, preiswert zu verkaufen. *9290 C 1. 16, 2 Treppen.

Auto 6-Sitzer Opel, 9/35 PS., m. abnehmb. Aufsatz, sehr gut erh., sofort für Mk. 3000.— zu verkaufen. B1825 F. Hebel, K 2. 24.

Spottbillig Auto 4 PS., Peugeot, neu überholt, Kasse 1000 ℳ abzugeben. Lanzenzl, Mittelstr. 7. *9262

Motorrad 4-Takt, steuerfrei, für 100 ℳ zu verk. *9253 Traitteurstr. 17, part.

Zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe: **1 Geldschrank** u. 1 Typenflachdrucker Marke Rödertal. Angebote unt. S U 72 an die Geschäftsst. *9273

Ladentheken 2 m lang, bill. zu verkaufen. Daniel Aberle G 3, 19. *9252

Tafelklavier gut im Ton, äußerst günstig zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9281

Für Privat-Pensionen geeignet: 12 St. Stell. Platten, 12 tiefe u. fl. Teller, 12 P. Bestecke preisw. zu verkauf. Anzusehen 12—2 u. 5—7. *9279 M 2, 16, part. links.

Kompl. Bett zu verkaufen. Adresse in der Geschft. *9276

Eine einfache **Küche** billig zu verk. *9250 Tillmann, E 6, 8.

Küche zu 60 ℳ zu verkaufen. Anzusch. v. 12—2 Uhr. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9290

Verkäufe

Großer elektrischer **Beleuchtungskörper** für Speisezimmer bill. abzugeben bei 1021 Darmstaedter, Augusta-Anlage 23, Teleph. 31 307.

Lüster Schrank, eisern. Tisch, Truhe, einfaches Bett, Gasherd mit Tischchen zu verkaufen. *9231 Näher. Kaiserring 42, 2 Treppen.

Gasbadeofen, Zuglampe für Gas u. El., Kinderwickelkommode mit Roßhaarkissen, Reter'sches Kinderpult billig zu verk. B1327 Beethovenstr. 4, 4. St.

Für Liebhaber 10 Tausend-Mk.-Stück u. 5-Millionen-Mark-Stück Minister v. Stein an Höchstbietenden abzugeben, Angeb. unt. S Y 73 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9274

4 junge deutsche **Bulldoggen** 6 Wochen alt, billig zu verkaufen bei *9226 Karl Gärtling, O 7, 8, 2. Stock.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus auf Gemarkung Mannheim, alsbald beziehbar, mit 6—7 Zimmern und Zubehör bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Aeußerste Angebote unter N O 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2800

Auto-Kauf Neuwertiger Wagen, 4—6 Sitz, 8/10 Steuer-PS., erste Marke, gegen bar von Selbstverkäufer sofort gesucht. Angebote unter S D 56 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9229

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch Frankfurt-Mannheim
Geboten in Frankfurt: Schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stock mit Küche, Bad u. 2 Balkons, i. Zentrum Frankfurts. Gesucht in Mannheim: 3—4 Zimmer-Wohnung in guter Lage Mannheims. Angebote unter L A 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 110

Wohnungstausch Akademiker, kinderloses Ehepaar
Wir suchen zum ersten Mal oder Juni geräumige 4 Zimmer mit allem Zubehör in guter Lage und ruhigem Hause. Geboten gleiche 3 Zimmer mit Küche, Lage D-Quadr. Angebote unter S O 90 an die Geschft. *9280

Miet-Gesuche

Kl. Lager Zentrum, gesucht. 1020 **Jäger, D 3, 4**

Lagerräume ca. 200 qm, part., mit Keller und Bürozw. per Mai—Juni gesucht. Anfragen unt. S Y 76 an die Geschft. *9288

Heller Lager-Arbeitsraum, evtl. auch 1 bis 2 möbl. Zimmer, auch außerhalb z. miet. ges. Angeb. m. Preis unt. T J 90 an die Geschft. *9301

Werkstatt 25 — 35 qm, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter T D 81 an die Geschäftsstelle. *9308

Wohnungstausch. Suche schöne 4 Zimmerwohnung m. B. sowie 2 oder 3 Zimmerwohnung mit B. Nähe Herschelbad geg. gleichwertige zu tauschen. Angebote unter R K 57 an d. Geschft. *9177

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh verschied meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Kast

geb. Trautwein

im Alter von 50 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden.

Mannheim (Güterhallenstr. 20), 21. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Kast.

*9287

Die Beerdigung findet am Mittwoch in Bruchsal von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser liebes *9249

Clärle

am Samstag, den 19. März nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Mannheim, (Rennershofstr. 19.) den 21. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Brauch, Telegrapheninspektor
u. Frau Blanche geb. Dufour.
Else Brauch

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22., nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Rolf Dietrich

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsjungen
zeigen an. *9265

Ernst Peter u. Frau Wilma
geb. Schweitzer

Mannheim (Rheinaustr. 19), 20./3. 1927,
z. Zt. Luisenheim.

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2.

Schotteranfuhr.

Die Schotteranfuhr für die Walzdecken der Kreisstraßen und Kreiswege des Kreises Mannheim wird am Montag, d. 28. März 1927 vorm. 11 Uhr auf dem Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg vergeben. 2818

Angebotsformulare können daselbst, sowie bei den Straßenmeistern erhoben werden. Dieselben sind bis zu obigem Termin verschlossen mit der Aufschrift „Anfuhrangebot" an das Wasser- u. Straßenbauamt Heidelberg einzureichen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater *9256

Karl Nies

infolge eines erlittenen Unfalles entschlafen ist.

Mannheim, Jungbuschstraße 29.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Keller und Frau Elise geb. Nies
Wilhelm Hauck und Frau Käthchen geb. Nies
Alfred Krüger und Frau Lina geb. Nies
und zwei Enkel

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Verluste, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Landeskirchenrat Bender für seine trostreichen Worte, dem Eisenbahn-Fahrpersonal Mannheim-Hauptbahnhof und dem Eisenbahner Gesangverein für die Kranzniederlegung, unseren herzlichsten Dank aus. *9260

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
A. Klein Wwe.

MANNHEIM, 21. März 1927.
Rheinhäuserstr. 98

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank

zum 31. Dezember 1926

Aktiva	RM.	₰
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthab. bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	15,817,069	57
Wechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	22,982,145	67
Nostroguthaben bei Banken und Bankf.	34,210,229	79
Reports u. Lombards gegen börsengäng. Wertpapiere	92,556,160	95
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	2,022,808	70
davon am Bilanztage gedeckt: a) d. Waren, Fracht- oder Lagerscheine RM. 476,141.17		
b) d. and. Sicherheit. RM. 1,546,667.53		
Eigene Wertpapiere	2,563,174	22
Konsortialbeteilig.	1	—
Dauernde Beteilig. bei ander. Banken und Bankfirmen	1	—
Debitoren in laufender Rechnung, a) gedeckte RM. 53,069,302.20 davon durch börsengängige Wertpapiere gedeckt RM. 34,961,185.19		
b) ungedeckte RM. 7,151,542.04	60,214,935	52
außerdem Aval- und Bürgschaftsdebitoren RM. 7,181,197.61		
Uebergangsposten der Niederlassungen untereinander	107,226	06
Grundstücke	10,400,000	—
	158,803,814	17

Passiva	RM.	₰
Aktienkapital	32,000,000	—
Reserve	2,063,416	—
Kreditoren	127,820,447	34
Akzepte und Schecks außerdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen RM. 7,181,197.61	4,877,850	83
Unerhob. Dividend.	84,845	60
Reingewinn des Jahrs 1926 RM. 1,728,006.04		
Vortrag aus dem Jahr 1925 RM. 69,439.70	1,797,445	60
	158,803,814	17

Gewinn- und Verlust-Rechnung

zum 31. Dezember 1926

	RM	₰
Unkosten a) Gehälter, Gratifikationen, Tantiemen und sonst. Geschäftsunkosten	5,704,871	07
b) Steuern	1,067,623	94
Beiträge zum Beamtenversicherungsverein d. Deutschen Bank- u. Bankiergewerbes	143,681	10
Reingewinn Verteilung: 9% Dividende auf das volldividendenberechtigte Aktienkapital	1,467,000	—
Dividende auf die Schutz- u. Vorzugsaktien	1,222	40
Zuweisung an die Wohlfahrtskasse	130,000	—
Tantieme des Aufsichtsrats	90,850	53
Vortrag auf neue Rechnung	66,567	43
	8,702,573	99

	RM	₰
Gewinn-Vortrag aus 1925	69,439	70
Zinsen, deutsche u. fremde Wechsel sowie Kupons und Sorten	8,013,897	61
Provisionen	8,096,096	47
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	704,742	77
Verschiedene Einnahmen	818,598	74
	8,702,573	99

In der heute abgehaltenen 72. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1926 auf 9% festgesetzt.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt gegen Einreichung der Dividendenscheine, die wie folgt eingelöst werden:

a) die Dividendenscheine für 1926 oder mit lfd. Nr. 5 über Aktienbeträge von 1000 und 1200 Papiermark sowie 20 Reichsmark mit je RM. 1.80, abzüglich 10% Kapitalertragssteuer,

b) die Dividendenscheine Nr. 5 der Globalstücke zu drei Aktien über je 1000 Papiermark mit RM. 5.40, abzüglich 10% Kapitalertragsteuer,

c) die Dividendenscheine Nr. 5 der Globalstücke zu sechs Aktien über je 1000 Papiermark mit RM. 10.80, abzüglich 10% Kapitalertragsteuer.

Die Dividendenscheine der früheren Aktien über 100 Taler (gleich 300 Papiermark) kommen nicht zur Einlösung, da diese Aktien gegen Anteilscheine umgetauscht waren und die Dividende darauf erst bei Einziehung der Anteilscheine ausgezahlt wird.

Die Einlösung der Dividendenscheine erfolgt von heute ab in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins, in Augsburg, Baden-Baden, Düsseldorf, Essen, Gießen, Hamburg, Hanau, Hannover, Köln, Leipzig, Mainz, Mannheim, Marburg a. L., München, Nürnberg, Wetzlar und Wiesbaden bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, sowie bei den anderen Plätzen befindlichen Wechselstuben und Niederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank, außerdem in Koblenz und Köln bei der Firma Leopold Seligmann, in München bei der Firma H. Aufhäuser oder bei der Firma Moritz Schulmann, in Stuttgart bei der Firma Doertenbach & Cie., sowie bei den zur Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken gehörigen Hypothekenbanken.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehen.

Frankfurt a. M., den 19. März 1927.

Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank
Katzenellenbogen — Reinhart

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft.

Rechnungs-Abschluß auf den 31. August 1926.

Bestände

	RM.	RM.
Anlagen: Werke: Frankenthal, Friedensau, Gernsheim, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel, Züttlingen 18 224 080.09		
Abschreibungen: a) Ordentliche . . . M. 1 801 611.47		
b) Buchgewinn: a) Aktienzusammenlegung M. 1 881 600.—	9 083 211.47	
	15 140 868.62	
Zugänge:	1 449 631.52	16 590 870.14
Vorräte		14 951 847.39
Wertpapiere und Beteiligungen	4 806 394.69	
Kasse	81 063.53	
Wechsel	1 840 005.85	
Schuldner und Bankguthaben	10 003 153.20	16 731 607.26
Landwirtschaftliche Werte		8 017 974.15
		56 291 998.93

Verbindlichkeiten

	RM.	RM.
Grundkapital: Stammaktien	20 600 000.—	
Vorzugsaktien	400 000.—	20 000 000.—
Gesetzliche Rücklage		3 000 000.—
Sonderrücklage		225 400.—
Schuldverschreibungen		502 880.10
Verbindlichkeiten		17 834 445.68
Gewinn-Saldo		2 729 259.15
		56 291 998.93

Gewinn- und Verlustrechnung auf den 31. August 1926

Soll

	RM.
Abschreibungen	1 801 611.47
Zur Verfügung verbleibender Ueberschuß	2 729 259.15
	3 930 870.62

Haben

	RM.
Vortrag aus alter Rechnung	1 062 536.40
Betriebs-Ueberschuß	2 868 332.22
	3 930 870.62

Die in der Generalversammlung vom 18. März 1927 genehmigte Dividende von 6 % auf die Stammaktien und 4 % auf die Vorzugsaktien kommt ab 5. April 1927 an folgenden Stellen zur Auszahlung.

in Mannheim bei der Gesellschaftskasse
„ „ Rheinischen Creditbank und deren auswärtigen Niederlassungen bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. und deren auswärtigen Niederlassungen
in Berlin bei der Deutschen Bank
„ „ Darmstädter u. Nationalbank Komm.-Ges. auf Aktien
„ „ Direktion der Disconto-Gesellschaft
„ „ Mitteldeutschen Creditbank
in Darmstadt bei der Darmstädter und Nationalbank Komm.-Ges. auf Aktien, Darmstadt
in Frankfurt bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt
„ „ Darmstädter und Nationalbank Komm.-Ges. auf Aktien, Filiale Frankfurt
bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt
bei dem Bankhaus Gruneltus & Co.
„ „ Bankhaus E. Ladenburg
bei der Mitteldeutschen Creditbank
in Hannover bei dem Bankhaus Gottfried Herzfeld
in Heilbronn bei der Deutschen Bank Filiale Heilbronn
bei der Handels- und Gewerbebank Heilbronn
in Kaiserslautern „ „ Rheinischen Creditbank Filiale Kaiserslautern
in Köln bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jun. & Co.
in München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank
„ „ Darmstädter und Nationalbank Komm.-Ges. auf Aktien, Filiale München
in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank
bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden die Herren Generaldirektor Fritz Harney in Nauen sowie Reichsfinanzminister Dr. Heinrich Köhler in Berlin, an dessen Stelle der badische Finanzminister, Herr Dr. Josef Schmitt in Karlsruhe, gewählt wurde. 2776

Mannheim, den 18. März 1927.

Der Vorstand.

Vermischtes

Suche **Teilhaber** auch still, mit 1500 bis 2500 ℳ. Großer Verdienst, la. Sicherheit. Angebote unt. R O 41 an die Geschst. *9199

Möbel: 2 Schreibtische, dunkel eich., 1 nußb. pol. Bettstelle mit Patentrost, wenig gebr., tadellos erhalt., sehr bill. abzgb. H. Schwalbach Sö. B 7, 4. Tel. 29505. Sbd. zwisch. B 6 u. B 7.

Warnung! Die seit 25 Jahren bewährten ECHTEN geschmiedeten und hohlgeschliffenen MULCUTO DIAMON-DAUERKLINGEN für den stärkst. Bart, die zarteste u. empfindlichste Haut, tragen im Hohlen die Schutzmarke „Mulcuto Diamon" eingestempelt. Lehnen Sie es ab, eine der vielen minderwertig. Nachahmungen zu kaufen, sondern wenden sich nötigenfalls vertrauensvoll direkt an uns. Umtausch alter Rasierklingen und Rasierapparate. Näheres 1092 Mulcuto-Werk, Solingen. Wiederverkäufer ges.

Vorsicht! Porzellan, Glas, Marmor repariert wasserfest, Fehlendes ersetzt Joseph Bebe, Rosengartenstraße 34. *9288

9 Wochen altes **Knäblein** wird in liebev. Pflege gegeben. Zuschriften unter S W 74 an die Geschäftsstelle. *9275

Amtliche Bekanntmachungen

Ablauf einer wichtigen Frist bei der Lohnsteuer.

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgenden hin: Arbeitnehmer die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 27 bei dem Finanzamt in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrags zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist.

Mannheim, den 18. März 1927. 37

Finanzamt Mannheim-Stadt u. Neckarstadt.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurden eingetragen zu den Firmen am 18. März 1927: 65

1. Franz Haniel & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim: Dem Alfred Reisewitz ist Gesamtprokura erteilt unter Beschränkung auf den Geschäftsbetrieb der Zweigniederlassung Mannheim.

2. „Megro" E. & H. Strauß, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

am 19. März 1927.

3. Joseph Broda, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

4. Mayer & Hauser, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Kaufmann Friedrich Hauser Witwe, Babette geborene Belle in Mannheim als alleinige Inhaberin übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt.

5. Alkaliwerk Dr. Damse & Co, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

6. Gramlich & Co., Mannheim: Die Firma ist erloschen.

7. Bügler & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. März 1927 in § 6 (Geschäftsjahr) abgeändert.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Erfinder—Vorwärts strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre „Ein neuer Geist" Ed356 gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

MARCHIVUM

MANNHEIM nur P 4, 1

Unsere Verkaufshäuser

Mannheim nur P 4, 1

Stuttgart Königstrasse 23 Rotebühlstr. 51

Ulm a. D. Bahnhofstr. 3

Heilbronn Kaiserstraße 50

Karlsruhe Kaiserstraße 64

Frankfurt a. M. Goethestraße 4

Köln a. Rh. Schildergasse 70

Hannover Rathenauplatz 15a

Berlin Spittelmarkt 11

Plauen i. V. Haselbrunnerstr. 28

Basel Freiestraße 70

Moderne Gardinen

direkt aus eigener Fabrik ☛ ohne Zwischenhandel

Wir bringen stets das Neueste in **modernen Fenster-Dekorationen** von einfacher bis feinster Ausführung mit künstlerischem Geschmack

Wir bieten infolge unserer umfangreichen Weberei und ausgedehnten Fabrikation **ganz bedeutende Vorteile** sowohl durch unsere soliden, bewährten Qualitäten, als auch durch unsere bekannt billigen Preise, daher **unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit.**

Um **Verwechslungen** zu vermeiden, bitten wir besonders auf unsere Firma **„Eugen Kentner A.-G."** und auf Hausnummer **„P 4, 1"** zu achten.

☛ **Tatsächliche Vorteile können Sie nur dann genießen, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen.**

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei in Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik in Stuttgart

Spezialfirma für moderne Fenster-Dekoration

Geschäftsgründung 1888

Detail-Verkauf: Mannheim nur P 4, 1

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse ohne Zwischenhandel 6357

MANNHEIM nur P 4, 1

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am 2808

Mittwoch, den 13. April 1927, vormittags 11 Uhr

in Mannheim im Sitzungssaale der Bank Lit. D 3, 15/16 stattfindenden

XXII. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1926.
2. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung und Verwendung des Reingewinnes von 1926.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Statutenänderungen:
   § 9 betr. Befugnisse des Aufsichtsrats
   § 20 betr. Bestimmung über die Hinterlegung von Aktien.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Um die Stimmberechtigung auszuüben haben die Aktionäre ihre Aktien spätestens am dritten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim oder bei einer ihrer Zweigniederlassungen oder bei einer der folgenden Deponierungsstellen, nämlich:

in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus E. Ladenburg, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft
in Köln a. Rh.: bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.
in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft sowie deren sämtlichen Zweigniederlassungen
in Heilbronn a. N.: bei der Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.-G.
in Karlsruhe: bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhaus Straus & Co.
in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
in Pforzheim: bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei Carl Schmitt & Cie., A.-G.

oder für die dem Effekten-Giro-Verkehr angeschlossenen Bankfirmen bei der Effekten-Giro-Bank des betreffenden deutschen Börsenplatzes, also in Berlin bei der Bank des Berliner Kassenvereins zu hinterlegen.

Die Hinterlegung der Aktien kann auch bei einem Notar erfolgen. In diesem Falle ist die Bescheinigung über die bis zur Beendigung der Generalversammlung erfolgte Hinterlegung spätestens am zweiten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung innerhalb der üblichen Geschäftsstunden bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim einzureichen und bis zum Ablauf der Generalversammlung zu hinterlegen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Mannheim, den 18. März 1927.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Der Vorstand.

Wieder-Eröffnung meines Ladengeschäftes

D 2, 14 Telephon 29934 **D 2, 14**

A. Sonnenfeld

Plissé, Hohlsaum-, Kurbel- u. Handstickerei
Aufzeichnen, Monogramm-Stickerei.
Moderne Kanten in Shawls und Rocksäume.
Spezialität:
Anfertigung seidener Wäsche, Einkurbeln von Spitzen. 2162
Neu aufgenommen:
Elegante Filet-, Tüll- und Etamin-Stores zu billigen Preisen.

L 6, 10 **Gasthaus „Prinz Karl"** Tel. 29046

Morgen Dienstag **Schlachtfest!**

Im Ausschank: Meine von **Weinkennern u. Weintrinkern** geschätzten **Pfälzer Weiß- u. Rotweine** direkt vom Erzeuger gekauft. Bestens gepflegte. Reiche Auswahl ¼ Ltr. von 35 Pfg. an. *9283

Es ladet höflichst ein **Aug. Kuhm u. Frau**

G 4, 17 **Pfeifer von Hardt** G 4, 17

Morgen, Dienstag, d. 22. März **Schlachtfest**

wozu höfl. einladet **Friedrich Klingler.** *9277

Gleichz. empf. ich meine gutgepfl. Weine.

Lampen Jäger, D 3, 4

Zahlungserleichterung

Noch einige Tage **Sonder-Verkauf** zu stark. red. Preisen. **Grosse Auswahl.** 2826

Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen	2.50
Damen-Sohlen	2.10
Herrenfleck mit Gummi	1.10
Damenfleck mit Gummi	—.90

Prima Kernleder, Handarbeit.
F 7, 14, eine Treppe.
Auf Wunsch wird die Arbeit abgeholt.

Offene Stellen

Von hiesiger Maschinenfabrik zum Eintritt sofort oder später junger

Diplom-Ingenieur

für das technische Büro gesucht. Erfahrungen i. Wasserturbinenbau erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote erbeten unter N P 115 an die Geschst. ds. Bl. 2814

Verkäuferin

für Herrenwäschegeschäft **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen unt. N R 117 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2818

Magazinier von Eisengroßhandlung

in Mannheim zum sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur ledige tüchtige Bewerber in Frage, welche in Blechen, Röhren, Fittings etc. vollständig branchekundig, ähnlichen Posten schon mit Erfolg bekleidet haben und an selbständiges Arbeiten gewohnt sind.

Zuschriften erbet. unt. M M E 1226 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** Ea157

Jüngeres intelligentes Fräulein (od. Frau) von angenehmem Aeußeren mit guter Garderobe als 2820 **Propagandistin** zur Vorführung eines Markenartikels in Drogerien gesucht. Nur im Verkauf gewandte Bewerberinnen wollen sich mit Originalzeugn. am Dienstag, den 22. ds. Mts. zwischen 6 und 7 Uhr abends im Parkhotel melden. Zu erfragen beim Portier.

Dame

für vornehme Reisetätigkeit b. gutem Verdienst als Mitarbeiterin ges. Zu melden Dienstag von 10—12 und 4—6 Uhr. *9255 Schagen-Gohe, Kepplerstraße 19 b, Fränkle.

Tüchtige branchekundige *B1333 **Verkäuferin** sucht zu baldig. Eintritt Spezialgesch. der Herren-Mode-Artikel am Platze. Angebote unter S Q 68 an die Geschäftsstelle.

Millionen-Absatz. Herren u. Damen jed. Standes können sich an system. Verkaufsorgan. bei 10.— bis 20.— RM Tagesverdienst ohne Redetalent beteiligen. Reklameunterstützung! Angeb. unt. N T 119 an die Geschäftsst. Gb288

Farben-Facharbeiter v. sof. ges., im Packen u. i. Abreiben v. Oelfarben a. Maschin. (el. Motorbetrieb) bewand. Angebote unt. S X 75 an die Geschst. *9285

Filialleiter(in) mit etwas Interesseneinlage sofort gesucht. Ang. erb. unt. T K 87 an die Geschst. *9302

Wir suchen für sofort einen **Hausdiener** im Alter v. 15—18 J. Zu melden vormittags zwischen 8—9 Uhr. **Thams u. Garfs,** *9293 **C 1, 16.**

Stenotypistin welche die französische und deutsche Sprache fließend in Wort und Schrift (Kurzschrift) beherrscht und beider Uebersetzungen mächt. ist, zum sof. Eintritt gesucht. Nur Bewerberinnen, welche od. Bedingungen restlos erfüllen, wollen schriftliche Eilangebote richten an **Mechanic u. Metallurgie, Waldparkstraße 25.** *9300

Kaufm. Lehrling m. guten Zeugniß. zu Ostern von A.-G. ges. Angebote unt. T A 78 an die Geschst. *9204

Gewandtes **Zweitmädchen** nicht unter 20 J., das nähen u. bügeln kann, auf 1. April gesucht. Mit Zeugn. vorzustell. *9300 **Weinberger, Friedrichsring 38.**

Tüchtiges, zuverläss. **Mädchen** mit guten Zeugn. auf 1. April gesucht. **Kanistr. 10 (Oststadt), Teleph. 29 037.** B1310

Tüchtiges, braves **Mädchen** per sofort gesucht. **Frau Solberg, Rheinparkstraße 2.** 1027

Putzfrau sauber u. ehrl., in kl. gut. Haush. (Oststadt) Montag, Mittwoch u. Samstag vorm. 8—11 Uhr gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *9284

Stellen-Gesuche

Saubere Person sucht Monatsstelle od. sonstige Beschäftigung. Gefl. Ang. unt. S L 63 an die Geschst. *9248

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch Freiburg—Mannheim

Geboten in Freiburg: Herrsch. 5 Zimmerwohnung m. all. neuzeitl. Komf., elektr. Licht, Zentralh., kompl. Bad, Mansarde, Garten, in bester Lage der Wiehre. Neubau im Frühj. 25 bezog. Gesucht in Mannheim: 4—5 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht per sofort. Angebote unter S Z 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9293

---

3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mädchenkammer, mögl. mit Zentralheizung in schöner freier Lage zu mieten gesucht. Neuostheim oder Waldpark bevorzugt. Dringlichk.-Karte vorhanden. Ausführliche Angebote erbeten unter T E 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1360

6-7 Zimmer-Wohnung in guter Lage, eventl. Einfamilienhaus, zu mieten bzw. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unt. S T 71 an die Geschäftsst. B1334

Tausche meine sehr schöne, sonn. 3 Zimm.-Wohnung m. Balkon, beste Lage Lindenhof, 3 Tr., geg. 2 Zimmer-Wohng. in gut. Hause, evtl. auch Vorort. Adresse in der Geschäftsstelle. *9303

---

2 leere Zimmer od. beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohnung** gesucht. Angebote unter T L 88 an die Geschäftsstelle. *9308

Suche *9289 **1-2 Zimmer u. Küche** gegen Herstellungskost. Dringl.-Karte vorhand. Drabold, Lortzingstr. 48

Von berufstät. Mann **leeres Zimmer** gesucht, Schwetzingerstadt. Angebote unter S K 62 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9244

Berufstät. Fräulein sucht *9299 **frdl. möbl. Zimmer** zu mieten, w. möglich mit Mittagstisch. Angebote mit Preis unt. T F 83 an die Geschst.

---

1 oder 2 Zimmer zu miet. gesucht. Rote Karte vorhanden. Angebote unt. S R 69 an die Geschäftsst. *9289

Alt. Fräul. sucht ein **gr. leeres Zimmer** mit Küchenben. (tagsüber nicht zu Hause) in gutem Hause. Gefl. Angebote unt. N U 120 an die Geschst. *9241

Leeres Zimmer auch Mansarde, von Weißnäherin gesucht. Angeb. unt. S E 57 an die Geschst. *9234

Leeres hell. Zimmer von anst. jung. Herrn gesucht. Preisangebote erb. unter T G 84 an die Geschäftsst. *9300

J. berufst. Fräulein sucht schön möbliertes Zimmer auf 1. 4., mögl. innerhalb des Rings, am liebsten b. Frau oder älter. Fräul. Ang. m. Preis Q S 20 an d. Geschst. *9149

Suche möbl. Zimmer Nähe F 5. Angebote unter S M 64 an die Geschäftsstelle. *9254

Kaufmann sucht zum 15. 4. ein gut möbl. **Zimmer** Nähe Paradeplatz. Angebote mit Preis unt. T B 79 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9296

Vermietungen

Schöner, großer heller Raum (74 qm) mit 2 Nebenräumen, Dampfheizg., Teleph., geeignet für Architekt, Ausstellung, Atelier, ab 15. April zu vermieten. Angebote unter R T 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9219

Weinkeller in zentraler Lage **sofort zu vermieten**

Angebote unter R W 146 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. Se 505

Nähe Marktplatz ein 3stöckiges Magazin mit Hof u. groß. Einfahrt per 1. April zu vermiet. Auskunft ert. **Groß u. Hornung, J 2, 6.** 1025

Lagerkeller 100 qm groß, i. Stadtzentrum zu vermieten. Angebote unter J V 120 an die Geschäftsstelle. Se505

Umständeh. ist sof. eine **2 Zimmer-Wohnung** m. Küche, Bad u. Zubehör, neu herger., zu vermiet. Anzus. 1—2 nachm. Ang. u. T P 92 an die Geschst. *9312

Möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten. B1301 **B 4, 8, 4. St. rechts.**

Schön möbl. Zimmer in ruh. Hause an bess. Herrn auf 1. 4. oder später zu vermieten. B1279 Aug. Anl. 19, 1 Tr. r.

Nähe Schloß Eleg. möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort od. 1. 4. an solid. Herrn zu vermieten. *9278 **M 2, 16, part. links.** Anzus. 12—2 u. 5—7.

Möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten. *9283 **L 15, 5, 2 Treppen.**

Frdl. möbl. Zimmer sep. Eing., zu verm., Nähe Bahnhf. Seiferi, Große Merzelstr. 7. *9268

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer od. gut. möbl. Schlafzimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermiet. Max-Josefstr. 27 4. Stock rechts. *9258

Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. *9271 Näheres Wirtschaft Holzstraße 5.

Gut möbl. gr. Zimmer (mit 1 oder 2 Betten) an sol. Fräulein zum 1. 4. zu verm. *9254 N 4, 19/20, 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer 2 Betten, zu vermiet. B1329 N 3, 11, 4. St.

Zimmer frdl., gut möbl., auf 1. 4. an Herrn zu vm. Narcis, K 2, 5, 2. St. *9242

Sonniges Herren- u. Schlafzimmer m. Elektr., sof. zu vermieten bei **Gebhardt, Werderstr. 1.** B1385

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn f. sof. zu vermieten. Ga137 **O 5, 14, 1 Tr. rechts** (Goskelsmarkt).

Vermischtes

Frühlingsblumen wie Pensee, Vergißmeinnicht, Bellis, Primula, Nelken etc., sowie Blumenerde ist zu haben 945 **Gärtnerei G. Huhr,** beim städt. Schlachthof Telephon 23 204.

Ausziehtische 50 ℳ, pol. Lederstühle 12 ℳ an, Flurgarderoben 15 ℳ an. **A. Millenberger,** B1336 **R 3, 4.**

Zum Bügeln wird angenommen in auß. d. Hause. B1360 Feudenheim, Ziethenstr. 20, 2. St. Helene Röder.

Damenrad (Viktoria) sehr gut erhalt., geg. Herrenrad zu tauschen, event. zu verkaufen. *9306 **Ahl, R 4, 2.**

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Adresse in der Geschäftsst. *9150

Geldverkehr

1500—2000 M. v. Selbstgeb. m. hoh. Zins u. gute Bürgsch. (Hausbesitz.) kurzfrist. zu leihen gesucht. Angebote unt. S C 55 an die Geschäftsst. B1324

Wer leiht Beamten auf einige Zeit **4—500 Mk.** geg. hoh. Zins? Doppelte Sicherheit vorh. Gefl. Ang. unt. S F *9241 an die Geschst.

Heirat

Jung. Mann, 25 J., sucht auf d. Wege ein evgl. fromm. Mädchen od. Wwe. v. 28—30 J. kenn. zu lern. zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschriften unt. T H 85 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9307

MARCHIVUM